

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnerring) 34.

## Budapest, 1. Dezember.

Mit ziemlicher Verspätung unterbreiteten heute endlich die beiderseitigen Finanzminister den Parlamenten in Budapest und in Wien die Vorlage über die Verlängerung des Privilegiums der Oesterreichisch-ungarischen Bank bis zum Jahre 1917, die gleichzeitig auch die Bedingungen für die Aufnahme der Baarzahlungen und die Verfügungen über die Verlängerung des jetzt ablaufenden Münz- und Währungsvertrages enthält.

Die Verlängerung des Bankprivilegiums ist eine solche Selbstverständlichkeit, daß hierüber viel Worte zu verlieren wohl kaum mehr nötig ist. Abgesehen von den finanzpolitischen Motiven, die gegen die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank sprechen, und die ja auch von uns an dieser Stelle des Oesterreich erörtert wurden, muß selbst der erregteste Anhänger der selbstständigen ungarischen Bank zugeben, daß derzeit auch schon aus bank- und finanztechnischen Gründen keine solche errichtet werden kann. Nachdem wir aber nun doch ohne Notenbank nicht bleiben können, so bleibt uns im gegenwärtigen Augenblicke vernünftigerweise nichts Anderes übrig, als einer Verlängerung des Bankprivilegiums zuzustimmen. Sollten aber einige Heißsporne glauben, daß sie durch eine etwaige Obstruktion diese Verlängerung verhindern könnten, so ist das ein sehr starker Irrthum. Die Kontinuität des Bankbetriebes ist für unser gesamtes wirtschaftliches und auch staatliches Leben eine solche unerläßliche Nothwendigkeit, daß es Jedermann nur für natürlich finden wird, wenn für den Fall, daß die heute unterbreitete Vorlage, sei es hier, sei es in Oesterreich, bis 31. Dezember dieses Jahres nicht Gesetzeskraft erlangen sollte, die beiden Regierungen einfach auf eigene Verantwortung das Bankprivilegium provisorisch verlängern werden.

So wäre denn, das ist zweifellos, ein Bank-Exlex-Zustand nur höchstens ein Schönheitsfehler

in der Politik der Regierung, aber keineswegs ein unangenehmes Hinderniß für dieselbe. Um aber selbst diesen Schönheitsfehler zu vermeiden, hatten — wie es scheint — die beiden Regierungen die Bestimmungen über die Aufnahme der Baarzahlungen mit den Bestimmungen über die Verlängerung des Bankprivilegiums in einer Vorlage vereint. Der Kalkül hierbei war offensichtlich, daß das ungarische Parlament den Baarzahlungen zuliebe die Verlängerung des Bankprivilegiums mit in den Kauf nehmen werde, der österreichische Reichsrath hingegen wieder von wegen der Verlängerung des Bankprivilegiums gegen die Bestimmungen über die Aufnahme der Baarzahlungen keinen Protest erheben werde.

Ob dieser Kalkül sich in Oesterreich als richtig erweisen wird, läßt sich vorläufig noch kaum sagen, obzwar die Oesterreicher mit der Annahme der Vorlage nicht viel riskieren würden. Charakteristisch hierfür ist das Exposé, mit dem der österreichische Finanzminister Herr v. Bilinski die Unterbreitung der Vorlage im Reichsrath begleitete und das alles weniger denn einen Dienst für seinen ungarischen Kollegen Herrn v. Lukács bedeutet. Herr v. Bilinski behandelt die Bestimmungen bezüglich der Aufnahme der Baarzahlungen so ziemlich von oben herab und schreibt ihnen keinerlei größere, geschweige denn akute Bedeutung bei, weil sie nicht mehr sagen, als daß irgendeinmal in der Zukunft die Baarzahlungen doch vielleicht auch in Oesterreich genehm sein werden, und für diese Möglichkeit wird jetzt schon die Regelung vorausgesehen.

Diese Auffassung wird jene feindliche Stimmung, die die Vorlage gleich heute im ganzen oppositionellen Lager erregte, gewiß nur noch steigern. All jene Herren, die da erklären, daß die neue Vorlage viel eher eine Verschleppung als eine Befehlseinigung der Aufnahme der Baarzahlungen involvire, werden sich wahrscheinlich nicht nur auf Herrn v. Bilinski berufen, sondern auch auf die Vorlage selbst, die in ihrer vorsichtigen

Stilisierung manche Fragen nothgedrungen offen läßt. So zum Beispiel weiß heute Niemand zu sagen, wann denn eigentlich die Aufnahme der Baarzahlungen faktisch erfolgen wird. Bisher stand laut §. 111 des Bankstatuts den beiden Gesetzgebungen das Recht zu, bezüglich der Aufnahme der Baarzahlungen zu bestimmen. Dieses Recht wird ihnen in dem veränderten Paragraph 111 auch weiterhin unverändert belassen, gleichzeitig aber im Paragraph 5 der neuen Vorlage eine ganze Reihe neuer Parallelbestimmungen bezüglich der Aufnahme der Baarzahlungen getroffen. Danach steht das Recht der Initiative für die Aufnahme der Baarzahlungen dem Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank zu.

Der Gedanke ist ja nicht übel, daß man die ganze Frage der Baarzahlungen aus dem Wirrwarr der Politik auf den Boden der sachlichen Berathung verpflanzt. Was werden aber die gegnerischen Politiker hüben und drüben dazu sagen, daß man in einer für das Staatsleben so wichtigen Sache die Initiative den kompetenten Faktoren, den Regierungen und Gesetzgebungen, entzieht und einem dritten Faktor gleichsam als Schiedsgericht überträgt? Ja man wird da weiter fragen, was nützt ein solches Schiedsgericht, wenn der Spruch desselben nachträglich doch wieder vor die streitenden Parteien, die beiderseitigen Regierungen und die beiderseitigen Parlamente, kommt? Ja wer tiefer geht, wird sogar vielleicht auch fragen, was nützt ein Schiedsgericht, in dem der Einfluß der einen Partei so sehr überwiegend ist, wie der der Oesterreicher in der gemeinsamen Bank? Der Generalrath ist allerdings paritätisch, aber der Generalrath ist doch auch kein absoluter Herr, sondern im Weiteren abhängig von den beiden Regierungen und, was mehr gilt, von den Aktionären, die doch wieder in überwiegender Majorität Oesterreicher sind.

Wird man so die Frage aufwerfen, nachdem bisher die Aufnahme der Baarzahlungen von den beiden Regierungen und Parlamenten abhängig war, was es denn nützen soll, daß man sie nun

## Ungarische Literatur.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal.“)

Der bibelfeste Rezensent weiß wohl, daß es in dem ersten Briefe Pauli an die Thessalonicher, Kapitel fünf, Vers einundzwanzig, heißt: „Prüfet aber Alles, und das Gute behaltet.“ Es hielte jedoch ein wenig schwer, Alles zu prüfen, was das Weihnachtslüstchen alljährlich um diese Zeit an Büchern herbeiwühlt. Selbst wenn man sich bloß auf die Hervorbringungen der ungarischen Literatur beschränkte, müßte man sich durch einen Ball von Buchquadern arbeiten, um schließlich das Gute auszuscheiden. Es wird nämlich jüngstens im Lande Ungarn an Literatur unverhältnismäßig mehr produziert, als aufgenommen werden kann. Das Klingt unlogisch, denn in der Regel steht ja im Schriftthum Erzeugung und Konsum in geradem Verhältnisse zu einander. Es ist aber nun einmal so, denn wer bei uns zwischen zwei erledigten Aktensatzikeln ein wenig Muße aufbringt, schreibt flugs etwas für die Zeitung. Hat er dann so etwa ein Duzend solcher Aufsätze beisammen, so verdichtet er sie zu einem Bande, und ein Verleger findet sich immer. Daher die überreichen Ladungen, unter denen der Weihnachtsbüchertisch schier zu brechen droht.

Wir haben also geprüft, was zu prüfen war, und über das Gute, das wir behalten haben, wollen wir im Nachstehenden berichten.

Zuvorderst begrüßen wir einen freudig willkommenen und aller Jahre wiederkehrenden alten Bekannten, Stephan Tömörkény, von dem uns ein stattlicher Band kleiner Erzählungen vorliegt.\*)

\*) „Ne engedjük a madarat... s más holmik.“ Budapest, Franklin-Társulat. Preis 4 Kronen.

Es ist kaum noch etwas über ihn zu sagen, was nicht schon gesagt worden wäre. Dieser stille und falkendäugige Beobachter des Lebens unserer Alföld-Bauern versteht es, uns mit bisher von keinem erreichter Meisterschaft jene kleinen Erlebnisse und unbedeutenden, wenn auch lange nicht bedeutungslosen Flüchtigkeiten nahe zu bringen, um die sich das Dasein der Bewohner der großen ungarischen Tiefebene in engem Circelanz dreht. Da ist zum Beispiel das erste Stück seines neuen Bandes: „Lassen wir nicht von dem Vogel...“ Dieser Vogel ist eine abgerichtete Schwarzdroffel, die ein Schifferknecht so wunderbar pfeifen — der ungarische und den Begriff besser deckende Ausdruck für das Flöten — gelehrt hat, daß das ganze Schiffervölkchen an dem Theispufer stolz auf den Vogel ist. Und nun soll der wunderbare kleine Pfeifer aus der Stadt, denn sein Herr und Abrihter hat seinen Sommererwerb verthan und muß seine Droffel an einen Burschen aus einer anderen Stadt verkaufen. Es schreibt keiner in ungarischer Sprache, der anschaulicher und behaglich-wemüthiger zu schildern vermöchte, wie die Schiffer die achtzehn Gulden zusammenschließen wollen, um die der Vogel feil ist, und wie dieser dann schließlich dennoch in die Fremde wandert. Geschriebene Kleinplastik. Auch die übrigen neunzehn Skizzen aus dem Leben des Volkes auf den Tanyen um Szeged herum sind von der gleichen Art; dem Thema nach wohl nur Halbedelsteine, aber von einem Meister geschliffen.

Wiegsame, frisch quellende Fabel, prächtige Beobachtungsgabe, eine in sich selber harmonisch ausgestaltete Weltanschauung und eine gefällige, lebhaft und literarisch edle Sprache sind die Haupttugenden des zweiten Novellenbuches, über das wir zu berichten

haben.\*) Sein Verfasser ist uns gleichfalls ein viel-lieber Ankömmling, — Sigmund Szölliösi. In dem Bande sind sieben Erzählungen gesammelt, und seinen Titel leitet er von der ersten und von der letzten Novelle her. Was dazwischen liegt, ist fein ciselirtes und interessant geformtes Kleinleben, die erwählten beiden Erzählungen aber sind werthvolle psychologische Dokumente zu dem Kapitel Mannesliebe. In dem Gewande einer märchenartig anmuthenden Erzählung malt uns der Verfasser aus, wie ein liebendes Weib sich Glied für Glied dem Teufel verschreibt, um die Neigung ihres Mannes zu behalten, und wie sie sich endlich aus Verzweiflung über die Vergleichenheit ihres Mühsens erhängt. Der Mann aber, der bei ihren Lebzeiten nichts von ihr wissen mochte und nun frei ist, empfindet mit der Zeit dennoch ihren Verlust so sehr, daß er ihr in den Tod folgt, in den er sie getrieben hatte. Das ist die eine Geschichte. Die andere ist noch tiefer geschaut: Einem jungen Jant verspricht seine erste Liebe, auf ihn zu warten. Der Bursch zieht in die Welt hinaus, vergift das Mädchen, verliebt sich in eine wunderschöne Tänzerin, die er aber für die vergessene Jugendgeliebte hält. Und da die Tänzerin mit aller Welt luhlt, nur von ihm nichts wissen mag, erwacht in ihm der Schmerz und Jorn darüber, daß die Angebetete seiner Jugend ihr Wort gebrochen und auf ihn nicht gewartet hatte. Er will sich Sicherheit verschaffen, ob die Tänzerin und die verlassene Geliebte wirklich ein und dieselbe seien: er fährt nach der Heimath und, selber unbemerkt, erpäht er, daß ihm seine erste Liebe treu geblieben ist und in Trauerkleidung auf ihn wartet, wartet..

\*) „A férfi szerelme.“ Budapest, Franklin-Társulat. Preis 4 Kronen.

auch noch von der Oesterreichisch-ungarischen Bank abhängig macht, so wird noch sicherer die Frage aufgeworfen werden, was es denn bedeuten soll, daß, wenn die Parlamente die ihnen zukommende Vorlage über die Baarzahlungen nicht innerhalb vier Wochen erledigen, dies gleichbedeutend mit der Annahme der Vorlage sein soll. Das ist allem Anschein nach eine Bestimmung, die die Obstruktion der betreffenden Vorlage verhindern soll. Und da bei uns eine Obstruktion der Baarzahlungen kaum zu erwarten ist, so deutet man diesen Punkt als eine Konzession an Ungarn, indem damit die Obstruktion in Oesterreich verhindert werden soll. Nun aber steht doch die Sache so, daß, wenn die Oesterreicher die Baarzahlungen nicht wollen, sie die betreffende Vorlage auch innerhalb kürzerer Zeit als vier Wochen ablehnen können. Für diesen Fall müßten aber merkwürdigerweise die Anhänger der Vorlage dieselbe obstruieren, um ihr Gelingen zu verschaffen, und ob die Oesterreicher in eine solche Umstülpung aller parlamentarischen Formen eingehen werden, muß erst abgewartet werden, zumal auch bei uns sich gleich von vornherein starke Bedenken zeigen, ob es denn verfassungsrechtlich angehe, daß die Legislative von heute eine zukünftige Legislative in ihrem gesetzgeberischen Rechte behindern soll. Da alle diese offenen Fragen Angriffspunkte für die Opposition sind, kann man sich der Besorgnis nicht entschlagen, daß sich an die neue Vorlage noch lange und unangenehme Debatten knüpfen werden.

Budapest, 1. Dezember.

Wie die „Bud. Kor.“ meldet, hat das Präsidium des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses den Abgeordneten Grafen Markus Wickenburg ersucht, das Referat der Bankvorlagen, die heute der Finanzminister im Abgeordnetenhaus eingebracht hat, im Ausschuss zu übernehmen. Der ständige Referent des Finanzausschusses Roland Hegedüs ist nämlich für abschließende Zeit durch die im Abgeordnetenhaus auf der Tagesordnung befindliche Indemnitätsdebatte in Anspruch genommen.

Heute ist in Fiume der Amtsantritt des neuen Gouverneurs von Fiume, Grafen Stephan Wickenburg, erfolgt. Dem feierlichen Akte ging ein Festgottesdienst in der Kathedrale voran, an welchem sämtliche Staatsbeamten, das Konsularkorps, der Offiziersstab der in Fiume weilenden Kriegsschiffe unter Führung des Contreadmirals Kunst, der Professorenkörper der staatlichen Schulen, die Leiter der Kriegsmarine-Akademie und die Direktoren zahlreicher humaner Institute und Fabriken teilnahmen. Alle staatlichen Gebäude, sowie die im Hafen verankerten Schiffe waren besetzt. Nach dem

Festgottesdienst begab sich der Gouverneur, von langer Wagenreihe begleitet in das Gubernialpalais, woselbst die Deputationen des Militärs, der Geistlichkeit, des Diplomatenkörpers und der staatlichen Behörden empfangen wurden. Die Deputation der Beamten des Guberniums war vom Ministerialrath Franz Kanokovky geführt. Auf die Begrüßungsansprache des Führers der Deputation, welcher den neuen Gouverneur der hingebendsten Unterstützung seitens des Beamtentörpers versicherte, antwortete Graf Stephan Wickenburg Folgendes: „Was die Zukunft anbelangt, stehen wir vor einer großen, alle unsere Kräfte in Anspruch nehmenden Aufgabe. Ich bedaure, daß sich die Sachen in der Stadt so gestaltet haben. Ich bin kein Mann des Kampfes, eher der des Friedens und der Arbeit, aber diesen Kampf will ich bis zu Ende ausfechten. Eine solche Aktion will wohl überlegt sein, aber wenn wir ihn unternehmen, dann gilt es den Niederbruch des Einen wie des Anderen. Vor einigen Jahren war in dieser Stadt schon ein ähnlicher Kampf, der damit endete, daß wir abrüsten mußten. Ich werde auf dergleichen nicht eingehen. (Lebhafte Beifall.) Und nachdem in jeder Hinsicht wichtige finanzielle, administrative und kulturelle Fragen ihrer Lösung harren, bitte ich Sie, mich in meiner Thätigkeit mit kollegialer Liebe und Hingebung unterstützen zu wollen.“ (Begeisterte Ovationen.)

Die letzte Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hielt heute unter Vorsitz Christoph Telecsky's eine Sitzung, in welcher Referent Arpad Falcione über die angefochtenen Mandate der Abgeordneten Leopold Vadák und Stephan Kanokovky Bericht erstattete. Die Kommission erklärte das Mandat Leopold Vadák' als endgiltig verifiziert, während die Verhandlung der Klage gegen das Mandat Kanokovky's heute nicht beendet werden konnte und morgen fortgesetzt werden wird.

Die der Nationalen Arbeitspartei angehörenden Wähler des Wahlbezirks Jolna-Majecz haben in einer heute in Jolna stattgehabten Versammlung das in Folge Verzichtleistung des Staatssekretärs Gustav Kalmán erledigte Abgeordnetenmandat von Jolna dem Karl Henecz angeboten. Henecz hat die Kandidatur angenommen.

Heute haben in drei Komitaten des Landes die Komitats-Municipalausschuwahlen stattgefunden, und zwar in den Komitaten Alsó-Fehér, Ugocsa und Maramaros. In Alsó-Fehér wurden gewählt 72 Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei, 8 Anhänger Jusch's und 27 Nummern, wovon gegen 13 Wahlen Protest eingelegt wurde. In Ugocsa wurden gewählt 30 Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei und 4 Oppositionelle, und in Maramaros 108 Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei neben 10 Oppositionellen.

Beruhigt und freudig bewegt — schleicht er sich von dannen und stürmt in die Weite, der Längerin nach. Als ritterlicher Mann und strenger Richter seiner selbst macht er sich aber Vorwürfe, daß er an der Treue seiner Jugendflamme zu zweifeln vermocht hatte. Keine Seelenkundigkeit und Ironie machen die beiden Erzählungen zu wirklichen Kostbarkeiten.

Der vielseitige ungarische Schriftsteller, Paul Sarkas, stellt sich ebenfalls mit einer Sammlung kleiner Erzählungen ein. Es ist erstaunlich, wie viel und wie vielerlei dieser nicht nur verhältnismäßig junge Literat in einem kaum vierzehn Bogen starken Bande zusammenpfercht: frei erfundenes, rein Geschichtliches, novellistisch behandeltes Historisches, erzählte Soziologie, — man wird gebeten, zu wählen. Und da Paul Sarkas Vieles bringt, wird er Manchem etwas bringen. Uns zum Beispiel gefällt am besten die Doppelgeschichte von dem cynischen Jsidor und von seinem traurig-schönen Ausgange, und wir sollten beträchtlich irren, oder hinter dem einen prozigen Cynismus zur Schau tragenden, aber sich seiner edlen und feinbesaiteten Seele vor sich selber fast schämenden Zeitungschreiber steckt Jemand, der mit dem Verfasser in untrennbarem Zusammenhange steht. Indeß, auch die übrigen Erzählungen dieses sehr geschmackvoll ausgestatteten und Frau Karl v. Hieronymi zugeeigneten Buches finden sicher ihre Leserschaft, denn es ist eine bemerkenswerth-magistrale Knappheit, mit der Sarkas den Rahmen zu seinen bunten Bildern aus allerlei Zeiten und Landen zu fügen versteht. Sei es, daß

\*) „Az utolsó menuett és más elbeszélések.“ Budapest, Singer és Wolfner. Preis 3 K. 50 S.

er eine romantische Geschichte aus der Morgendämmerung des einigen Italiens erzählt (eben jenes „Letzte Menuett“, das dem Buche als Titel und dem jüngst im Nationaltheater aufgeführten Drama des Autors, „Ghiberti groß“, zum Vorwurfe dient); sei es, daß er mit dichterisch beschwingter Phantasie den Eindruck malt, den die Kunde von Bonaparte's Tod auf den Marschall Marmont macht, den Ueberläufer zu den Königlichen, den Verräther, dessen Namen — Herzog von Ragusa — das französische Volk das Zeitwort raguser, schände im Stiche lassen, entlehnt hat; sei es, daß er die Tragödie des glaubensstarken schottischen Presbyterianers Archibald Campbell Grafen von Argyll schildert, jenes Mac Callum More, der sein Leben für seinen Glauben opferte; sei es, daß er mit laugegänger Satire und sehr kunstvoll psychologisch den nationalitistischen Weltbürger Epaminondas Grüne in der Conciergerie vor uns hinstellt, — alle zwanzig Erzählungen können wir hier nicht einmal inhaltsweise andeuten, aber wenn man das jüngste Buch von Sarkas zu Ende gelesen hat, wird man es mit Respekt für den Autor aus der Hand legen.

Respekt wird man auch dem trefflichen Georg Szemer nicht verjagen, von dem soeben ein phantastischer Roman aus dem XXI. Jahrhundert herausgekommen ist. Dieser berufene Schilderer ungarischen Wesens und ungarischer Sitten projiziert die nationalen Hauptprobleme unseres Volkes weit hinaus, in das XXI. Jahrhundert, um auf die Art ihrer Lösbarkeit hinzuweisen. In dem Mittelpunkt seines von gutem und gesundem Humor durchtränkten Romans

\*) „A Kont-eset. Fantasztikus regény a XXI. századból.“ Budapest, Franklin-Társulat. Preis 4 K.

Zur Situation.

Kampfstimmung der Opposition. — Das Schicksal der Bankvorlagen. — Die kroatische Frage.

Mit der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgten Unterbreitung der Bankvorlagen scheint für den Reichstag eine Reihe von heißen Kämpfen heranzubrechen zu wollen. Die oppositionellen Parteien haben die vom Finanzminister Lukács übermittelten Bank- und Baarzahlungsvorlagen in denkbar schroffster Stimmung aufgenommen. Ueber den Eindruck, den diese wichtigen Gesetzentwürfe, welche die nächsten Beratungen des Abgeordnetenhauses vollständig dominieren dürften, hervorgerufen haben, berichten wir an anderer Stelle ausführlicher. Hier sei aber noch erwähnt, daß sich heute Abends in den oppositionellen Parteiklubs schon eine sehr kriegerische Stimmung entwickelte. Es wurden von verschiedenen Seiten mancherlei Ideen angeregt, durch welche die rechtzeitige Erledigung der Bankvorlagen verhindert werden soll. Die Justiz-Partei dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach schon im Finanzausschuss mit ihren Angriffen gegen die Vorlagen in der Weise einschreiten, daß ihre Mitglieder vollzählig im Ausschuss das Wort ergreifen werden, wozu ihnen die Bestimmungen der Hausordnung die Möglichkeit bieten.

In der Regierungspartei sieht man aber diesen Anstrengungen jetzt noch mit großer Ruhe entgegen. Hier wird damit argumentiert, daß es die Pflicht des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses ist, die rechtzeitige Erledigung der Bankfrage zu ermöglichen, denn diese Frage wurde noch als Erbschaft aus der Hinterlassenschaft der Koalition übernommen. Gegenüber den seitens der Opposition schon jetzt laut werdenden Bemängelungen der Vorlagen wird im Regierungslager behauptet, daß die genauere Prüfung der Vorlagen und namentlich das Wesen der im Einvernehmen mit der gemeinsamen Bank getroffenen Vereinbarungen die Aufnahme der Baarzahlungen zu einem späteren Termin nicht nur ermöglichen, sondern direkt zum Gebot machen, welchem Standpunkte die ungarische Regierung volle Geltung verschaffen werde. Hierüber wird sich aber der Finanzminister erst im Verlaufe der parlamentarischen Verhandlungen der Frage eingehender äußern. Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses wird die Vorlage übrigens sehr bald in Verhandlung ziehen. Mit dem Referat wird Graf Markus Wickenburg betraut werden, da der finanzielle Generalreferent Roland Hegedüs durch die Indemnitätsdebatte im Hause zu sehr in Anspruch genommen ist.

Nebst der Bankfrage ist es noch immer die kroatische Frage, die jetzt die politischen Kreise sehr intensiv beschäftigt.

Die kroatischen Abgeordneten hielten heute Nachmittags um 3 Uhr im „Hotel Continental“ eine kurze Konferenz, welche sich mit den inneren Angelegenheiten des Klubs beschäftigte. In

steht jener jagenhafte Reder Kont von Hedervár, der sich gegen Sigismundum regem ac imperatorem verschworen und dies mit dem Verluste seines Helmschutzes zu büßen gehabt hatte. Unstreitig unter der Einwirkung von Mikháth's köstlicher neuer Triniade entstanden, wandelt Szemer's Roman — wenn der Ausdruck angeht — dennoch seine eigenen Bahnen. Der Ritter Kont, eine in mächtigen Dimensionen entworfene Figur, tritt plötzlich auf, siebenhundert Jahre nach seinem Tode, gleichsam als hätten ihn die Beschwörungen seines spiritistisch angehauchten späten Ur-Urenkels aus seinen Sphären auf die Erde herabgezogen. Durch seine kolossale Persönlichkeit, sein mystisches Wesen zwingt er seine Umgebung zu fast andächtiger Verehrung und suggeriert der ungarischen Gesellschaft förmlich, die Reformen zu verwirklichen, deren die Nation zu ihrem Fortbestande bedarf. Der großzügige, über zwanzig Bogen starke Roman hat freilich auch manche schwachen, ja todten Punkte, auch wirkt er bei fortgesetztem Lesen ein wenig eintönig. Aber er ist die verdienstvolle Arbeit eines klugen und gebildeten Ungars.

Wer leicht cLektüre liebt, aber leicht nicht mit leicht verwechselt, wird gern nach dem Bändchen Erzählungen greifen, das Desider Malonyan eben hat erscheinen lassen. Eigentlich bilden diese achtzehn ziemlich kurzathmigen Novellentzen ein Ganzes, die Geschichte eines alten Pester — besser: eines Pester alten Kavalliers; aber sie hängen so lose zusammen, daß sie auch einzeln, aus dem Zusammenhange gerissen, nicht unverständlich sind. Hier hat uns der Verfasser in kleinen Zügen ein großes Bild gemalt, eine

\*) „Az öreg méltósága. Egy pesti gavalér története.“ Budapest, Singer és Wolfner. Preis 3 Kronen 50 Heller.

Der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Edmund Lukinics gelegentlich der Indemnitatsdebatte das Wort nehmen. Der Abgeordnete Johann Banjanin beabsichtigt in Angelegenheit der Dokumentenlieferung im serbischen Hochverrathsprozess, der Abgeordnete Modrusan in Angelegenheit der kroatischen Flußregulierungen zu interpellieren.

Aus Agram wird uns telegraphirt: Die Regierungspresse beschäftigt sich mit der in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses namens der Kroaten vom Abgeordneten Alexander Popovics abgegebenen Deklaration und meint, daß dieselbe nicht nur unangebracht, sondern auch überflüssig war, weil die Angelegenheit, welche in dieser Deklaration mit solchem Eklat aufs Tapet gebracht wird, nämlich die Frage der Eisenbahnerpragmatik, sich bereits auf dem Wege der definitiven Erledigung befindet. In diesem Sinne habe sich in unzweideutiger Weise Handelsminister Hieronymi dem Banus gegenüber geäußert, indem er bei ihrer Zusammenkunft am 13. November in Wien die Mittheilung machte, daß er eine Enquete einberufen habe, die sich mit dem Entwurf einer neuen Vorlage der Dienstpragmatik für die Eisenbahner beschäftigen wird und bei welcher die kroatische Landesregierung Gelegenheit haben wird, bevor die betreffende Vorlage dem Landtage unterbreitet werden soll, für die gesetzlichen Rechte Kroatiens einzutreten.

Ebenfalls in diesem Sinne habe sich der Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry in seiner Rede geäußert, die er in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. November über die kroatische Frage gehalten hat. Der Banus habe demzufolge alles Nothwendige veranlaßt, damit diese Angelegenheit möglichst bald gegenstandslos werde und auch die maßgebenden Faktoren der gemeinsamen Regierung haben ihrerseits in der gleichen Richtung Alles gethan, was erforderlich war, um den schon seit Langem anhaltenden Zwist im Einklang mit den bestehenden Grundgesetzen endlich einmal definitiv zu beseitigen. Deswegen sei die erwähnte Deklaration der kroatischen Abgeordneten nicht nöthig gewesen und eben deshalb sei auch das Mißtrauensvotum, welches die Kroaten der gemeinsamen Regierung gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, durchaus unangerechtfertigt. Es sei nur zu wünschen, daß die kroatischen Abgeordneten mit ihrer weiteren Taktik der kroatischen Sache nicht noch schwereren Schaden zufügen.

Die hier weilenden kroatischen Abgeordneten zeigen aber trotz dieser Vorstellungen auch nicht die geringste Geneigtheit, ihre oppositionelle Haltung dem Banus Tomafics gegenüber aufzugeben.

### Das Staatsbudget pro 1911.

— Sitzung des Finanzausschusses. —

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags unter dem Vorsitze

Ludwig Láng's stattgehabten Sitzung, welcher auch Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry und Finanzminister Ladislaus Lukács bewohnten, die Berathung des Staatsvoranschlags pro 1911, und zwar des Budgets des Ministeriums des Innern, fortgesetzt. Die Berathung endete mit der Annahme des Budgets des Ministeriums im Allgemeinen als Basis der Spezialberathung.

Vor Eingehen in die Tagesordnung äußerte sich Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry über den Stand der Angelegenheit der DeLogirten des Budapester „Siebenhauses“ und über die vorzuziehenden Maßnahmen, worüber wir an anderer Stelle berichten.

Hierauf wurde die Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Franz Seltai reflektirt auf die gestrigen Reden Anton Szebeny's und des Grafen Theodor Batthyány und tritt gleichfalls für die baldige Regelung des hauptstädtischen Gesetzes ein. Der Virilismus müsse abgeschafft und die Frage der Inkompatibilität geregelt werden. Die Ausdehnung des städtischen Wahlrechts in demselben Ausmaße wie des Abgeordnetenwahlrechts könnte Redner nicht billigen, da eine solche Ausdehnung eventuell unliebsamen, für die Hauptstadt nicht vortheilhaften Elementen das Heft in die Hand geben könnte. Auch der in der Hauptstadt herrschenden Wohnungsnoth müsse abgeholfen werden; das läßt sich aber durch private Aktionen nicht erreichen, da müsse vielmehr die Hauptstadt eingreifen, und zu diesem Zwecke brauche man die Revision des hauptstädtischen Gesetzes. Redner urgirt auch die Regelung des Spitalswesens; das Krankenhaus sei eine Schande der Hauptstadt, mehr Schande noch seien aber die Spitäler, die wir überhaupt nicht haben. Das Budget nimmt Redner im Allgemeinen an.

Béla Földes bespricht die Populationsverhältnisse der Hauptstadt. Hierbei sind günstige Momente das Zurückgehen der Sterblichkeit und die Zunahme der Geburten. Ungünstig wirken die Auswanderung und in manchen Gegenden die Kinderlosigkeit. Diesen beiden Uebeln müsse gesteuert werden. Redner urgirt die Verbesserung der Verwaltung im Allgemeinen und erklärt sich als Anhänger der Centralisation, da die Hauptstadt das kulturelle Centrum des Landes bleiben müsse. Das Budget nimmt Redner nicht an.

Samuel Bakonyi lehnt schon in Folge seiner Parteistellung das Budget ab. Uebrigens kennt er bezüglich der wichtigsten politischen Fragen den Standpunkt der Regierung gar nicht. Von der Reform der Verwaltung hat der Ministerpräsident nur im Allgemeinen gesprochen, ohne die Richtung der Reform auch nur anzudeuten. Es scheint, daß er für die Verstaatlichung der Verwaltung ist, was mit unserer staatsrechtlichen Situation kaum vereinbar ist. Es verlaute, daß die Regierung die Wahlreform in Verbindung mit der Verstaatlichung der Verwaltung schaffen wolle. Diesbezüglich möge der Ministerpräsident offen Farbe bekennen. Gegen einen solchen Gedanken müßte die Opposition auf das entschiedenste Stellung nehmen. Redner tritt sodann noch für die Entwicklung der Städte ein und mißbilligt es, daß die Regierung die Kosten für den Kinderschutz in der Zukunft einschränken wolle.

Franz Nagy meint, daß mit der Verbesserung der materiellen Lage der Verwaltungsbeamten auch die Ver-

waltung sich verbessern werde. Das Ernennungssystem in richtiger Harmonie mit der Autonomie werde gute Früchte tragen. Bei dem jetzigen Wahlsystem und der dadurch bewirkten unsicheren Lage können sich hervorragende Kräfte der Verwaltungslaufbahn nicht widmen. Aber auch der Ausbau des modernen Rechtsstaates erfordere gebieterisch das Ernennungssystem. Redner hegt volles Vertrauen zur Regierung und acceptirt das Budget.

Johanna Sándor theilt die Ansichten Franz Nagy's in vollem Maße. Ohne Verstaatlichung der Verwaltung würde sich die Erweiterung des Wahlrechtes zu einer wahren nationalen Gefahr gestalten. Redner beschäftigt sich sodann mit dem Kinderschutz und der Krankenpflege und meint, daß beide dem Staate weit größere Lasten auferlegen als anfangs angenommen wurde. Er glaubt, daß sich da, unbeschadet des Wesens der Sache, Einschränkungen machen ließen. Die Statusregelung der Verwaltungsbeamten sei eine berechtigte Forderung, welcher sich auch die Regierung sicherlich nicht verschließen werde. Redner acceptirt unter dem Ausdruck des Vertrauens zur Regierung das Budget.

Präsident Ludwig Láng schließt die allgemeine Debatte. — Die Detailberathung findet morgen um 6 Uhr Abends statt.

### Aus dem Abgeordnetenhause.

Präsidentiale Annunziation über die kroatischen Reden. — Koloman Széll über die Sanirung der Staatsfinanzen. — Einreichung der Bankvorlage.

Die heutige Sitzung gestaltete sich sehr interessant und war demzufolge auch viel besser besucht als in den letzten Tagen. Man wußte, daß heute die Bankvorlage eingereicht werden und daß der gewesene Ministerpräsident Koloman Széll in die Indemnitatsdebatte eingreifen wird. Aber noch ehe diese beiden Ereignisse erfolgten, kam die vielerörterte Frage der kroatischen Reden im ungarischen Abgeordnetenhause nochmals aufs Tapet und da gab der vorsitzende Vizepräsident Ludwig Náray eine wichtige Erklärung folgenden Inhaltes ab: Das Gesetz gibt unstreitig den kroatischen Abgeordneten das Privilegium, sich ausnahmsweise auch der kroatischen Sprache zu bedienen, wenn sie der ungarischen nicht mächtig sind. Hieraus folgt aber nicht, daß sie dieses exzeptionelle Recht eventuell zur Lähmung der Berathungsfähigkeit des Hauses mißbrauchen dürfen, denn die amtliche Verhandlungssprache ist und bleibt im ungarischen Parlament die ungarische und daran mögen sich die Kroaten halten, wenn sie nicht wollen, daß die Hausordnung gegen sie rigorosere gehandhabt werde. Nach dieser Erklärung ging das Haus unter allgemeiner Zustimmung zur Tagesordnung über.

Man setzte die Indemnitatsdebatte fort, in deren Rahmen Koloman Széll nach langem Schweigen sich endlich wieder einmal hören ließ. Ohne die Parteipolitik auch nur zu streifen, befaßte sich Széll in mehr als andertthalbhündiger Rede mit

Art von Vieux Marcheur, einen feinen und lebenswürdigen alten Herrn, der sich aber von dem Labosse Henri Lavedan's wesentlich unterscheidet. Er ist nicht der lästerliche und jähwüthige Minotaur, der selbst um den Preis einer Roheit sein tägliches Jungfräulein zu sich nimmt: er ist vielmehr der trotz seinem silber-schimmernden Haupte noch immer alle Weiber bethörende Charmeur, „zu dem die Kleine Vertrauen hat“, und dessen lebendes Vorbild noch heutigen Tages, zu aller seiner Freunde und Verehrer Freude durch die Straßen dieser Stadt schlendert, als eines ihrer Wahrzeichen. Im Grunde genommen ist es gar nicht die Geschichte eines Pester Kavaliere, sondern es sind Geschichten über ihn, kleine, feine, fast möchte man sagen: duftige Abenteuer, in deren Mittelpunkt natürlich stets eine Weiblichkeit steht, sei es eine vornehme Dame, sei es das ebenfalls nach lebenden Modellen gezeichnete Walkürenschwesternpaar, das jeder Corioläuser kennt und mit dem dennoch kein Laffe und Schürzenjäger je auch nur ein Wort gewechselt hat, sei es das Mausierl, die kleine Budapester Trotteuse mit schiefgetretenen Absätzen, großer Hutschachtel, aber schon mit allen Appetiten nach dem großen Leben in den Blicken. — Malongay hat hier das Zeugniß einer sehr subtilen Pinselkunst erbracht. Die letzte Geschichte des Buches ist sogar von dichterischem Werthe, ein schönes Lied mit wehmüthig-summender Melodie, das in einen edel-jordinirten Schlusssakord ausklingt.

Wenn auch nicht in den strengen genommenen belletristischen Bereich der Literatur gehörend, verdient das eben erschienene Werk\*) eines jungen Rechts-

\*) „Az akarat szabadság kérdéseinek gyakorlati fontossága a büntető jogban.“ Budapest, Grill Károly. Preis?

gelehrten, Dr. Dionys Darvai's, dennoch, hier erwähnt zu werden. Es ist eine überaus interessante rechtsphilosophische Studie über die praktische Wichtigkeit der Frage der Willensfreiheit im Strafrechte, die uns hier geboten wird, und diese Frage gehört zu den meistumstrittenen in der Kriminalistik. Die Werthung der Willensfreiheit ist in der Kriminalrechtswissenschaft äußerst schwankend. Sie umfaßt alle Phasen von der vollständigen Negirung jeden praktischen Werthes der Willensfreiheit für die Kriminalistik bis zur Grenze, wo die Willensfreiheit als der ausschlaggebende Faktor der strafrechtlichen Beurteilung anerkannt wird. Das Hin- und Herschwanke dieser Werthung ist ein Ausfluß der allgemeinen Gährung in der Kriminalistik und wird erst dann zum Stillstand kommen, wenn dieser allgemeine Gährungsprozeß zu gefesteten Gestaltungen geführt haben wird, Obgleich der Verfasser eine allseits befriedigende Lösung dieses schwierigen Problems nicht bietet, verdient die Sicherheit, mit welcher er den Leser durch die Jrgänge des Determinismus und Indeterminismus führt, die Geschmeidigkeit, womit er diesen spröden Stoff behandelt, die konzise Form, in die er die verschiedenen Strafrechtstheorien zusammenfaßt und die scharfsinnigen Bemerkungen, die Streiflichtern gleich manche dunkle Gebiete der Kriminalwissenschaft erhellen, vollste Anerkennung und weist auf die wohlthätige Wirkung der von den vornehmsten wissenschaftlichen Traditionen erfüllten juristischen Atmosphäre hin, in der Dr. Darvai seine gediegene Schulung erworben hat. Hoffentlich wird der junge Gelehrte die ungarische Rechtswissenschaft mit weiteren werthvollen Beiträgen bereichern.

Noch ein Büchlein grünt uns entgegen, sehn-

süchtig des Erwähntwerdens beflissen. Es führt einen Titel\*), den der Lebensschwengel wohl als apart bezeichnen würde, über den aber der Kultivirtere mit Kompatissiment die Achsel zuckt. Was soll denn „High life, Frauen in der Kultur“ heißen, wie der Verfasser sein Opus benennt? Aus dem Inhalt ersieht man wohl, daß er die Memoiren-Literatur besonders der Engländer in ausgiebigem Maße ausgezogen und nach unangegebenen, dem Bewanderten aber sofort kenntlichen Quellen biographische Abrisse mehrminder berühmter Frauen angefertigt hat. Aber was hat das mit der Kultur zu schaffen? Der Verfasser, Benő Jsolos, schreibt irgenbwo in der Provinz Alfen, und die freie Zeit, die ihm diese Beschäftigung läßt, füllt er aus mit dem nutz- und zwecklosen Exzerpiren von Denkwürdigkeiten über die Herzogin von Lesdiguières, über Susanna Strathmore, über Nell Gwynn, Madame Leon, Madame de Stainville usw. Friedrich Bülow's „Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen“ wären aber zum Beispiel für die Historie der Prinzessin von Ahlden eine weit gründlichere Quelle gewesen, als die von dem Verfasser (mag das Wort hingehen!) benützte, und in dem alten und neuen Pttaval steht viel Interessantes über berühmte Giftmischerinnen, wie die Brinvilliers, die Dreux, die Bouillon und die Voisin, als was Herr Jsolos zusammenzutragen vermocht hat. Anspruchlos und in Bezug auf Stil und Form völlig resignirte Leser mögen das Büchlein immerhin durchblättern.

Leat.

\*) „High life. Nők a kulturában.“ Budapest, Légrady Testvérek. Preis?

der Finanzlage, die er als gefahrvoll schilderte, um dann die Mittel zur Sanierung und zur Vermeidung des Defizits zu besprechen. Im ersten Theil seines mit gespannter Aufmerksamkeit angehörten Vortrags wies er darauf hin, daß die Staatsausgaben von Jahr zu Jahr zunehmen, woran kein Minister, sondern die Verhältnisse schuld seien. Kulturelle und wirtschaftliche Fortschritte erheischen in jedem Ressort Mehrausgaben, die auf dem Wege von Ersparungen allein nicht wettgemacht werden können. Jeder reelle Politiker müsse überdies mit der Erhöhung der finanziellen Militärlasten rechnen. Auch bei den Staatsbahnen werden große Investitionen notwendig sein. Um nun diese Mehrausgaben decken zu können, müssen neue Einnahmsquellen erschlossen werden. Ohne Zaudern machte nun Széll selber seine diesbezüglichen Propositionen: Die Personen- und Frachtarife der Staatsbahnen müssen erhöht werden, die Preise der Tabakfabrikate, die Erbschaftsgebühren und andere staatliche Gebühren ditto. Das Wichtigste sei aber die Einführung des Spiritusmonopols, denn überall im Auslande sei die Spiritussteuer höher, trotzdem wir auf dieses Einkommen mehr angewiesen seien, als andere Staaten. Wenn seine Vorschläge angenommen würden, könnte man die Fleisch-Verzehrersteuer ganz abschaffen und so die Lage der unteren Volksklassen wesentlich verbessern. Nachdem er seine Idee dem Finanzminister zur Beachtung empfohlen hatte, erklärte er, das Budgetprovisorium anzunehmen. Die gehaltvolle Rede Széll's wurde mit stürmischem Applaus und Ehrens aufgenommen. Minister und zahlreiche Abgeordnete umringten Széll und gratulierten ihm herzlich zu seiner heutigen Leistung.

Am Schluß der Sitzung unterbreitete Finanzminister Lukács die Bankvorlage, welche dem Finanzausschusse zugewiesen wurde. Morgen wird die Indemnitätsdebatte fortgesetzt.

Vizepräsident Ludwig Návay eröffnet die Sitzung um 1/11 Uhr Vormittags.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird gelesen und authentifiziert.

Vizepräsident Ludwig Návay widmet dem jüngst verstorbenen Abgeordneten Valentin Jilyés einen warmen Nachruf und beantragt, daß dem Beileid des Hauses im Protokoll Ausdruck gegeben werden möge. (Zustimmung.)

**Vor der Tagesordnung.**

Edmund Barta ergreift das Wort zur Geschäftsordnung. Der Abgeordnete Georg Surmin habe während der gestrigen Rede Barta's das Wort „Bassies“ dazwischengerufen. Redner habe erst heute erfahren, daß dies der Name des Altensässlers aus dem bekannten Hochverratsprozeß Friedjung sei und sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß er weder mit Bassies noch mit dem ehemaligen Banus Baron Rauch in Verbindung stehe. Jeden Zweifel an seinen patriotischen Intentionen muß Redner auf das entschiedenste zurückweisen.

Julius Justh beanstandet, daß in der gestrigen Sitzung der Vorlesende den Beschluß des Hauses, die Interpellationen um 1 Uhr Mittags vorzunehmen, später abgeändert und die Interpellationen verschoben habe. Redner bittet den Präsidenten, zu erklären, daß der gestrige Beschluß für die Zukunft kein Präzedenz bilden könne.

Vizepräsident Ludwig Návay weist darauf hin, daß die Verschiebung der Interpellationen auf den nächsten Interpellationstag mit Zustimmung des Hauses erfolgt sei. Im Uebrigen werde der gestrige Beschluß für die Zukunft kein Präzedenz bilden. (Allgemeine Zustimmung.)

**Debatte über das Recht der kroatischen Sprache.**

Alexander Popovics (Kroate) reflektiert auf die gestrige Rede Gabriel Agron's und konstatiert, daß gestern sowohl der Präsident des Abgeordnetenhauses, als auch der Ministerpräsident das Recht der kroatischen Abgeordneten, sich im Hause der kroatischen Sprache zu bedienen, anerkannt hätten. Das habe übrigens auch die vorige Regierung gethan, die sogar einen Dolmetsch im Hause zuließ. Redner verwahrt sich gegen die Insinuation, daß die kroatischen Abgeordneten vom Hasse gegen Ungarn geleitet würden. Das ist ganz und gar unbegründetes Mißtrauen.

Gabriel Agron weiß, daß die Kroaten die ungarische Sprache auch zuhause nicht dulden. Eben so wie die kroatische Sprache, könnte auch die bosnische oder böhmische in das Abgeordnetenhaus eingeschmuggelt werden.

Vizepräsident Ludwig Návay hält es für angezeigt, diesbezüglich seinen eigenen Standpunkt zu präzi-

fieren. Im G. N. LIX: 1868 ist den kroatischen Abgeordneten das Recht der kroatischen Sprache im Hause gewährleistet, jedoch nur so, daß dies die ausschließlich ungarische Verhandlungssprache des ungarischen Parlamentes nicht tangire. Das ist ein gesetzlich gesichertes Privileg zu Gunsten der Kroaten, welches nur im gegenseitigen Einvernehmen zwischen dem ungarischen Reichstag und dem kroatischen Landtag geändert werden könnte. Dieses Privileg der Kroaten könne aber nicht so weit gehen, daß es die Beratungen des Abgeordnetenhauses unmöglich mache. Die langen Reden in kroatischer Sprache seien ein Mißbrauch mit dem Vorrechte und mache die Kontrolle unmöglich.

Unter Betonung dieses Gesichtspunktes bittet Redner die kroatischen Abgeordneten, von dem ihnen gewährleisteten Rechte nur unter Berücksichtigung der Erfordernisse des praktischen Lebens Gebrauch zu machen, damit zum prägnanten Ausdruck gelange erstens die Thatsache, daß die ungarische Nation die den Kroaten zugesicherten Rechte stets in Ehren hält, andererseits aber auch mit entschlossener Strenge festhält an dem ungarischen Charakter der ungarischen Legislative, sowie an dem Prinzip, daß sowohl die Geschäftsführung als auch die Verhandlungen des ungarischen Abgeordnetenhauses ausschließlich nur in ungarischer Sprache erfolgen können. (Allgemeiner Beifall.)

**Die Indemnitätsdebatte.**

Clemens Preksly hat zur Regierung kein Vertrauen und lehnt demzufolge die Indemnitätsvorlage ab. Die Regierung wolle die berechtigten Wünsche der Nation weder auf staatsrechtlichem noch auf innerpolitischem Gebiete befriedigen. Auch hinsichtlich der Wahlreform seien die Absichten der Regierung so verhält, daß Niemand wisse, woran man diesbezüglich mit der Regierung ist.

**Die Rede Koloman Széll's.**

Koloman Széll will sich mit der finanziellen Lage des Landes befassen, weil er in der Zukunft die gefährlichen Keime einer nachtheiligen Entwicklung der Situation sieht. Wenn da kein Gegengewicht geboten wird, dann könne sich die finanzielle Lage leicht sehr ernst gestalten als Folge der stets wachsenden Ausgaben. Redner ist bemüht, dieses Gegengewicht zu finden, weil sonst ein sehr bedeutendes Defizit in dem Staatshaushalte unabwendbar scheint. Mit der bloßen Reduktion der Ausgaben kann gründliche Abhilfe nicht geschaffen werden; man muß auch die Einnahmen des Staates erhöhen. Ohne Erhöhung der Einnahmen kann nach Ansicht des Redners das Gleichgewicht im Staatshaushalte Ungarns nicht hergestellt werden. Redner hat sich bemüht, Mittel und Wege zur Erhöhung der Einnahmen ausfindig zu machen und wird seine diesbezüglichen Ansichten dem Hause unterbreiten. Es wird dann Sache des Hauses sein, die vorgebrachten Anregungen nach Verdienst zu würdigen. (Hört! Hört!)

**Bedenkliches Anwachsen der Ausgaben.**

Das uns vorliegende Budget — sagt Redner — ist seitens des Finanzministers gewiß mit großer Sorgfalt und Sachkenntniß zusammengestellt worden und mag als Uebergangsbudget recht gut sein, aber der wahren Lage des Landes und den Eventualitäten, die über kurz oder lang über uns hereinbrechen müssen, wird es kaum Stand halten. Die Ausgaben der einzelnen Ressorts verfolgen ohne Ausnahme steigende Tendenz. So haben wir im Rahmen des Kultus- und Unterrichtsbudget ungezählte Millionen geopfert, um unser Land zu einem Kulturstaat zu machen. Der gewaltige Unterschied springt in die Augen, wenn man die Ziffern des Budgets von vor vierzig Jahren denen des heutigen Budgets gegenüberstellt. Derselbe Erhöhung der Ausgaben weisen alle Ressorts auf. Redner konstatiert aus den ihm zur Verfügung stehenden Daten, daß zum Beispiel die Ausgaben des Ministeriums des Innern im Jahre 1870 rund 19 Millionen Kronen betragen, dagegen im Jahre 1910 die umgekehrte Ziffer, das ist 91 Millionen! Das Handelsportefeuille, die vereinigten Ministerien für Ackerbau und Kommunikationswesen hatten im Jahre 1870 rund 22 Millionen Kronen Ausgaben; heute weisen die Budgets für Ackerbau und Handel 467 Millionen Kronen Ausgaben auf. Die Ausgaben des Ministeriums für Kultus und Unterricht haben sich von 3 1/2 Millionen Kronen im Jahre 1870 auf volle 86 Millionen Kronen gehoben, zum nicht geringen Theil ein Verdienst des Grafen Albert Apponyi. (Heiterkeit rechts, Ehrensufe links.)

Das Justizministerium begann seine Ausgaben im Jahre 1870 mit bescheidenen 6.580.000 Kronen und ist heute bei nahezu 32 Millionen Kronen angelangt. Das Sonderministerium ist in derselben Zeit von 8 Millionen Kronen auf 62 Millionen angewachsen. Das sind Ziffern, die klar beweisen, welche riesigen Anstrengungen das Land gemacht hat, um seine wirtschaftlichen, kulturellen und administrativen Interessen zu fördern. Alles rekapituliert, ist unser Gesamtbudget wie folgt gewachsen: im Jahre 1870 stand es auf 383 Millionen, im Jahre 1875 auf 477 Millionen, im Jahre 1880 auf 510 Millionen, im Jahre 1890 auf 711 Millionen, im Jahre 1900 auf einer Milliarde, um im Jahre 1910 bei 1 1/2 Milliarden Kronen anzulangen.

In dieser Progression kann es nicht weiter gehen! Vorsicht und Sparbarkeit auf allen Gebieten sind drin-

gend geboten, diesbezüglich stimmt Redner mit dem Finanzminister vollständig überein. Wenn aber der Finanzminister auch den Willen hierzu hat, woran Redner nicht zweifelt, werde dies voraussichtlich nicht möglich sein (Bewegung), weil es nicht möglich sein wird, die weitere Entwicklung des Landes zu unterbinden.

Die Finanzausschüsse haben es niemals unterlassen, auf diese bedenkliche Zunahme der Ausgaben aufmerksam zu machen und dem Lande nahezu legen, keine überspannten Forderungen zu stellen. Redner anerkennt, daß Wekerle als Finanzminister die Finanzen des Landes mit großer Vorsicht verwaltet und seiner Besorgniß über das Anwachsen der Ausgaben bereiten Ausdruck gegeben hat.

Redner honorirt die finanzielle Thätigkeit Wekerle's, der vierzig Jahre hindurch für dieses Land gearbeitet und sich besonders in der Valutafrage große Verdienste erworben hat. Er führt sodann aus, daß wir auf der Mittelstraße wirtschaften müssen. Die Entwicklung soll stufenweise erfolgen, es darf nichts überkürzt werden. Wenn aber der Finanzminister sagt, daß man ungefähr 17 Millionen auf dem Gebiete der Straßen, der Administration, und wie er noch hinzufügte, auf dem Gebiete der Patronage ersparen könnte, dann kann er mit ihm keineswegs übereinstimmen, denn der Kinderchuh sei das schönste und größte Werk, welches Redner im Interesse des Landes geschaffen hat. (Wahr! So ist's! Lebhafter Beifall links und im Centrum.) Auf diesem Gebiete darf nicht gespart werden. Er sieht ganz wohl ein, daß die Ausgaben mit den größten Anstrengungen restringirt werden müßten, er weiß auch, welche Selbstüberwindung es den einzelnen Ressortministern gekostet haben mag, dieser und jener Ausgabenpost entzagen zu müssen, nur um das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht zu erschüttern. Aber das kann so nicht weitergehen. Wir sind bereits bei dem Punkte angelangt, wo ohne Vermehrung und Entwicklung der Einnahmen das Defizit nicht mehr aufgehalten werden kann. Redner gibt zu bedenken, daß die Heeresausgaben, so ungern man dies auch sehen und so heftig man auch dagegen ankämpfen möge, eine stetig steigende Tendenz aufweisen; die Erhaltung der Armee wird immer größere Kosten verursachen, zumal die Erhöhung des Rekrutenstandes kaum lange mehr wird vermieden werden können. Große Investitionen erfordern auch die Staatsbahnen, mit welchen schließlich etwas geschehen muß. Die Einnahmen der Staatsbahnen beziffern sich mit 109 Millionen Kronen, davon bleiben bloß 86 Millionen, weil 24 Millionen die Vignettabahn dem Staate kosten. Diese Eisenbahnen kosteten uns dritthalb Milliarden und tragen nicht mehr als 65 Millionen.

**Die Vorschläge Széll's.**

Redner proponirt deshalb im Interesse der Steuerzahler: das Haus möge sich ernst mit der Frage der Erhöhung der Staatsbahntarife beschäftigen. Eine Revision bedürfen ferner die Gebührenverordnungen, und besonders die Erbschaftsteuer, welche nun schon seit dreißig Jahren nach derselben Scala eingehoben wird, muß erhöht werden. Diesbezüglich darf auch mit den direkten Erben keine Ausnahme gemacht werden. Eine Erhöhung vertragen ferner die Tabak- und Cigarrenpreise. (Zustimmung rechts. Bewegung. Präsident lüftet.) Aber auch die Einkommensteuer nach dem größeren Einkommen und größeren Vermögen sollte etwas erhöht werden. Das ist aber Alles nicht genug, fährt Redner fort, jetzt komme ich zu dem eigentlichen Gegenstand meiner Ausführungen. Es ist dies das Spiritusmonopol in seinem ganzen Umfange.

Geza Bolonyi: Die Idee Wekerle's!

Koloman Széll: Ja, das proponire ich. Zahlen wird derjenige, der den Spiritus konsumirt; wer nicht zahlen will, soll eben keinen Alkohol konsumiren. (Lärm.) Der Staat soll die Steuer von 120 auf 250 Kronen per Hektoliter erhöhen; das wird noch immer weniger sein als in Italien, in Belgien und die Hälfte von dem, womit der Spiritus in England besteuer wird. Der Konsum wird dadurch von circa 900.000 Hektoliter per Jahr höchstens auf 700.000 Hektoliter fallen und die Steuererhöhung würde bei dieser Berechnung ein Einnahmenplus von 91 Millionen resultiren. Dann könnte die ganze Fleischverzehrersteuer aufgehoben werden, welche Post ohnedies nur 10 bis 12 Millionen beträgt, womit aber wesentlich zur Vermehrung dieser wichtigen Nahrungsmittels beigetragen werden könnte. Die Weingeiststeuer, welche 20 Millionen beträgt, bedeutet zwar auch eine große Last für den Produzenten, doch kann der Staat dieser Einnahme kaum enttrathen; diese Steuer könnte nur in dem Falle aufgehoben werden, wenn gleichzeitig die Petroleumsteuer eingeführt werden würde, deren voraussichtlicher Ertrag mit 18 bis 20 Millionen taxirt werden kann. Leider ist jedoch diese Steuer gegenwärtig noch nicht durchführbar.

Redner glaubt, daß alle diese Propositionen durchgeführt werden können. Das Resultat würde zweifellos die Finanzen Ungarns stärken und das Land in die Lage versetzen, alle volkswirtschaftlichen, industriellen und kulturellen Bedürfnisse befriedigen zu können. (Lebhafter Beifall, Ehrensufe und Applaus; Redner wird von zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht.)

Vizepräsident Ludwig Návay läßt eine Pause ein-

Nach der Pause.

Präsident Albert Berzeviczy erklärt die Sitzung für wiedereröffnet und reflektiert auch seinerseits auf die Vorgänge der gestrigen Sitzung.

Stephan Cs. Pop sieht in dem Vorgehen der gegenwärtigen Regierung gar keine Abweichung von demjenigen der koalitionsistischen Regierung.

Hier wird die Debatte abgebrochen. Präsident Albert Berzeviczy stellt als Tagesordnung der morgen um 10 Uhr Vormittags stattfindenden nächsten Sitzung die Fortsetzung der Indemnitätsdebatte fest.

Die Verlängerung des Bankprivilegs.

Finanzminister Ladislaus Lukács unterbreitet die an anderer Stelle des Blattes enthaltenen Gesetzentwürfe über die Verlängerung des Privilegiums der Oesterreichisch-ungarischen Bank.

Die Gesetzentwürfe werden an den Finanzausschuß geleitet. Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Fleischnoth.

Wien, 1. Dezember. (Abgeordnetehaus.) Die Debatte über die Maßnahmen zur Linderung der Fleischnoth wird fortgesetzt.

Nachdem Abgeordneter Budzinowski erklärt hatte, daß die Einfuhr von überseeischem Fleisch die Landwirthe, namentlich die galizischen Bauern unzählbar zugrunde richten würde, und Abgeordneter Kotlar bemerkte, daß die böhmischen Agrarier gegen die Anträge des Theuerungsausschusses stimmen werden, wird die Debatte geschlossen.

Zu Generalrednern werden gewählt pro Drechsel und contra Lecher.

Generalredner contra Dr. Lecher bedauert, daß der Handelsminister nicht seine juridische Interpretation — auf diese lege Redner weniger Werth —, aber seine dramatische Begabung und vor Allem seine politische oft auf der unrechten Seite verwendet, auf der Seite Ungarns gegen Oesterreich, gegen die von der schweren Theuerung so schwer bedrückte Bevölkerung (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Drexler weist die letzten Worte des Vorredners als einen der schwersten und beleidigendsten Vorwürfe gegen den Handelsminister Dr. Weiskirchner zurück. In Besprechung des Gegenstandes der Verhandlung erklärt Redner, es müsse zugegeben werden, daß ein Nothstand herrsche. Dieser müsse aber so wie jeder andere Nothstand behandelt werden, durch eine vorübergehende und nicht durch eine dauernde Maßnahmen.

Stürmische Szenen.

Es folgen thatsächliche Berichtigungen. Während derselben kommt es zwischen den Sozialdemokraten einerseits und den Christlichsozialen und den agrarischen Abgeordneten andererseits zu lärmenden Kontroversen, die durch die Behauptung des Abgeordneten Weidenhofer hervorgerufen wurden, daß die sozialdemokratischen Hammerbrodwerke eine gewisse Erhöhung der Brode in Folge der gesunkenen Getreidepreise erst dann vorgenommen hätten, nachdem die Ankerbrodfabrik ihrerseits das Gewicht des von ihr erzeugten Brodes erhöht hatte.

Thätlichkeiten auszuarten drohte. Die Abgeordneten Kunikly und Moraczewski legen sich ins Mittel und trennen die Streitenden.

Der Minoritätsantrag Reumann auf zeitweilige Aufhebung des Fleischzollens wird abgelehnt, dagegen der Antrag Stölzl, alle zulässigen Zollleichterungen für die Einfuhr zu gewähren, angenommen.

Die Abstimmung.

Der Resolutionsantrag des Abgeordneten Pank, wonach die Regierung aufgefordert wird, mit der ungarischen Regierung wegen Ermäßigung der Einfuhrzölle auf Futtermittel in Verhandlung zu treten, wird, entgegen dem Antrage des Berichterstatters auf Verweisung an den Ausschuß, mit 290 gegen 110 Stimmen angenommen.

Klub der Wilden im Herrenhause.

Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Herrenhause wird ein Klub der Wilden gebildet werden. Es sollen sich die Mitglieder des Hauses, die noch keiner bestimmten Gruppe angehören, vereinigen, um Mandate in den verschiedenen Kommissionen und Delegationen zu erhalten, bei denen sie bisher nicht berücksichtigt wurden.

Die deutsch-czechische Ausgleichsverhandlung.

Reichenberg, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der deutsch-böhmische Städteausschuß hielt heute im hiesigen Rathhause eine Sitzung ab, in welcher zu den jüngsten Ausgleichsverhandlungen Stellung genommen wurde.

Die Wahlbewegung in England.

London, 1. Dezember. Die konservativen Blätter erklären, die Liberalen seien durch den niederschmetternden Schlag Balfour's in der Albert-Hall in Schrecken versetzt.

Die Liberalen Zeitungen sprechen die Ueberzeugung aus, daß sich die Wähler durch die konservativen Wahlmanöver nicht täuschen lassen würden.

London, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Daily Chronicle“ veröffentlicht das offene Schreiben eines jüdischen Wählers, in welchem dieser gegen Lord Rothschild Stellung nimmt, weil er in seinen Wahlaufrufen im Interesse der Konservativen agitiert.

Die auswärtige Politik Serbiens.

Belgrad, 1. Dezember. Am Schlusse seiner Ausführungen in der gestrigen Sitzung der Skupština führte Minister des Aeußern Milovanovic noch aus, daß die auswärtige Politik eines Landes durch die Resultate bestimmt werde, die durch die Interessen und Wünsche des diese Politik verfolgenden Staates einerseits und durch die Intensität der Interessen und Wünsche der auswärtigen Staaten andererseits gegeben sei.

Rekonstruktion des serbischen Kabinetts.

Belgrad, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nachdem Ministerpräsident Pasic vom König demnächst in den Staatsrath berufen wird, erscheint die Rekonstruktion des Kabinetts als unaufschiebbar.

In der gestrigen Klub Sitzung der Junggradikalen erklärte Prodanic, sein bisheriges Portefeuille beibehalten zu wollen, man glaubt daher, daß das Unterrichtsportefeuille dem Gymnasialdirektor Slaticanin zufallen wird.

Lokal-Anzeiger.

Die Gehaltsregulirung der hauptst. Angestellten.

Die hauptstädtische Präsidialabtheilung hat nun die auf die Gehaltsregulirung der hauptstädtischen Angestellten bezughabende Vorlage fertiggestellt und dem Magistrat unterbreitet.

Gruppe A: Hierher gehört das Konzepts-Waisenamts-, statistische und Bibliothekspersonal, welches in elf Gehaltsklassen eingetheilt ist. Demnach wurden die Bezüge des Bürgermeisters von 26—30,000 K., die des Waisenamtspräsidenten und eines zu systemisirenden Vizebürgermeister-Stellvertreters von 17—19,000 K., die der Magistratsräthe I. Klasse und der Bezirksvorsteher I. Klasse und eventuell des Direktors des statistischen Amtes von 14—16,000 K., die der Magistratsräthe II. Klasse, der Bezirksvorsteher II. Klasse, der Waisenamtsbeisitzer I. Klasse und des Direktors des statistischen Amtes von 11—13,000 K., die des Obernotars, der Waisenamtsbeisitzer II. Klasse und ein Theil der Beisitzer I. Klasse und des Direktor-Stellvertreters des statistischen Amtes von 8—10,000 K., die der Magistrats- und Waisenamtsnotäre I. Klasse und der Oberbibliothekar von 6200—7000 K., die der Magistrats- und Waisenamtsnotäre und des Bibliothekars von 5—5700 K., die der Konzipisten I. Klasse

und des Hilfsbibliothekars von 4-4600 K., die der Konzipisten II. Klasse von 3300-3700 K., die der Hilfskonzipisten von 2900-3100 K.

Gruppe B. In diese Gruppe gehört das Fiskalpersonal, welches in sieben Gehaltsklassen eingeteilt ist. Der Oberfiskal mit 13-16,000 K., die Fiskale I. Klasse von 9-12,000 K., die Fiskale II. Klasse von 7600-8500 K., die noch zu systemisierende Stelle eines Vizefiskals I. Klasse von 6200-7000 K., eines Vizefiskals II. Klasse von 5-5700 K., eines Konzipisten I. Klasse 4-4600 K., eines Konzipisten II. Klasse von 3300-3700 K. Die Wartezeit in den beiden letzten Klassen ist drei Jahre.

Gruppe C. In diese Gruppe, die bezüglich der Gehaltsklassen der B-Gruppe gleichkommt, gehört die Ingenieurkörper der Hauptstadt, welche jedoch bezüglich des Ranges einer gründlichen Rekonstruktion unterzogen werden soll.

Gruppe D. In diese Gruppe gehört das Personal der Buchhaltung und Steuerbuchhaltung mit acht Gehaltsklassen. Die Bezüge sind: Oberbuchhalter 13-16,000 K., Oberrechnungsrath I. Klasse (neu) 10-12,000 K., Buchhalter und Leiter der Steuerbuchhaltungen 8-9500 K., Rechnungsräthe I. Klasse 6800 bis 7600 K., Rechnungsräthe II. Klasse Fachgehilfe im statistischen Amt und Rechnungsführer der Wasserwerksdirektion 5600-6200 K., Rechnungsoffiziale I. Klasse und Rechnungsoffiziale II. Klasse mit 4400-5200 K., Rechnungsoffiziale II. Klasse und ein Theil jener der I. Klasse und die Rechnungsoffiziale im statistischen Amt 3500-4200 K., die Rechnungsgelhilfen 2800-3300 K. Die Wartezeit in den beiden letzten Klassen beträgt drei Jahre.

Gruppe E. In diese Gruppe gehört das Kassienpersonal, welches in acht Gehaltsklassen eingeteilt ist. Der Kassendirektor mit 10-12,000 K., der Vizeassistent mit 8-9500 K., Kassienkontrollore 6800-7600 K., Kassienoberoffiziale I. Klasse mit 5800-6300 K., Kassienoberoffiziale II. Klasse mit 5000-5600 K., Kassienoffiziale I. Klasse mit 4000-4400 K., Kassienoffiziale II. Klasse mit 3300-3700 K., Kassienoffiziale III. Klasse mit 2800 bis 3100 K. Die Wartezeit in den beiden letzten Klassen beträgt drei Jahre.

Gruppe F. In diese Gruppe gehört das Personal des Physikats, der Desinfektionsanstalt, des volkswirtschaftlichen Ausschusses, der Thierärzte und der Approvisionierung, welches in acht Gehaltsklassen eingeteilt ist. Der Oberphysikus mit 13-16,000 K., der Oberphysikus-Stellvertreter und die Physici I. Klasse (neu), der Direktor des chemischen Laboratoriums, die Spitaldirektoren und der Schlachthaus- und Markthallen-, sowie der Viehmarktdirektor mit 9000-12,000 K., die Physici, ein Oberchemiker, der Direktor der Desinfektionsanstalt, der leitende Veterinärarzt im Schlachthaus, sowie der Markthallen-Oberinspektor und der Oberinspektor des volkswirtschaftlichen Amtes mit 7600 bis 8500 K., die Bäderdirektoren, Chemiker, der Direktor-Stellvertreter der Desinfektionsanstalt, der Chef des Reinigungsamtes, der leitende Veterinär-Stellvertreter im Schlachthaus und der Markthallen-Oberinspektor mit 5800-7200 K., die Chemiker, der Oberoffizial I. Klasse in der Desinfektionsanstalt (neu), der Oberoffizial I. Klasse im Reinigungsamt, die Primariussie in den Spitälern, Bezirks-Veterinärärzte, Bezirks-Markthalleninspektor, Veterinärärzte I. Klasse im Schlachthaus, leitende Veterinärärzte in den Markthallen, Markthallen-Inspektor und Markthallen-Veterinärärzte mit 4800-5600 K., die Bezirksärzte, ein Chemiker, ein Desinfektionsgehilfe, zwei Offiziale I. Klasse im Reinigungsamt, zwei Bezirksärzte, Bezirks-Markthallen-Inspektor, Veterinärärzte II. Klasse im Schlachthaus, Markthallen-Offiziale I. Klasse, Markthallen-Veterinärarzt und Markthallen-Offiziale II. Klasse mit 4000-4600 K.; Desinfektions-Offiziale II. Klasse, Reinigungsamt-Offiziale II. Klasse, Spitalprimariussie II. Klasse, der Veterinärarzt des III. Bezirks, die Bezirks-Markthallen-Inspektoren, Gehilfs-Veterinärärzte im Schlachthaus und die Markthallen-Offiziale II. Klasse mit 3300-3700 K.; die Desinfektions-Offiziale II. Klasse und die Reinigungs-Offiziale II. Klasse mit 2800 bis 3100 K. Die Wartezeit in den letzten drei Klassen beträgt drei Jahre.

Gruppe G. Diese Gruppe umfaßt das Personal des Wirtschaftsfaches, das in sechs Gehaltsklassen eingeteilt ist. Die Bezüge betragen: Gärtnerdirektor, Forstmeister und Wirtschaftsoberinspektor mit 7400-9200 K., der Obergärtner, Oberförster, der Dekorator und zweite Dekorator mit 6200-7000 K., der Forstinspektor und Wirtschaftsinpektor II. Klasse mit 5200 bis 5700 K., der Friedhofsobergärtner und Forstinspektor II. Klasse mit 4000-4600 K., ein Gärtner mit 3200 bis 3700 K., Gärtner mit 2500-3000 K. Die Wartezeit beträgt in sämtlichen Klassen vier Jahre.

Gruppe H. Zu dieser Gruppe gehört das Feuerwehpersonal, das in vier Gehaltsklassen eingeteilt ist. Die ersten vier Gehaltsklassen mit 9000 bis 12,000 K. beziehen sich auf den Feuerweh-Oberkommandanten; der Feuerwehinspektor mit 7000-8500 K., ein Feuerweh-Hilfsinspektor erster Klasse mit 5400-6600 K., drei Feuerweh-Hilfsinspektoren zweiter Klasse mit 4200 bis 5100 K. In sämtlichen Klassen beträgt die Wartezeit drei Jahre.

Die Gehaltsregulierung für das zu den bisher aufgezählten Gruppen gehörende Personal verursacht folgende Kosten:

Table with 2 columns: Group/Category and Amount in Kronen. Includes A-Gruppe (168 Personen, 81,150 Kronen), B, C, D, E, F, G, H, I, 19 Bezirkshebammen (4,060 Kronen), 10 Stadtrichter (8,000 Kronen), Für die Diener (60,000 Kronen), and Gesamtkosten (497,136 Kronen).

Gleichzeitig mit dem Verwaltungspersonal beschäftigt die Hauptstadt auch die Gehälter des Lehrpersonals zu regulieren. Die hierauf bezügliche Unterbreitung hat der Leiter der Unterrichtsaktion Magistratsrath Graf Geza Festetics in Gemeinschaft mit dem Magistratsnotar Dr. Julius Wittinger angefertigt. Laut der Unterbreitung würde diese Gehaltsregulierung 764,080 K. erfordern, von denen 36,000 K. auf die Kinderbewahrerinnen, 435,990 K. auf die Elementarischullehrer und Lehrerinnen, 34,420 K. auf die Volksschuldirektoren, 129,390 K. auf die Bürgererschulprofessoren, 16,050 K. auf die Bürgerschuldirektoren, 63,890 K. auf die Mittelschulprofessoren und -Direktoren, auf die Lehrer der Waisen- und Rettungshäuser 3390 K. und für die Reorganisirung provisorischer Stellen 44,400 K. entfallen würden.

Die Gesamtbezüge der Kinderbewahrerinnen betragen 1400-3300 K., mit einer Wartezeit von drei bis vier Jahren. Oberkinderbewahrerinnen (neu) erhalten als Zulage 400 K. Gehalt und 100 K. Quartiergeld. - Elementarischullehrer und Lehrerinnen mit 1800-5600 K. und einer Wartezeit von 3-4 Jahren. Direktoren erhalten eine Zulage von 1200 Kronen Gehalt und 200 K. Quartiergeld. - Bürgererschulprofessoren mit 2600-7000 K., Wartezeit 3-4 Jahre. Direktoren erhalten eine Zulage von 1300 Kronen Gehalt und 300 K. Quartiergeld. - Mittelschulprofessoren mit 3000-7600 K. und 3-4 Jahre Wartezeit. Direktoren eine Zulage von 3600 K. Gehalt und 400 K. Quartiergeld.

Ein zweiter Ausweis bezieht sich auf die Gehaltsregulierung der provisorisch Angestellten. Laut demselben entfallen bei Stellvertretungen in Kinderbewahranstalten und Schulen die Verköstigungs- und Extravillanzzuschläge. Dagegen wird jenen, die von dem Orte der Stellvertretung entfernt wohnen, mit Stellvertretungen oder mit der Beaufsichtigung von Tagesheimen betraut werden, das Jahrgeld ersetzt.

Schließlich verfügt der Ausweis über die Stundengebühren in den Lehrlings- und Fortbildungsschulen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Dezember.

\* Vereinfachung bei Auszahlung der Gehälter. Der hauptstädtische Oberbuchhalter Arpad Szimely hat, um die Ausbezahlung der Gehälter der hauptstädtischen Angestellten zu vereinfachen, an den Magistrat eine Unterbreitung gerichtet. Die Angestellten sollen, dem Vorschlage zufolge, vom 1. Januar des nächsten Jahres angefangen keine Quittungen mehr ausstellen, sondern die Bureauchefs werden eine Liste der ihnen unterstellten Beamten und Diener anfertigen, in welcher die Gehälter, sowie die Abzüge verzeichnet sein werden. Die Ausbezahlung erfolgt dann auf Grund dieser Listen. Der Magistrat hat dieser Proposition des Oberbuchhalters in seiner heutigen Sitzung zugestimmt.

\* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, im Sankt Stephansspital drei neue Hilfsärztestellen zu systemisieren. - Die Zinsen des Kralovansky Stipendiums für die Innerstädter Oberrealschule wurden dem Schüler Wilhelm Fischl verliehen. - Der Handelsschulprofessor Dr. Arpad Korömy wurde mit der Vernehmung der Direktoragenden der höheren Handelsschule für Mädchen in der Bathnyangasse im II. Bezirk und des Fortbildungskurses betraut. - Es wurde ferner beschlossen, in den Promenaden des Alwinfels 120 Gratisbänke aufzustellen. - Der Magistrat verfügte die neuerliche Untersuchung des Wassers der Heilquellen des Blockbades. Die letzte Untersuchung wurde im Jahre 1901 vorgenommen. - Die Regulierungsarbeiten nächst den Luftfahrtschrampen der Elisabethbrücke wurden beendet und kommissionell übernommen. In Folge dessen beschloß der Magistrat, diese Gebiete in städtische Obhut zu übernehmen.

\* Arztliche Erneuerungen. Der Oberbürgermeister hat den Arzt Dr. Andreas Pesthy zum Unterarzt und den Mediziner Julius Stiegler zum Hilfsarzt bei den linksufrigen Spitälern ernannt.

\* Pavillon für Rothlaufkranke. Der Direktor der linksufrigen Spitäler hat dem Magistrat eine Unterbreitung gemacht, in welcher vorgeschlagen wird, auf dem Gebiete des St. Stephansspitals für Rothlaufkranke einen separaten Pavillon zu errichten. Mit dem Bau dieses Pavillons, dessen Pläne bereits fertiggestellt sind, dürfte im nächsten Frühjahr begonnen werden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November abließ, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Die Sünderin

Roman von G. L. Dawe

kostenlos nachgeliefert.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. Dezember.

\* Wetterbericht. Bei ununterbrochen anhaltendem Regen war das Wetter tagsüber sehr unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 1.3 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 2.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 4.1 Gr. C. Es ist keine wesentliche Temperaturänderung voraussichtlich.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Sünderin“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inzerate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktmärkte, Viehmärkte, den Bitterungsbericht und den Wasserstand.

\* Der König von Dänemark in Wien. Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät stattete heute dem König von Dänemark, der im strengsten Inkognito hier weilte, einen Besuch ab. Bald darauf erschien der König in der Hofburg, um für Se. Majestät seine Karte abzugeben.

\* Ein neuer russischer Generalkonsul in Budapest. Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Der Kammerer Priklonski wurde zum russischen Generalkonsul in Budapest ernannt. Er war bisher Abtheilungschef im Balkanresort des Ministeriums des Neuhern.

\* Allerhöchste Anerkennung für Graf Ferdinand Zichy. Das Amtsblatt veröffentlicht heute die folgende allerhöchste Entschliessung:

„Auf Vorschlag Meines mit der interimistischen Leitung des ungarischen Ministeriums um Meine Person betrauten ungarischen Ministerpräsidenten gestatte Ich, daß Meinem Geheimen Rathe, dem Tavernikus Grafen Ferdinand Zichy von Zichy und Basondes senior für seine langjährige, nützliche und erfolgreiche Thätigkeit, die er als Mitglied, beziehungsweise als Präsident der Kommission zur Aufsicht und zur Kontrolle der Verwaltung der Religions- und Studienfonds entfaltete, Meine volle Anerkennung bekanntgegeben werde.“

Wien, 25. November 1910.

Franz Joseph m. p.

Graf Karl Huen-Hedervary m. p.

\* Personalsnachrichten. Ministerpräsident Graf Karl Huen-Hedervary ist heute Abends zu einstädtigem Aufenthalte nach Gmünd gereist, wo die große Familie Teleki den Geburtstag der Gemahlin des Ministerpräsidenten geb. Gräfin Margit Teleki feierlich begeht. - Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: Se. Majestät hat um 1 1/2 Uhr Nachmittags den Kriegsminister Baron Schönauich in nahezu einstündiger besonderer Audienz empfangen. - Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät wird nächsten Montag den neuen russischen Botschafter in Wien Nikolaus von Giers behufs Ueberreichung seiner Kreditive in feierlicher Audienz in der Hofburg empfangen. - Graf Stephan Tiska ist von seiner Krankheit vollständig genesen und wird wahrscheinlich schon Anfangs der nächsten Woche in der Hauptstadt eintreffen. - Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Sektionsrath befehdeten Ministerialsekretär im Unterrichtsministerium Dr. Rudolf Radnai zum Sektionsrath ernannt; ferner dem Redaktionsmitglied der „Wiener Zeitung“ Kaij. Rath Karl Groß aus Anlaß der von ihm erbetenen Uebernahme in den Ruhestand den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen. Karl Groß ist ein gebürtiger Budapest. - Sonntag findet im Wiener Rathhause die Civiltrauung der Kammer- und Hofopernjängerin Fräulein Selma Kurz mit dem Primarius im Wiedner Krankenhaus Professor Dr. J. Salban statt. - Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ließ sich Gerhart Hauptmann vor einigen Tagen einen warzenähnlichen Auswuchs an der Oberlippe operieren. Der Dichter wird in einigen Tagen vollständig hergestellt sein.

**\* Budapestener Universität.** Mit den nächst-träglichen Einschreibungen erreichte die Zahl der Hörer der Budapestener Universität 7500. So viele Hörer hatte die Universität seit ihrem Bestande noch nicht. Die Budapestener Universität steht hinsichtlich der Anzahl der Hörer unter den europäischen Universitäten an vierter Stelle.

**\* Das 100jährige Jubiläum der ev. Kirche am Deákplatz.** Zu Pfingsten des nächsten Jahres werden es hundert Jahre, daß die ev. Kirche am Deákplatz besteht. Das Jubiläum wird im Rahmen einer großen kirchlichen Feier begangen werden.

**\* Koloman Széll spricht.** Unser Abgeordnetenhaus hatte heute eine Art Festtag. Nach jahrelanger Pause ließ sich Koloman Széll wieder einmal hören. Alle Abgeordneten ohne Unterschied der Partei strömten in den Saal, um den großen, weisen Staatsmann anzuhören. Trotz seiner vorgerückten Jahre sprach Széll volle anderthalb Stunden lang ohne Ermüdung unter lautloser Spannung des ganzen Hauses, trotzdem oder weil er nicht schimpfte und Niemanden herabsetzte, wie das in unserem Parlamente Sitte ist, sondern in seiner ruhigen, würdevollen Weise einen klassischen Vortrag über unsere Staatsfinanzen hielt. Der Mann, welcher seit mehr als vier Decennien wiederholt als Finanzminister sowohl wie als Ministerpräsident in den schwierigsten und kritischsten Tagen das Land in des Wortes wahrhafter Bedeutung vor dem Ruin gerettet hatte, der Politiker, dessen außerordentliche Begabung schon in jungen Jahren von Franz Deák und Koloman Tisza erkannt worden war, durfte sich wohl ohne Ruhmredigkeit auf seine Erfahrungen berufen, als er den aufstrebenden Abgeordneten seine abgeklärten Gedanken auseinandersetzte. Sie schauten auch zu ihm auf wie zu einem allverehrten Patriarchen, den keine selbstischen Ambitionen, keine persönliche Eitelkeit, sondern warme Liebe zu seinem Vaterlande endlich wieder zum Oeffnen seiner beredten Lippen veranlaßte. Széll, der im Jahre 1878 das Finanzportefeuille von sich warf, weil er die Verantwortung für die ruinösen finanziellen Folgen der bösnischen Okkupation nicht übernehmen wollte, erhob heute wieder seine warnende Stimme. Diesmal aber meinte er nicht die Mehrausgaben, welche er im Interesse des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes für unvermeidlich hält, sondern die fehlenden Mehreinnahmen. Neue Einnahmequellen müssen geschaffen werden, wenn wir nicht dem Defizit verfallen sollen, rief er. Und als bewährter Staatsfinancier führte er auch gleich seine konkreten Vorschläge aus: Da es mit der Erhöhung der direkten Steuern nicht mehr geht, so proponierte er die Erhöhung der Personen- und Frachtentaxe der Staatsbahnen, die Erhöhung der Erbschafts- und anderer Gebühren, die Erhöhung der Tabakpreise und ganz besonders die Erhöhung des Spiritusmonopols. In seiner noblen, lebenswürdigen Weise hatte er für die früheren und für die jetzigen Minister nur freundliche Worte. Das zurückgebliebene Land mußte und muß gehoben werden, und das kostet viel Geld, aber die armen Leute müssen möglichst geschont werden, und darum soll die Fleisch-Verzehrungssteuer aufgehoben werden. Selbst die Opposition vermochte sich der tiefen Wirkung der glänzenden und patriotischen Rede Széll's nicht zu entziehen, und als er geschlossen hatte, wollten Applaus und Ehrens kein Ende nehmen. Alle Minister und die meisten Abgeordneten eilten auf Széll zu, um ihm begeisterte Ovationen darzubringen.

**\* Amtsantritt des neuen Staatssekretärs im Unterrichtsministerium.** Das Amtsblatt publiziert heute die Ernennung des öffentlichen ordentlichen Professors an der Budapestener Universität Dr. Eugen Balogh zum Staatssekretär im Unterrichtsministerium.

Der neue Staatssekretär hat heute Mittags sein Amt angetreten. Das Beamtencorps des Ministeriums versammelte sich im Empfangsjalon des Ministers. Unterrichtsminister Graf Johann Zichy, der ebenfalls erschienen war, begrüßte mit warmen Worten den Staatssekretär Dr. Balogh und ersuchte die Beamten, ihn in seiner Thätigkeit nach Kräften zu unterstützen. (Lebhafte Ehrenrufe.) Staatssekretär Dr. Eugen Balogh dankte tiefbewegt für die warme Begrüßung. Er habe große Begeisterung und Arbeitslust mitgebracht, denn er sei sich der Schwierigkeit der seiner harrenden Aufgaben sehr wohl bewußt. Er sei aber auch von dem Bewußtsein durchdrungen, daß unter all jenen Faktoren, die unserem Vaterlande und der ungarischen Nation Ruhm, Fortschritt, Wissen verleihen können, die Entwicklung des ungarischen Unterrichtswesens und der ungarischen Kultur an erster Stelle steht. (Lebhafte Ehrenrufe.) Er stehe nach wie vor auf der siebenundsechziger Basis und werde mit all seiner Kraft dahin wirken, daß das gute Einvernehmen zwischen den einzelnen Konfessionen aufrechterhalten und gefestigt werde. Redner hat lange auf der öffentlichen Laufbahn gewirkt und kennt sehr genau

die Lage der Professoren und Lehrer; er wird sich glücklich schätzen, zur Verbesserung ihrer Lage beitragen zu können. In erster Reihe will er sich mit den Angelegenheiten des höheren Unterrichts beschäftigen, doch wird er sich auch der Frage der verlassenen Kinder und der Unterstützung der jugendlichen Verkommenen annehmen. — Die Antrittsrede des Staatssekretärs wurde mit stürmischen Ehrenrufen aufgenommen. Hierauf suchte Staatssekretär Balogh die Staatssekretäre Victor von Molnár und Alexander Máray-Szabó auf, mit denen er längere Zeit konferierte.

Der neue Staatssekretär wird sich der Reihe nach mit den einzelnen Ressorts beschäftigen, um einen Ueberblick über sämtliche Angelegenheiten zu gewinnen. Er beginnt mit dem Ressort des höheren Unterrichtswesens.

**\* Ein unangenehmes Abenteuer.** Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Anton Eber, der seit Kurzem in Paris weilt, hatte einer von dort eingetroffenen Meldung zufolge ein unangenehmes Abenteuer zu bestehen. Er promenierte gerade in Begleitung seiner Gattin vor dem „Grand Hotel“, als plötzlich mehrere Geheimpolizisten auf ihn zu iraten und ihn aufforderten, ihnen zur Polizei zu folgen. Eber, der ahnte, daß es sich um ein Mißverständnis handle, leistete dem Ersuchen der Detektiven ohne Widerrede Folge. Bei der Polizei erfuhr Eber zu seinem Erstaunen, daß er ein langgesuchter Defraudant sei; gleichzeitig wurde er für verhaftet erklärt. Vergebens betheuerte Eber seine Unschuld, und da er sich nicht zu legitimiren vermochte, schien die Angelegenheit für ihn eine bedrohliche Wendung zu nehmen. Im letzten Augenblick fiel es ihm ein, daß er einen Tag vorher den ihm persönlich bekannten Direktor der Ungarischen Hypothekenbank Baron Julius Madarassy-Vec getroffen habe, der ihn zweifellos legitimiren werde. Er theilte dies dem Polizeibeamten mit, der sofort Detektiven in das Hotel, in welchem der Baron abgestiegen war, entsendete. Im Hotel wurde den Detektiven jedoch mitgetheilt, daß der Baron vor einigen Minuten abgereist sei, allein es gelang den Polizisten, den Gesuchten auf dem Bahnhofe wenige Minuten vor der Abreise anzutreffen. Baron Madarassy-Vec begab sich sofort zur Polizei, legitimirte zuerst sich und sodann den ihm persönlich bekannten Anton Eber, der unter vielen Entschuldigungen freigelassen wurde. Eber hat beim österreichisch-ungarischen Generalkonsulat wegen des Vorgehens der Pariser Polizei Klage erhoben; er gab an, die Geheimpolizisten hätten ihn förmlich überfallen und ihn mit Gewalt zur Polizei eskortirt. Das Generalkonsulat versprach, die erforderlichen Schritte einzuleiten.

**\* Trauung.** Der Budapestener Arzt Dr. Alexander Szily hat sich heute mit der Tochter Elisabeth des Stadtpräsidenten Moriz Popper vermählt. Die Trauung vollzog Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy; Zeugen waren Universitätsprofessor Dr. Emanuel Herzog und Stadtpräsident Béla Batfy.

**\* Spenden für das Journalisten-Pensionsinstitut.** Der Sohn weil. Anton Dettl's, Madár Dettl, hat im Sinne des letzten Wunsches seines Vaters dem Präsidenten des Ungarischen Journalisten-Pensionsinstituts Dr. Franz Seltai 2000 Kronen für die Zwecke des Instituts zugesandt. — Der Budapestener Trabrennverein hat dem Institut 2375 Kronen übersendet; in diesem Betrag ist auch die Spende des Chefredakteurs des „Nap“ Alexander Braun im Betrage von 400 Kronen enthalten. Die Direktion des Pensionsinstituts spricht den edelmüthigen Spendern ihren Dank aus.

**\* Todesfälle.** Gestern ist in Rispest der geachtete Apotheker Béla Fény nach kurzem Leiden gestorben. Der Verstorbene entstammt einer angesehenen Familie und war früher Eigentümer der „Schlangen-Apothek“ in der Kossuthgasse, auch gründete er in Hódmezővásárhely das ethnographische Museum, für welches er große Opfer brachte. An seiner Bahre trauern seine Witwe und sechs Kinder wie auch sein Schwiegerjohn, der bekannte Bertheldiger in Wahlangelegenheiten Advokat Dr. Illés Gábor. — Der gewesene hauptstädtische Cafetier Jakob Róth ist gestern im 65. Lebensjahre gestorben. — Aus Potsdam wird telegraphirt: Der frühere Generalinspektor der Kavallerie Generaloberst Edler von der Planiß ist heute Nachts gestorben. — Aus Petersburg wird telegraphirt: Der Kommandant des Militärbezirks Wilna und frühere Gouverneur von Moskau General Görjtschmann ist gestorben. — Aus Berlin telegraphirt man: Der preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Hamburg Graf v. Götze ist heute Abends gestorben.

**\* Der Auswanderungssepat hielt heute Nachmittags im Ministerium des Innern seine konstituierende Sitzung.**

Den Vorsitz führte Ministerpräsident Graf Khevenhéderváry, der die Mitglieder des Senats begrüßte und darauf hinwies, daß solche Verfügungen der Mitwirkung des Ministeriums des Innern harren, in denen das Gutachten des Senats von großer Wichtigkeit sei.

Ueber Antrag Ludwig Láng's wurde Graf Stephan Tisza zum Präsidenten gewählt, die Besetzung der Stelle des Vizepräsidenten aber für die nächste Sitzung verschoben. Der Vertreter der Landeskasse für Arbeiterversicherung Alexander Garbai stellte das Ersuchen, dem Exekutivkomité der ungarländischen Fachorganisationen eine Stelle im Senate einzuräumen. Die Erledigung dieses Ansuchens wurde der nächsten Sitzung zugewiesen. Die Berathung erreichte hierauf ihr Ende.

**\* Frau Gina Krog,** die hervorragende norwegische Frauenrechtlerin, die morgen Abends 6 Uhr im Sitzungssaale des neuen Stadthauses als Gast des Feministenvereins über Leben, Frauenbewegung und Kunst in Norwegen einen Vortrag halten wird, gewährte heute unserem Berichterstatter eine Unterredung. Die interessante und noch immer schöne Dame, die an der Schwelle des Greifenalters steht, erzählte in einem ziemlich geläufigen Deutsch, wie sie, ihren innersten Gefühlen gehorchend, zur Feministin wurde, wie sie gleich vielen Tausenden anderen Norwegerinnen angesichts der englischen und amerikanischen Frauenbewegung Muth faßte, für die Frauenrechte in die Schranken zu treten und diese allmählich zu erkämpfen. Dann sprach Gina Krog über den gegenwärtigen Stand des Feminismus und über die Ausübung des Frauenstimmrechts in ihrem Vaterlande. In das Parlament konnte bisher kein weiblicher Kandidat hineingebracht werden, bei den Kommunalwahlen dagegen kamen schon zahlreiche Frauen durch. Sie — Gina Krog — sei eben heute Vormittags beim norwegischen Generalkonsul gewesen, um ihr schriftliches Votum für die demnächst vorzunehmenden Gemeindevahlen in Christiania legalisiren zu lassen. — Dem morgigen Vortrage der interessanten Gastin wird mit Interesse entgegengeesehen.

**\* Dr. Coof** wird, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in zwei bis drei Wochen in Kopenhagen eintreffen. Zu welchem Zwecke er kommt und wie lange er seine Anwesenheit erstrecken wird, ist noch nicht bekannt.

**\* Eine Ehrenaffaire des Gouverneurs von Fiume.** Aus Fiume wird telegraphisch gemeldet: Gouverneur Graf Stephan Wickenburg ließ gestern Vormittags im Wege des Generals Drechsler und des Ministerialrathes Ludwig Egan vom gewesenen Reichstagsabgeordneten Richard Zanella Aufklärung verlangen wegen einer Aeußerung, welche dieser vor einer dritten Person gemacht haben soll, und welche der Gouverneur für sich als beleidigend betrachtete. Zanella erklärte, die ihm imputirte Aeußerung nicht gethan zu haben. Die Bevollmächtigten des Gouverneurs nahmen dies mit der Erklärung zur Kenntniß, daß sie die Aufklärung für befriedigend finden und die Affaire als beendet betrachten. Zanella war jedoch der Meinung, daß eine ritterliche Herausforderung geschehen sei und machte seine Sekundanten namhaft. Die Bevollmächtigten des Gouverneurs verschlossen sich auch einer derartigen Erledigung der Angelegenheit nicht und heute Nachmittags traten die beiderseitigen Bevollmächtigten zusammen. Im Laufe der Berathungen wurde festgestellt, daß die erhaltene Aufklärung befriedigend sei und die Affaire für beigelegt betrachtet werde. Es wurde ein Protokoll aufgenommen und daselbe den Parteien zugestellt.

**\* Valentin Illés gestorben.** Im Schwarzerischen Sanatorium ist gestern der Schriftsteller und gewesene Reichstagsabgeordnete Valentin Illés nach langem Leiden gestorben. Illés vertrat 23 Jahre hindurch den Bärader Wahlbezirk mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei und er genoß auch als Dichter einen guten Ruf.

**\* Dreifache Leuchtgasvergiftung in der Wiener Hofburg.** Ein schwerer Unfall, der drei Menschenleben zum Opfer erforderte, hat sich heute Nachts in der Wiener Hofburg ereignet.

In dem bereits außer dem Burgraben liegenden Trakte, der an die Hofbibliothek anschließt, führt aus dem Augustinerhof ein Thor in das Augustinerkloster. Unter der Thoreinfahrt liegt links ein eisenschweres Zimmer, das dem 23jährigen Stallburgen des Flügeladjutanten Oberstleutnants Ritter v. Margutti, Mathias Junkerl, dem 23jährigen Stallwärter des Oberstleutnants v. Bartha, Jakob Dam, und dem Puger des Oberstleutnants v. Bartha, Johann v. Arva, als Wohnungsdiene. Die drei jungen Leute wurden heute Früh 10 Uhr in den Betten aufgefunden, und die Untersuchung ergab, daß der Tod in Folge der Einathmung von Leuchtgas eingetreten war. Es war dort gestern der Gasofen ausgetauscht und provisorisch ein kleiner Gasofen installiert worden. Da die Heizungsanlage noch nicht vollendet war, wurde der neue Ofen interimistisch durch einen Schlauch mit dem an der Wand laufenden Gasrohr verbunden. Der Schlauch muß sich im Laufe der Nacht losgelöst haben, so daß das Leuchtgas in das Zimmer strömte und von den drei schlafenden Personen eingeathmet wurde.

**\* Eisenbahnunfall.** Die Betriebsdirektion der Südbahn theilt uns mit, daß der am 30. November von Budapest abgegangene Personenzug Nr. 208 in der Station Kápolnásnyék in Folge unrichtiger Weichenstellung an den dort gestandenen Güterzug Nr. 234 angefahren ist, wodurch in letzterem Zuge mehrere Lastwagen beschädigt wurden. Von den Reisenden erlitt eine Frau eine geringfügige Kontusion am Arme. Das Bahnpersonal blieb unverletzt. Die Reisenden des Personenzuges 208 wurden mit vierstündiger Verspätung weiterbefördert. Die Erhebung bezüglich dieses Unfalles wurde unverzüglich eingeleitet.

**\* Konfiskation wegen des Stückes „Sárga Illiom“.** Aus Prag wird uns telegraphiert: Das heutige Morgenblatt des „Prager Tagblatt“ wurde von der Staatsanwaltschaft konfisziert, weil darin ein Bericht über die Budapester Premiere von Ludwig Biró's „Sárga Illiom“ enthalten und der Inhalt des Stückes mitgeteilt war. Gegen das Blatt wurde wegen Majestätsbeleidigung das Verfahren eingeleitet.

**\* Leichenbegängniß.** Unter großer Theilnahme wurde heute die Schauspielerin Etel Láng vom Leichenhaufe des Gerichtsärztlichen Institut zu Grabe getragen. Erschienen waren seitens des Landes-Schauspielervereins das Beamtenkorps unter Führung des Direktors Koloman Mészáros, mehrere Mitglieder des Kolozsvärer und Stadtwäldchen-Theaters und Andere. Namens des letzteren hielt Béla Bihari, namens des Schauspielerevereins Alexius Koboz eine Rede.

**\* Selbstmordversuch Felix Böcklin's.** Aus Zürich wird telegraphiert: In einem hiesigen Hotel hat der unter einem falschen Namen einlogirte Sohn Böcklin's, Felix Böcklin, einen Selbstmordversuch verübt. Er feuerte einen Revolver schuß gegen sich ab und verletzte sich erheblich. Zerrüttete pekuniäre Verhältnisse sind die Ursachen der That.

**\* Königliches Souvenir.** Se. Majestät machte dem k. u. k. erzherzoglichen Kammerphotographen Gmerrich Gárdi in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen eine mit der Plaquette des Königs geschmückte Brustnadel zum Geschenk.

**\* Das zweimillionte Mittagmahl.** Der Allgemeine Wohltätigkeitsverein des VIII. Bezirks hat heute Mittags in der im Gebäude der Vorstehung des VIII. Bezirks befindlichen Volksküche das zweimillionte Mittagmahl vertheilt. Aus diesem Anlaß fanden sich in der Volksküche Vereinspräsident Friedrich Gluck und Bezirksvorsteher Anton Böszögyi, Frau Witwe Joseph Ebner, Frau Andreas Thék, Dr. Géga Hainis, Generalsekretär Dr. Eugen Márkus und Andere ein. Im Namen der Erschienenen begrüßte Präsident Friedrich Gluck Frau Joseph Ebner und Frau Karl Graf in warmen Worten.

**\* Spende.** Für die 300 Delogirten sind uns heute von E. H. 5 Kronen zugekommen. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**\* Der Mörder seiner Kinder,** der Postbote Joseph Molnár, wurde auf Grund des Gutachtens der Gerichtspsychiater, welches ihn als gemeingefährlichen Irren bezeichnet, heute Nachmittags in die Leopoldsdorfer Irrenanstalt eingeliefert.

**\* Revolte in einer Lehrlingschule.** Aus Szabadka wird telegraphisch gemeldet: In der hiesigen Lehrlingschule revoltirten die Schüler gegen den Lehrer Joseph Dörök. Ein Lehrling überfiel ihn im Lehrsaal, versetzte ihm mehrere Schläge ins Gesicht und begann ihn zu würgen. Der Schlosserlehrling Johann Bacsićs befreite den Lehrer aus seiner gefährlichen Lage. Daraufhin verschworen sich die Lehrlinge gegen Bacsićs; der 18jährige Fleischerlehrling Acso Trnajaßky lauerte demselben heute Abends auf und versetzte ihm mit einem Messer mehrere Stiche in den Unterleib, die ihn tödtlich verletzten. Der Mörder wurde verhaftet.

**\* Musik erfreut des Menschen Herz!** Allen Freunden guter Hausmusik sei die Beachtung des der heutigen Nummer beiliegenden Prospektes der bekannten Firma Melodia-Musikhaus Georg Bernhardt in Leipzig angelegentlich empfohlen. Musikinstrumente aller Art: Grammophone, Spielböden, Akkordions, Bandonions, Violinen, Mandolinen etc. werden gegen bequeme Monatsraten von 2 Mark an geliefert. Hauptkatalog, ca. 600 Seiten stark, erhalten Interessenten kostenfrei.

**\* Im Royal-Orpheum** wurde heute das neue Dezember-Programm zum ersten Male aufgeführt. Der Clou des Variététheaters ist Moriz I. mit seinem kleinen Bruder, eine überaus komische Dressurnummer, deren fabelhafte Erfolge durch die Presse aller Weltstädte anerkannt wurden. Die an das Fabelhafte grenzenden intelligenten Produktionen dieser beiden Affen fanden stürmischen Beifall. Neben den japanischen Kriegsspielen der Jucito-Toros und der russischen Truppe Glazouff figuriren noch zwölf erstklassige Attraktionen auf dem Programm. Der Theatertheil bringt die reizende Operette „Chonchette“ von Caillavet und Fiers, Musik von Claude

Terrasse, die sehr amüsante Posse „Tréfi strikt“ („Après six mois“) vom Direktor des Pariser Grand Guignol Max Maurey, neue Cirkuszusagen von Ernst Szép, unter Anderem „Das umgebaute Kaffeehaus“, und durchwegs neue Soli von Berkowicz, Weiner und Alfred Groß.

**Als praktische Weihnachtsgeschenke** sind Strümpfe bei Rösler, V., Harminczad-u. 63 József-tér sarkán. Telefon.

**Die Ausrottung von Hamstern und Zieselmäusen** mit „Ratin“-Verpflanzung. Seit Langem wird „Ratin“ zur Ausrottung von Ratten, Mäusen und Feldmäusen mit großem Erfolge angewendet. Neuerdings versuchte Dr. Raebiger die Ausrottung anderer zum Mäuseflamme gehörenden Nagethiere, u. zw. der Hamster und Zieselmäuse ebenfalls mit Ratin. Er experimentirte auf den Feldern des Sachsenlandes. Schon am folgenden Tage wurden mehr als 100 Male gefunden, nach 3-4 Tagen wurden weitere Male auf den Felder angetroffen, während bei dem übrigen Wild keine Tödtung vorkam. Demgemäß eignet sich die Ratin-Kultur entschieden auch zur Vernichtung von Hamstern und Zieselmäusen. Prospekt findet gratis „Ratin Bakteriologisches Laboratorium“, Budapest, Rottenbiller-utca 30.

**Haubmordversuch im Juwelenladen.**

**Die Verzweilungsthat eines Ingenieurs.**

Ein Mann, der einst bessere Tage gesehen und als Ingenieur nennenswerthe Erfolge aufzuweisen hat, verübte heute Nachmittags in einem Juwelenladen der inneren Stadt einen Raubmordversuch, der aber mißlang. Der Thäter ist ein Opfer des Alkohols; diese Leidenschaft brachte ihn derart herab, daß er seit Jahren keinen anständigen Erwerb finden konnte und mit seiner Frau und sechs Kindern die furchtbarste Noth litt. Schließlich verfiel er auf die Idee, durch einen Raubanfall sich und die Seinigen von den materiellen Sorgen zu befreien. Wie schon erwähnt, mißlang der Mordplan. Der Attentäter, der allem Anscheine nach im Vereine mit einem anderen Mann, dessen Namen er angeblich nicht kennt, gearbeitet hat, leugnet, daß er einen Raubmord geplant habe; es soll sich eher nur um einen Spaß gehandelt haben.

Die Details des Falles sind die folgenden:

Der Thäter ist der 54jährige, in Gent gebürtige Brückenbau- und Stromingenieur Gustav Braicoff. Er entstammt einer in Belgien sehr reichen Kaufmannsfamilie. Nach Absolvierung der technischen Hochschule in Dresden war er in Deutschland und Frankreich bei verschiedenen Brückenbauten thätig. Sein Schicksal veränderte ihn später nach Rumänien, wo er unter anderen den Bau der Turnjeveriner Eisenbahnbrücke leitete. Später war er bei den Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor thätig. Seit 13 Jahren hat er nicht mehr regelmäßig gearbeitet. Er strengte gegen seine in Rumänien lebenden, angeblich steinreichen Stiefgeschwister einen Erbschaftsprozess an, der noch heute nicht erledigt ist. In Folge dieses Prozesses, der sein Denken und Fühlen beherrschte, kümmerte er sich nicht um eine Beschäftigung. Später konnte er keinen Posten mehr finden, da er in Folge übermäßigen Alkoholgenußes jeden moralischen Halt verloren hatte. Braicoff lebte einige Jahre in Brassó, wo er zeitweise französischen Sprachunterricht erteilte. Vor anderthalb Jahren kam er nach Budapest in der Hoffnung, hier einen Erwerb zu finden. Auch hier konnte er keine Stelle finden. Er wanderte mit seiner Familie, da er den Miethzins nicht bezahlen konnte, von einem Quartier ins andere. Seit fünf Wochen wohnte er in Hause Königsgasse 11, Parterre Thür 26, bei dem Inkassanten Salomon Spáth in Aftermieth. Auch dort blieb er den Zins schuldig, so daß ihm mit der Delogirung gedroht wurde. Seit Wochen herrschte in der Braicoff'schen Behausung die bitterste Noth. Braicoff, seine Frau und sechs Kinder in einem engen, schmutzigen Gemache. Es kam häufig vor, daß die Kinder, von denen vier die Schule besuchen und die älteste Tochter, die bis vor einigen Tagen in einem Modistengeschäft angestellt war, sich hungernd und frierend zur Nachtruhe begaben. Die Verzweilung wuchs von Tag zu Tag und erreichte vor einigen Tagen, als die Tochter ihren Posten verlor, ihren Höhepunkt. Die düstere Stimmung wurde durch den Umstand, daß der Familienwater fast allabendlich betrunken nachhause kam, verschlimmert.

Heute Morgens 5 Uhr verließ er die Wohnung und erklärte, er werde gegen 10 Uhr Vormittags mit einer gewissen Summe, die ihm ein einjähriger Schulkamerad in Aussicht gestellt hat, zurückkehren. Er hielt aber nicht das Versprechen, und als ihn seine Familie wieder sah, war er von Detektivs umgeben. Er hatte am Nachmittags in dem in der Dreißigstgasse 6 befindlichen Juwelierladen der Firma Ludwig Silbermann u. Komp. einen Raubversuch unternommen.

Braicoff war schon am jüngsten Montag in dem Silbermann'schen Geschäftsladen erschienen und hatte sich dort erkundigt, ob der Chef geneigt sei, Schmuckgegenstände zu kaufen. Silbermann, dem der defekt gekleidete Mann verdächtig erschien, gab zur Antwort, er müsse vorerst die Waare sehen. Silbermann war der Ueberzeugung, daß der Mann ihm gestohlene Juwelen

Braicoff erschien heute Nachmittags wieder im Juwelenladen. Er hatte sich früher vor dem Laden umhergeschlichen, und als er sah, daß in dem Geschäfte aus-

schließlich eine junge Frauensperson — es war die Verkäuferin Josephine Wiesner — anwesend sei, betrat er den Juwelenladen. Er erkundigte sich nach dem Chef, und nachdem er erfahren hatte, daß dieser erst später kommen werde, gab er vor, billigere Schmuckgegenstände kaufen zu wollen.

Die Wiesner legte ihm billige Waare vor, die aber sein Gefallen nicht fand. Er wies auf einen Glaskasten hin, in welchem nebst minder werthvollen Juwelen hauptsächlich Brillantgegenstände aufbewahrt waren. Die Verkäuferin war, um dem Wunsche des Käufers nachzukommen, genöthigt, sich nach dem rückwärtigen Trakte des Lokals zu begeben, um dort den verriegelten Schrank zu öffnen. Während die Wiesner den Verschluss öffnen wollte, holte Braicoff plötzlich einen Revolver hervor und richtete den Lauf gegen das Mädchen. Er drückte an dem Hahn, aber der Schuß versagte. Das Mädchen, das indessen den Schrank geöffnet hatte, sah die gegen sich gerichtete Schußwaffe. Als der Schuß versagte, raffte sich das Mädchen auf. Trotz ihrer entsetzlichen Lage verlor sie nicht die Geistesgegenwart; das kräftige Mädchen versetzte dem durch den starken Alkoholgenuß ohnehin körperlich schwachen Mann einen Stoß in die Magenregion, so daß der Attentäter zurücktaumelte. Mit dem Rufe: „Hilfe! Räuber!“ lief sie auf die Straße. Mit Hilfe von Passanten wurde Braicoff festgenommen und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht.

Braicoff, der vom Detektivchef Krecsányi und vom Stadthauptmann Sperjessy verhört wurde, leugnet, daß er ein Raubattentat, geschweige denn einen Mord verüben wollte. Er habe sich bloß einen schlechten Spaß erlaubt. Er gab ferner zu Protokoll, er sei im Auftrage eines Franzosen, dessen flüchtige Bekanntschaft er vor einigen Tagen gemacht, aber den er nicht kenne, beim Juwelier erschienen, um diesem eine mit Brillanten besetzte Uhr zu verkaufen. Er habe mit seinem Auftraggeber für 6-7 Uhr Abends ein Rendezvous in der Nähe des „Hotel Hungaria“ verabredet. In Begleitung von Detektivs begab sich Braicoff zur bezeichnete Stelle, aber der angebliche Gewährsmann kam nicht zum Vorschein.

Es wurde auch die Frau des Attentäters, eine geborene Gijella Klina, verhört. Die Frau war entsetzt, als sie von dem Verbrechen des Gatten erfuhr. Die Frau behauptete, daß ihr Gatte nicht so verkommen sei, wie er zu sein scheine. Falls er ein Verbrechen verübt hat, that er dies nur, weil er es nicht weiter mitansehen konnte, daß seine Kinder kein Brod haben.

**Das Geständniß.**

Braicoff, der anlässlich des ersten Verhörs ge- leugnet hatte, daß er einen Raubmord verüben wollte, wurde nach Schluß des Verhörs im Wachzimmer internirt. Nachdem er sich einigermaßen ausgeruht hatte, wurde er vom Detektivchef Krecsányi in einem neuerlichen Verhör unterzogen, in dessen Verlauf er ein umfassendes Geständniß ablegte.

Er sagte, daß er seit vielen Monaten die größten Entbehrungen durchgemacht habe und daß schon vor Wochen in ihm der Plan gereift sei, sich und seine Familie selbst um den Preis eines Verbrechens aus der Noth zu befreien. Nach verschiedenen Versuchen und Untersuchungen durchstreifte er von Morgens bis Abends die Straßen der Hauptstadt, um ein günstiges Objekt für einen eventuellen räuberischen Ueberfall ausfindig zu machen. Sonntag fiel seine Wahl auf das in der Dreißigstgasse befindliche Juwelen- geschäft. Montag suchte er den Juwelier auf, um sich über die Lokalverhältnisse zu orientiren. Gestern Nachts, als sich seine Familie zur Ruhe begeben hatte, ohne gemach- mahlt zu haben, reiste in ihm der Entschluß, das Ver- brechen auszuführen. Am Nachmittags hatte er einem ihm be- freunden Advokaten einen Besuch abgestattet, um sich über den Ausgang eines Prozesses zu erkundigen und eine für ihn ungünstige Antwort erhalten. Er faßte den Entschluß, die That zu verüben. Er ließ sich von seiner ältesten Tochter, die von einer Freundin 16 Kronen erhalten hatte, 14 Kronen aus und kaufte für dieses Geld in der Königsg- gasse einen Revolver. Sodann begab er sich in das Aluwinkel, wo er Schießversuche vornahm. Dann trank er sich einen kleinen Rausch an und verübte die That.

**300 Personen delogirt.**  
**Das Ende der Demonstrationsskizze.**

Die seit vier Tagen andauernde Demonstrations- komödie, die mit den aus den „Siebenhäusern“ delo- girten Parteien aufgeführt wurde, ist heute zu Ende gegangen. Die Parteien, welche seit Montag Vor- mittags vor der Gömbgasse kampirt hatten, haben heute Nachmittags ihren Widerstand aufgegeben und die ihnen von der Stadtbehörde zur Verfügung ge- stellten Nothbaracken angenommen und heute Nach- mittags die dortigen Quartiere bezogen.

Die Abrüstung der eigenartigen Demonstra- tion, welche die öffentliche Wohlthätigkeit miß- brauchte, erfolgte auf Geheiß der sozialistischen Par- teileitung, in deren Namen Jakob Weltner an die Delogirten die Aufforderung richtete, das Angebot der Kommunalbehörde anzunehmen. Die Sozialisten haben eingelenkt, nachdem ihre Manipu- lation bei dieser ganzen Obdachlosigkeitskomödie ent-

larot wurde. Die Polizei referierte auf Grund der Resultate der Recherchen sowohl dem Ministerpräsidenten wie auch dem Bürgermeisteramte, daß das Schicksal der in die Gömbgasse verschlagenen Delegirten nicht so tragisch sei, wie es den Anschein hat. Die Polizei stellte fest, daß die Demonstration der Delogirten von der sozialistischen V. Bezirksorganisation, welche überhaupt die jüngsten Mitherkrawalle in Engelsfeld arrangirt hatte, geleitet wurde. Die vor vier Tagen delogirten Miether der „Siebenhäuser“ haben noch vor der Delogirung ihre werthvollen Möbel fortgeschafft und in einem den Sozialisten gehörenden Lokal untergebracht. In der Gömbgasse auf dem freien Felde befanden sich nur die schon morsch gewordenen Möbel und wenig Bettzeug. Um das Mitleid zu steigern, liehen sich kinderlose Frauen von ihren Nachbarn Säuglinge aus, und durch diesen Truc verschafften sie sich die Unterstützung mehrerer Wohltätigkeitsvereine. Es ist auch nicht wahr, daß die Delogirten seit drei Tagen ununterbrochen ihre freie Zeit auf dem Felde verbrachten. Um 10 Uhr Nachts schlichen sich die meisten in Wohnungen, welche ihnen von Gesinnungsgenossen zur Verfügung gestellt wurden, und damit die Kolonie nicht vollständig menschenleer bleibe, hielten abwechselnd 20—30 Männer Inspektion, die nach einstündiger Dauer wieder von einem anderen Turnus abgelöst wurde. Nach Entlarvung dieser Demonstration lehnen die Sozialisten die Verantwortung für diese zur Behörung des hauptstädtischen Publikums inszenirte Heke ab und behaupten, daß die Demonstration das Werk einiger unverantwortlicher Elemente gewesen sei.

Heute Vormittags erschien Magistratsrath Mádý bei den Delogirten und stellte ihnen im Namen des Magistrats, der sich heute mit dieser Angelegenheit beschäftigte, das auf der Arenastrasse 57 befindliche Gattein'sche Haus, ferner die im VI. Bezirk auf dem Ferdinandplatz und schließlich die im IX. Bezirk befindlichen Baracken, welche von den Delogirten bis Ende Januar bewohnt werden können, zur Verfügung. Dieses Anbot wurde erst in den Nachmittagsstunden, nachdem die Delogirten sich überzeugt hatten, daß sie die so jäh erworbene Sympathie der hauptstädtischen Bevölkerung ebenso rasch eingebüßt haben und weitere Unterstützungen ausbleiben, angenommen.

In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses äußerte sich vor der Tagesordnung Ministerpräsident Graf Khevenhéderváry über die Delogirung der Bewohner des Budapester „Siebenhäuser“ folgendermaßen:

Laut den eingelangten Berichten ist der Sachverhalt der, daß die Bewohner des „Siebenhäuser“ von Agitatoren aufgehetzt wurden, den Miethzins nicht zu bezahlen, trotzdem sie in Folge ihrer befriedigenden Gewerbsverhältnisse in der Lage wären, dieser Verpflichtung nachzukommen. Der starke Widerstand der Bewohner führte zur Delogirung auf gerichtlichem Wege, nach deren Durchführung die Stadt unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen ergriff und die delogirten 28 Familien in einem geheizten und allen Anforderungen einer Arbeiterwohnung entsprechenden Schulgebäude unterbringen wollte. Die Delogirten wollten aber dieses Anerbieten nicht annehmen, schlugen ihr Lager auf der Jancsieswiese auf, indem sie an die Barmherzigkeit des Publikums appellirten und sie haben auch thatsächlich so reiche Gaben erhalten, daß ihre materielle Lage heute günstiger ist, als wenn sie ihrer Beschäftigung nachgehen würden. Die Leute gehen bekanntlich seit der Delogirung ihrer Arbeit nicht nach, sondern sind bestrebt, ihre Lage als eine höchst unglückliche hinzustellen; in der Nacht bleiben auf der Wiese „Inspektionirende“ zurück, während die Uebrigen die Nacht in Wirtschaftshäusern verbringen und die Kosten aus den einfließenden milden Gaben decken. Diese Thatsache zeigt, daß die Lage dieser Leute keineswegs verzweifelt und hemitleidenswerth ist, wie das Publikum zu glauben geneigt ist. Die Leute könnten auch in dem von der Arbeiterorganisation erhaltenen Arbeiterheim untergebracht werden, allein sie haben sich bisher nicht gemeldet. Es steht außer Zweifel, daß die Leute aus eigener Schuld delogirt wurden, denn sie haben nicht nur die Miethie nicht bezahlt, sondern auch die friedliebenden Bewohner aufgehetzt. Ihr aggressives Vorgehen wird zweifelsohne auch die polizeiliche Intervention notwendig machen, denn ein derartiger unmotivirter Terrorismus kann nicht geduldet werden.

Graf Albert Apponyi erklärte, daß sich seine Informationen vollständig mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten decken, weshalb er diese mit Beruhigung und Dank zur Kenntniß nimmt.

Franz Kossuth lenkt die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten darauf, dahin zu wirken, daß die in Aussicht gestellte polizeiliche Intervention nicht gegen die Delogirten, sondern gegen die gewissenlosen Agitatoren in weitestgehendem Maße angewendet werde.

### Vorträge.

Die Ungarische Geographische Gesellschaft hielt heute eine Sitzung, in welcher Vizepräsident, kön. Rath Dr. Rudolf Havas einen längeren Vortrag über die Bedeutung der ungarisch-dalmatinischen Verbindungsbahn hielt. Der Vortragende führte aus, die ungarische wirtschaftliche Expansion müße von dem Bestreben geleitet sein, außer Finne die Verbindung mit anderen Seehäfen herzustellen, diese aber können nur die dalmatinischen Häfen sein, die staatsrechtlich ohnedies zu Ungarn gehören. Zur Erreichung dieser Ziele sei die Schaffung einer Eisenbahnverbindung notwendig. Die Bahn müße aus wichtigen politischen und wirtschaftlichen Gründen eine ungarische Bahn werden; das Hauptziel sei, daß Ungarn und dessen Hauptstadt mit der dalmatinischen Küste verbunden werde. Der Vortragende schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen damit, daß der Ausbau der dalmatinischen Bahn ein Vorläufer des Wiederanschlusses Dalmatiens sei. Dem Vortrage wohnte auch ein Delegirter des österreichischen Eisenbahnministers bei.

Die Ungarische historische Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Dr. Csányi's eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher Generalsekretär Dr. Samuel Borovszky den Stiftungsbrief über die von weiland Koloman Thaly der Gesellschaft vermachten 50.000 K. unterbreitete. Der Stiftungsbrief wurde von der Generalversammlung gutgeheißen. Sodann fand eine Ausschuffung statt, in der Dr. Julius Gábor unter dem Titel „Die Geschichte des Répájer Bezirks im Komitat Somogy“ einen Vortrag hielt.

Der Israelitische Landeskulturverein eröffnete heute Abends im Lloydsaale seinen diesjährigen Vortragszyklus. Es hatte sich ein überaus zahlreiches und vornehmes Publikum eingefunden, das den sich auf hohem Niveau bewegenden Vorträgen mit lebhaftem Interesse folgte. Rabbiner Dr. Simon Hevesi hielt eine schöne Eröffnungsansprache, in welcher er die Zwecke erörterte, die der Verein mit seinen Vorträgen befolgt. Dann trat Frau Dr. Armin Reumann an den Vorlesetisch und hielt über „Das religiöse Gefühl der Frauen“ einen fesselnden Vortrag, in welchem sie nachwies, daß der jüdische Glaube mit dem modernen Leben in schönstem Einklang stehe. Dann begann der Opner Derrabbiner Dr. Arnold Kiss seine Vortragsreihe über „Die Helden der jüdischen Ideen“, die stets nur mit der Waffe der Liebe für ihre Ziele in den Kampf gezogen sind. Sämmtliche Vorträge fanden stürmischen Beifall. Die nächste Vortragsabingung findet am 8. d. statt.

Im „Ungarischen elektrotechnischen Verein“ hielt gestern Abends Alexander Stern einen mit Demonstration verbundenen Vortrag über die auf elektrischem Wege betriebenen Normalzeit- und Signaluhren. Der Vortragende wies auf den unangenehmen und unhaltbaren Zustand hin, der hierzulande und speziell in Budapest durch die unverlässlichen mechanischen Uhren verursacht wird, und that in prägnanter Weise dar, daß die präzisen und vollkommen gleichmäßig gehenden elektrischen Uhren sowohl vom ökonomischen als vom sozialen Standpunkte große Vortheile bieten.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Maximilian Harden hielt heute im Sophienaal einen Vortrag. Er sprach über Tolstoi und legte seinen bekannten Standpunkt dar. Er unterschied scharf zwischen dem großen Dichter, den er den größten Ethiker nannte, und zwischen Tolstoi dem Heiligen, den er in seiner bekannten Weise verurtheilte. Die Rede Harden's dauerte fast 3 1/2 Stunden. Das Publikum lauschte gespannt bis zum letzten Augenblicke. Gegen Schluß ereignete sich ein Zwischenfall. Ein junger Mann rief, als Harden von der „Nacht der Finsterniß“ sprach: „Sie reden ja Unsinn!“ Das Publikum erhob stürmischen Protest und bereitete Harden neue Ovationen. Der Zuhörer wurde veranlaßt, den Saal zu verlassen. Nach Schluß des Vortrages erneuerten sich die Ovationen.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Rezitationsabend.) Heute Abends erschien auf dem Podium des Royalssaales abermals die kleine bewegliche Gestalt des auch bei uns beliebten Humoristen Marcell Salzer mit den vergnügten Neuglein, die lustig die Bankreihen entlang hüpfen, dem possitlichen Spitzbart, der das feinnige zur lebhaften Mimik des ganzen Gesichtes beiträgt. Auch heute übten die in hunder Reihen durcheinander wirbelnden humoristischen Vorträge, Einfälle, Witze und Satiren ihre unfehlbare, zwerchfellerstüttende Wirkung auf das Auditorium. Daß aber Salzer nicht nur ein Meister des Humors ist, sondern auch tiefster Tragik in ergreifender Weise gerecht zu werden versteht, bewies er durch die erschütternde Wiedergabe einer markigen Friesenballade Detlev v. Liliencron's. Das kleine Publikum applaudirte auch für die Ferngebliebenen.

Die Winterausstellung des „Nemzeti Szalon“ bringt im Rahmen einer allgemeinen Beschickung zwei Kollektivausstellungen. Eine von dem englischen Künstlerpaar Adrian und Marianne Stokes, die zweite von Paul Jávör. Die beiden

Engländer tragen in die ungarischen Motive ihre Liebe zu diesem Spezialgegenstande ihrer Studien, ihre persönliche Auffassung der Dinge und ein ausgesprochen fremdes Temperament hinein. So erscheinen ungarische Landschaften und Volkstypen in einer Stilisirung, in der an die Stelle der Naturtreue ein nivellirender Zug von Kulturverarbeitung tritt. Der Csikós und die rumänischen Mädchen zeigen denn auch keine Profile und eine Ruhe der Linien, die Landschaften die Subtilitäten der *paysages intimes*. Was die Bilder Jávör's betrifft, zeigen sie den vom Realismus Befrehten auf dem Wege zum gesunden Realismus. Stilleben und Interieurs sind von lebhafter picturaler Wirkung und reich in der koloristischen Skala. Die Porträts sind an Werth weit auseinanderliegend. Neben einem rembrandtähnlichen, feinen Kopf eine ins Freilicht hineingestellte, in warmem Weiß leuchtende Volkfigur, und nicht weit davon eine verzeichnete und vermaltete Stimmerei, für eine Friseurtafel zu schlecht. Der Abgeordnete Bázyonyi ist das Opfer dieser künstlerischen Verfehlung eines bemerkenswerten Talentes. Unter den übrigen, diesmal sehr zahlreichen Kunstobjekten fallen die Landschaften von Pentele Molnár auf, weil sie diesen verfallenen Künstler von einer neuen, nicht unvortheilhaften Seite zeigen. Der „Sturm auf dem Plattensee“ mit seiner einheitlich festgehaltenen Regenstimmung ist eine feine Schöpfung, die „Partie aus dem Stadtwaldchen“ mit ihren sammetenen Tönen wirkt mit großer Farbenfreische um den Beifall. Von den ersten Nummern der großen Ausstellungen ist Moriz Góth erschienen, in den Interieurs von weicher Stimmungspoesie, auf den Köpfen von plastischer Kraft zeugend. Sein Strandbild ruft zum Vergleich mit französischer Eleganz heraus. Ein Maler, der verständlich den Spuren Góth's folgt, ist Joseph Donáth. Bednár ist in seiner „Faschingszene“ in der Einstellung glücklicher als in der Komposition und im körperlichen Zusammenhalt der Figuren. Eines der besten Porträts der Ausstellung, wenn man von der oberflächlichen Arbeit in den Händen absteht, ist das von Frau Stefi R. Fischer, die aus einem undankbaren Modell eine Summe von Leben und Charakter herausholt. Immer tiefer in die Landschaft eindringen sieht man Komáromy-Kacz auf seinen neuen Bildern, von denen die „Allee“, „Häuser der Meierei“ und „Mondlicht“ weit besser sind als das vom Künstler höher bewertete „Am Bache“. Mit Joseph Kofta's immer artistischeren Sachen wird man fast in jedem Saale erfreut. Ein neuer Mann ist Joseph Bálfy, der zwei Stücke mit hervorragender Technik gemalt hat. Sie schlagen aber auch die steife friesische Landschaft, die oberhalb der zwei trefflichen Meeransichten hängt. Julius Glatter, Gottesmann, Berkes, Joachim, Kóváry, Kóbor, Gerritsen (mit einem hübschen Miniatur-Stilleben à la Bachmann), Keményffy, Körmeni-Frim, Móró, Grass, Jávör, Elfa Rechnitz, Schneider, Székely, Vajda, Jord, Zemplényi, Barkás sind noch die Nennenswerthen der von Bela Déry und Markus Rubovics glücklich arrangirten Ausstellung, in die sich die Skulpturen von Lányi (der besonders fein modellirte und in Marmor ausgeführte Kopf einer Greisin ist sein bestes Stück), Vefédes, Pástor, Kisfaludy-Strobl und von dem verstorbenen Julius Donáth einfügen. Morgen, Freitag, Eröffnung.

May Minikyn, der junge russische Geigenvirtuose, der kürzlich in Kopenhagen wahre Triumphe feierte, stellt sich dem Budapester Publikum in einem selbstständigen Konzerte vor, welches Sonntag, 4. Dezember, im Royalssaale stattfindet. — Annie Kósthly, die bekannte ungarische Liederjägerin, die im Auslande manch schönen Erfolg zu verzeichnen hat, veranstaltet Dienstag, den 6. Dezember, im Royalssaale einen Liederabend. — Der nächste Abonnementabend der „Lyra“ bringt dem Budapester Publikum zwei gerne gesehene Gäste: Eugen Vjaye und Raoul Pugno, die Altmeister des Sonatenspiels. An dem interessanten Abend, der Sonntag, den 18. Dezember, im Prunksaale der Musikakademie stattfindet, werden die beiden illustren Künstler außer Sonaten auch je eine Solonummer zum Vortrag bringen. Sise zu diesen Konzerten sind bei der „Lyra“ erhältlich.

Die gesammte Kaufsumme der in der Winterausstellung verkauften Kunstwerke beträgt mit den Käufen des Erzherzogs Joseph 89,205 Kronen.

### Gericthshalle.

Budapest, 1. Dezember. (Ein angeordnetes Mandat.) Der zweite Wahlrechtungsienat der Kurie setzte heute die Verhandlung über die gegen das Hofkuphler Mandat des Abgeordneten Ladislavus Beóthy eingereichte Petition fort. Wahlvertheidiger Dr. Karl Fekete bat um Abweisung der Petition und legte sodann die Gegenpetition vor, in welcher behauptet wird, die

Partei des Ernst Fisch habe die Wähler bewirbt und bestochen. Von den auf Fisch abgegebenen Stimmen müssen 656 als infizirt in Abzug gebracht werden.

(Beanstandete Börsengeschäfte.) Mehrere deutsche Staatsbürger haben im Wege der hiesigen Bankfirma C. Weiss u. Söhne in Budapest an der Börse spekulirt. Diese Börsentransaktionen ergaben bedeutende Verluste, worauf die Kommitteanten der Firma wie wir damals berichteten — Strafanzeigen erstatteten; sie behaupteten, daß ihnen solche Geschäfte empfohlen wurden, aus deren sich unbedingt Verluste ergeben müßten.

Halle an der Saale, 1. Dezember. (Verurtheilte Raubmörder.) Vom hiesigen Schwurgericht wurde gestern in später Abendstunde das Urtheil gegen die Raubmörder Dpiz und Behrendt gefällt, die am 7. August dieses Jahres den polnischen Arbeiter Wojko auf bestialische Weise ermordet und beraubt hatten.

Offener Sprechsaal. Frohe Botschaft für Asthmatiker.

Es wird von Tausenden bestätigt, dass Dr. ELSWIRTH's ASTMOL-ASTHMALPULVER das zuverlässigste Mittel ist, diesem lästigen Uebel abzuhelfen und vielfach gänzlich zu beseitigen.

Bulyovszky-utcai leánynevelőintézet főzötanfolyama 1911. január 1-én veszi kezdetét. Jelentkezhetni naponta 3-6 óra között. Telefon 171-93



BECK IRMA gyermekruha és kalapszalonyában IV., Váci-utca 14, I. em., feljárt a Korona-utca 2 a visszamaradt modellek leszállított árban, eladatnak.

Portland-Cementgyár kereskedelmi igazgatót keres. Csakis szakmabeliek, kik hosszabb praxist tudnak igazolni és egyuttal az üzem technikai részében is jártassággal bírnak...

Minden külön értesítés helyett. Róth Jakabné szül. Kohn Johanna, egy a maga mint gyermekei Arnold, Aladár, Béla, Ernő, Sándor, Ilonka, Jenő, Valéria és az egész rokonság nevében mélyen lesújtva jelenti, a legjobb férj, apa és rokon RÓTH JAKAB urnak, volt kávéháztulajdonos, mult hó 30-án 65 éves korában hosszu szenvedés után történt gyászos elhunytát.

All denjenigen Verwandten, Freunden u. Gönnern, die mich anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten Herrn W. Brunzwick mit ihrer Theilnahme aufsuchten, spreche ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank aus. Budapest, 1/XII 1910. Witwe W. Brunzwick.

Telegramme. Die auswärtige Politik Italiens.

Rom, 1. Dezember. Die Kammer setzt die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern fort.

Die Abgeordneten Balvassori, Pantano und Bugnano besprechen die Frage der Auswanderung der Italiener nach Amerika. Abgeordneter Bisolati (Sozialist) begründet einen Antrag, worin die Regierung aufgefordert wird, sich mit Oesterreich-Ungarn wegen Einberufung einer internationalen Konferenz behufs Beschränkung der Rückführung ins Einvernehmen zu jense. Redner glaubt, diese Initiative könnte ein günstiges Resultat haben, sei es, weil man in Oesterreich-Ungarn die überaus schwere Last der militärischen Ausgaben fühle, oder weil man besondere Motive, die ein Hinderniß für ein gutes Einvernehmen bilden könnten, beseitigt habe.

Italien und die Pforte.

Rom, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach mehreren Blättermeldungen sollen die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und der Pforte gegenwärtig etwas gespannt sein, da die türkische Regierung in Tripolis den Italienern Schwierigkeiten bereitet. Der italienische Botschafter in Konstantinopel hat den Auftrag, die Klagen seiner Regierung vorzubringen und auf die Beseitigung der Uebelstände zu drängen.

Stürme und Hochwasser in Frankreich.

Paris, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) In ganz Frankreich wüthet ein furchtbarer Orkan. Die Südwestküste ist überschwemmt, die Flüsse sind ausgetreten. In der Umgebung von Cherbourg ist der Schiffsverkehr eingestellt. Eine amerikanische Eskadre und französische Kriegsschiffe waren gezwungen, aus dem Hafen auf die offene See zu fahren. Ein amerikanischer Walfischfahrer mit sieben Mann Besatzung ist gesunken. In Montpellier stehen die Häuser unter Wasser, die Bewohner sind von der Außenwelt abgeschlossen. In den Tunnels sind viele Züge stecken geblieben. In Angers steht das Wasser meterhoch, 5000 Menschen sind in die Häuser eingeschlossen.

Paris, 1. Dezember. Die Flüsse mit Ausnahme der Seine, deren Wasserstand auf gleicher Höhe bleibt, sind im Steigen begriffen. Zwischen Angers und Nantes sind die Eisenbahnverbindungen in Folge der Ueberschwemmung unterbrochen.

Eisenbahnzusammenstoß.

Opladen, 1. Dezember. Heute um 7 Uhr 18 Minuten früh stießen bei Opladen zwei Güterzüge zusammen. Von dem Zugpersonal wurden zwei Personen getödtet, fünf verletzt. Die vermutliche Ursache des Unglücks ist das Ueberfahren des auf Halt stehenden Einfahrtsignals. Der Verkehr zwischen Opladen und Düsseldorf ist gestört.

Frankfurt, 1. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.—, Südbahn 21.10, Deutsche Bank 259.25, Diskonto-Kommandit 193.50, Dresdener Bank 162.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 185.10, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 103.50, ungarische Goldrente —, ungarische Kronerente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fest.

Paris, 1. Dezember. (Fonds Börse.) Die Hauptmerkmale des heutigen Verkehrs waren überwiegende Festigkeit und größere Kauflust. Nur Kupferwerthe und später auch russische Metallaktien gelangten in größeren Posten auf den Markt. Dagegen

bestand für Minen und Banken lebhaft Nachfrage. Renten und Bahnen schlossen behauptet. Schluß tendenz fest.

London, 1. Dezember. (Fonds Börse.) Trotz der Ermäßigung der Bankrate kam es heute zu keinem lebhafteren Verkehr. Gefragt waren nur Minen und vorübergehend auch Amerikaner, doch kam in letzteren später wieder Waare heraus. Kupferaktien lagen schwach. Renten zeigten meist gut behauptete Kurse. Heimische Werthgattungen konnten sich im Verlauf bessern. Schluß tendenz unregelmäßig.

London, 1. Dezember. (Schluß.) Englische Consols 80 1/16, 4prozentige Rupien 63.—, japanische Rente 94 1/2, Spanier 92.—, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, Canada Pacific 198 1/4, Plazbistkont 4, Südbahn 47/8, Ital. Rente 103.—, Silber 25 3/8, Wiener Wechselkurs 24.42, Chartered 156.—, East Rand 5.03, Randfontain 2.25, Randmines 8.40, De Beers 17 1/4. — Uneinheitlich.

London, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 57 1/8 per Rasse, 58 per drei Monate; Zinn 171 1/2 per Rasse, 171 1/8 per drei Monate; Blei 13 1/8, Zink 24 1/8.

Newyork, 1. Dezember. (Fonds Börse. Kabelbericht.) Nach anfänglich uneinheitlicher Eröffnung verfiel die Börse einer Abschwächung, doch besserte sich die Haltung bald wieder auf vereinzelte Käufe und Deckungen. Nachdem das Geschäft im Verlaufe sehr gering war, kamen vorübergehend die Baissiers in den Besitz des Marktes. Die herrschende Mißstimmung erfuhr noch eine Verschärfung durch ungünstige Bahnausweise und unbefriedigende Dividendengerichte, der Schluß war aber auf Deckungen stetig. Aktienumsatz 880,000 Stück.

Newyork, 1. Dezember. (Fonds Börse. Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 2 3/8 (2 1/2), Taggeld 2 1/2 (2 1/4), Wechsel auf London (60 Tage) 482.40 (482.30), Cable Transfers 486.50 (486.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 520 (520), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95.—), Silber Bullion 55 (55), Northern Pacific 3/8 bond 70 1/8 (70 1/4), Atchafonk Topeka und Santa Fé Com. 100 1/2 (100 1/8), Baltimore & Ohio Com. 105 (105), Canada Pacific 192 7/8 (192), Chesapeake and Ohio 80 1/4 (81 1/8), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 120 1/4 (122), Denver & Rio Grande Com. Shares 27 3/4 (—), Erie Common Shares 27 (28 1/2), Illinois Central, 129 (129), Louisville & Nashville 140 (141 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 31 1/2 (32), Missouri Pacific 46 1/2 (46.—), Newyork Central Railway 110 1/8 (110 3/4), Newyork Ontario and Western 40 3/8 (41), Norfolk and Western Common Shares 96 1/2 (97), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 128 1/2 (128 3/4), Philadelphia and Reading Com. 146 3/4 (147 1/2), Rockisland Company 30 (30 3/8), Southern Pacific 112 7/8 (114 1/4), Southern Railway Com. 24 1/8 (25 1/8), Union Pacific 170 3/8 ex (174 1/4) Wabash Preference 33 1/2 (34 1/8), Amalgamated Copper Com. 64 1/2 (65 3/8), American Sugar Ref. Com. 113 1/2 fer (116), Anaconda Mining Comp. 39 1/4 (39 3/4), United States Steel Corp. 74 ex (76 3/8), United States Steel Pref. 116 3/8 (117). Aktienumsatz 880,000 Stück.

Newyork, 1. Dezember. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 15.15 (15.05), per Dezember 14.18 (14.73), per Februar 14.91 (14.85), in Neworleans loco 14.75 (14.75); Petroleum: Stand White in Newyork 7.40 (7.40), Stand White in Philadelphia 7.40 (7.40), Refined in Cases 8.90 (8.90), Credit Balances et Oil City 130.— (130.—); Schmalz: Western Steam 10.20 (10.15), Rohe u. Brothers 10.60 (10.65); Mais per Dezember 55.50 (54.25), Mais per Mai 55.— (55.—), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco 97.75 (96.75), Weizen per Dezember 97.75 (97.—), per Mai 103.75 (103 3/8), per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/8 (1 1/8); Raffee: Fair Rio Nr. 7 13.— (13.—), per Dezember 10.65 (10.50), per Februar 10.60 (10.47); Mehl Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker: 3.45 bis — (3.45 bis —); Zinn: 37.95 bis 38.25 (37.25 bis 37.32); Kupfer: 12.45 bis 12.60 (12.40 bis 12.50). Weizen und Mais fest.

Chicago, 1. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen per Dezember 91.50 (90.25), per Mai 97 1/8 (96 3/8); Mais per Dezember 45.50 (44.25); Schmalz; per Januar — (—), per März 10.85 (10.77); Speck short clear 9.62 (9.62), Pork per Januar 17.47 (17.30). Weizen und Mais fest. Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Prag, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 20 R. 70 S. bis — R. — S., neue Ernte 21 R. 75 S. bis — R. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 7 Pf. bis 9 M. 10 Pf., per Januar-März 9 M. 22 Pf. bis 9 M. 25 Pf., per Mai 9 M. 37 Pf. bis 9 M. 40 Pf., per August 9 M. 57 Pf. bis 9 M. 60 Pf. — Tendenz: Ruhig.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

## Der Kapitalist. Bankprivilegium und Baarzahlungen.

— Ueberreichung des Gesekentwurfes im Abgeordnetenhaus. —

Finanzminister Lukács überreichte heute dem Abgeordnetenhaus und gleichzeitig der österreichischen Finanzminister Bilinski dem Reichsrathe den identischen Gesekentwurf über die Verlängerung des Privilegiums der Oesterreichisch-ungarischen Bank bis Ende Dezember 1917 und über die Vorkehrungen und Modalitäten für die Aufnahme der Baarzahlungen. Hinsichtlich der Aufnahme der Baarzahlungen bestimmt der Gesekentwurf, daß die Bank selbst berechtigt ist, bei beiden Regierungen darum anzusuchen und daß die beiden Regierungskommissäre, welche in der Verwaltung der Bank sitzen, dagegen keine Einsprache erheben können. Die Bestimmungen des Gesekentwurfes sind die folgenden:

### Das Bankstatut.

Das am 31. Dezember 1910 ablaufende Privilegium der Oesterreichisch-ungarischen Bank wird bis 31. Dezember 1917 verlängert. Falls die Bank die Aufhebung der Suspension des Artikels 83 der Bankstatuten (über die Baarzahlungen) beantragt, hat die ungarische Regierung mit der österreichischen sofort in Verhandlung zu treten, diese Verhandlung mit aller Beschleunigung durchzuführen und nach hergestelltem Einverständnis eine in beiden Häusern des Reichsraths gleichlautende Vorlage einzubringen, dem Reichstag eine Vorlage zu unterbreiten. Die Genehmigung des Antrags wird durch zustimmende Beschlüsse beider Häuser des Reichstages erteilt. Wird innerhalb einer Frist von vier Wochen, welche vom Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage zu rechnen ist und nur während der Tagung des Reichstages läuft, von einem der beiden Häuser oder von beiden Häusern des Reichstages über die Vorlage kein Beschluß gefaßt, so gilt der Antrag als von dem betreffenden Hause, beziehungsweise als von beiden Häusern des Reichstages genehmigt.

Die Bank ist verpflichtet, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß der im Kurse der ausländischen Wechsel zum Ausdruck gelangende Werth ihrer Noten entsprechend der Parität des gesetzlichen Münzfußes der Kronenwährung dauernd gesichert bleibt. Die Firma der Bank lautet in deutscher Sprache: „Oesterreichisch-ungarische Bank“, in ungarischer Sprache: „Osztrák-Magyar Bank“.

Die Bank ist während der Dauer ihres Privilegiums in beiden Staatsgebieten der Monarchie ausschließlich berechtigt, Banknoten anzufertigen und auszugeben. Der Betrag, auf welchen diese Banknoten lauten, wird von der Oesterreichisch-ungarischen Bank bestimmt. Banknoten, welche auf einen niedrigeren Betrag als 50 Kronen lauten, dürfen jedoch nur in Stücken zu 20 Kronen und zu 10 Kronen und nur bis zu dem von beiden Finanzministerien einverständlich bestimmten Höchstbetrage ausgegeben werden.

Die Banknoten sind auf der einen Seite mit deutschem Texte und dem kaiserlich österreichischen Adler und auf der anderen Seite mit gleichlautendem ungarischen Texte und dem Wappen der Länder der heiligen ungarischen Krone versehen.

Die Bank ist verpflichtet, die von ihr ausgegebenen Noten bei ihren Hauptanstalten in Wien und Budapest sofort auf Verlangen gegen gesetzliches Metallgeld österreichischer oder ungarischer Prägung einzulösen.

Wird diese Verpflichtung nicht längstens binnen 24 Stunden nach Präsentation erfüllt, so hat dies den Verlust des Privilegiums zur Folge, sofern nicht eine durch höhere Gewalt hervorgerufene, von beiden Regierungen anerkannte unmittelbare Verhinderung besteht. Die Bank ist verpflichtet, ihre Noten auch bei ihren Filialen mit gesetzlichem Metallgeld österreichischer oder ungarischer Prägung einzulösen, soweit es deren Baarbestände und Geldbedürfnisse gestatten.

### Erhöhung des steuerfreien Kontingents.

Der Generalrath hat für ein solches Verhältniß des Metallschages zum Banknotenumsätze Sorge zu tragen, welches geeignet ist, die vollständige Erfüllung der im Artikel 83 ausgesprochenen Verpflichtung zu sichern.

Es muß jedoch jedenfalls der Gesamtbetrag der umlaufenden Banknoten mindestens zu zwei Fünfteln durch gesetzliches Metallgeld oder durch inlän-

dische Handelsgoldmünzen oder ausländische Goldmünzen, oder Gold in Barren bankmäßig bedeckt sein.

Der Bank wird gestattet, ihren Besitz an Wechseln auf auswärtige Plätze und an ausländischen Noten, soweit dieselben in Gold oder in mit Gold gleichwerthiger effektiver Metallwährung zahlbar sind, bis zum Höchstbetrage von 60.000.000 Kronen in den Bestand ihres Baarvorraths einzurechnen.

Wechsel auf auswärtige Plätze sind nur dann in den Baarvorrath einrechenbar, wenn sie längstens binnen drei Monaten zahlbar und mit der Unterschrift von mindestens zwei als zahlungsfähig bekannten Verpflichteten versehen sind.

Wenn der Betrag der umlaufenden Banknoten den Baarvorrath um mehr als sechshundert Millionen Kronen übersteigt (bisher nur 400 Millionen), so hat die Bank von dem Ueberschusse eine Steuer von jährlich fünf vom Hundert an die beiden Staatsverwaltungen, und zwar in demselben Verhältnisse und im selben Zeitpunkte zu entrichten, in welchem jeder der beiden Staatsverwaltungen der Antheil am Gewinne der Bank auszubezahlen ist.

### Der Gewinnantheil der Regierungen.

Von dem gesammten Jahresertragnisse der Geschäfte und des Vermögens der Bank gehören den Aktionären nach Abzug aller Auslagen zunächst vier Prozent des eingezahlten Aktienkapitals. Von dem noch verbleibenden reinen Jahresertragnisse werden zehn Prozent in den Reservefonds und zwei Prozent in den Pensionsfonds hinterlegt. Von dem sonach erübrigenden Theile des Gewinnes ist, insoweit die Gesamtdividende der Aktionäre sechs Prozent des eingezahlten Aktienkapitals nicht übersteigt, die eine Hälfte der für die Aktionäre entfallenden Dividende zuzurechnen, die andere Hälfte fällt den beiden Staatsverwaltungen zu. Von dem weiter erübrigenden Theile des Gewinnes ist, insoweit die Gesamtdividende der Aktionäre sieben Prozent des eingezahlten Aktienkapitals nicht übersteigt, ein Drittel der für die Aktionäre entfallenden Dividende zuzurechnen, die anderen zwei Drittel fallen den beiden Staatsverwaltungen zu. Von dem Reste des Gewinnes ist ein Viertel der für die Aktionäre entfallenden Dividende zuzurechnen, die erübrigenden drei Viertel fallen den beiden Staatsverwaltungen zu.

### Die Baarzahlungen.

Die Bestimmungen der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank (Artikel 83) betreffend die Einlösung ihrer Noten gegen gesetzliches Metallgeld österreichischer oder ungarischer Prägung sind und bleiben so lange suspendirt, bis sie nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes in Kraft treten oder von den Gesetzgebungen beider Staaten in Wirksamkeit gesetzt werden.

Solange die Bestimmungen der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank (Artikel 83) betreffend die Einlösung ihrer Noten gegen gesetzliches Metallgeld nicht in Kraft gesetzt sind, hat die Oesterreichisch-ungarische Bank über ihre Wahrnehmungen bei der Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande den beiden Regierungen Bericht zu erstatten; sie ist ferner berechtigt, auf Grund dieser Wahrnehmungen in einem nach ihrer Ansicht geeigneten Zeitpunkte die Aufhebung der Suspension des Artikels 83 der Bankstatuten der beiden Regierungen zu beantragen. Der bezügliche Beschluß des Generalrathes bildet keinen Gegenstand des Einspruches der beiden Regierungskommissäre unter dem Titel des Staatsinteresses. Durch die Suspension des Artikels 83 wird das Recht der Bank, auch in der Zwischenzeit Zahlungen in gesetzlichem Metallgelde zu leisten oder nach ihrem Ermessen Banknoten mit gesetzlichem Metallgelde einzulösen, nicht beirrt.

### Neue Filialen.

Auf Grund des Gesetzes hat die Bank mit thunlichster Beschleunigung an den durch die betreffenden Finanzminister zu bestimmenden Plätzen sowohl in Ungarn wie in Oesterreich wenigstens je zehn neue Filialen zu errichten.

### Der Motivenbericht.

Zu dem dem Gesekentwurf beigelegten Motivenbericht wird ausgeführt, daß die Bank ihre Hauptaufgaben: die Befriedigung der Kreditbedürfnisse, die Erleichterung in der Ausgleichung der Zahlungen und die Stabilisirung des Werthes des Geldes mit vollem Erfolge gelöst hat und keine sachliche Grundlage vorhanden ist, die zur Voraussetzung berechtigten würde, daß eine selbstständige ungarische Notenbank diese Aufgaben zum Vortheile der Volkswirtschaft des Landes mit größerem Erfolge lösen würde. Es war demnach der Standpunkt der Regierung, daß die Lösung der Angelegenheit der Notenbank auf den gegenwärtigen Grundlagen zu suchen

sei. Die Oesterreichisch-ungarische Bank kann die Stabilität des Geldwerthes bedingungslos auch bis dahin sicherstellen, bis der geeignete Zeitpunkt für die Aufnahme der obligatorischen Baarzahlungen eintritt. Dem gegenüber stünde es nicht in unserer Macht, im Falle der Errichtung der selbstständigen ungarischen Notenbank den für die Aufnahme der obligatorischen Baarzahlungen geeigneten Zeitpunkt zu wählen, weil es im Interesse der Sicherstellung des internationalen Werthes unseres Geldes kaum anders denkbar ist, als daß wir die selbstständige ungarische Bank nicht sofort als eine baarzahlende Bank errichten.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in Oesterreich auf die Wahl des Zeitpunktes für die Aufnahme der obligatorischen Baarzahlungen noch größeres Gewicht gelegt wird als bei uns, in Anbetracht dessen jedoch, daß die Regierung in der Thronrede zur Eröffnung des gegenwärtigen Reichstages einen Programmpunkt niedergelegt hat, daß im Anschluß an die Regelung der Bankangelegenheit auch die Frage der Baarzahlungen geregelt wird: war mein Bestreben darauf gerichtet, daß schon jetzt mancherlei Schwierigkeiten, die in Folge der Mangelhaftigkeit einzelner gesetzlicher Verfügungen der Aufnahme der Baarzahlungen entgegenstehen, abgemindert werden, sämtliche noch vor der Aufnahme der Baarzahlungen zu regelnden Fragen jetzt geordnet werden und daß, soweit es möglich ist, eine Garantie dafür geschaffen werde, daß die obligatorischen Baarzahlungen in dem dafür geeigneten Zeitpunkte thatsächlich aufgenommen werden, bis dahin aber die Stabilität des Werthes unseres Geldes institutiv gewahrt werde. Als solche vor der Aufnahme der Baarzahlungen legislativ zu regelnden Fragen erweisen sich: die kleinen Banknoten, die Einrechnung der Devisen in den Metallvorrath der Bank und die Frage der bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank geleisteten Goldverläge der beiden Staaten.

Die wichtigste Verfügung für die Regelung der Frage der Baarzahlungen in dem gegenwärtig unterbreiteten Entwurfe ist aber, daß im Artikel 1 der Bankstatuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank zur Pflicht gemacht wird, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß der Werth ihrer Noten, der im Kurse der ausländischen Wechsel zum Ausdruck kommt, entsprechend der Parität des gesetzlichen Münzfußes der Kronenwährung ständig gesichert bleibe. Eine wichtige Rolle fällt dieser Bestimmung aus dem Gesichtspunkte des Ueberganges zur obligatorischen Baarzahlung nicht nur darum zu, weil unter der Einwirkung dieser Verpflichtung die Geschäftsführung und die Politik der Bank sich immer mehr der Geschäftsführung und der Politik der baarzahlenden Notenbanken nähern muß, insbesondere aber darum, weil die Begleiterscheinungen der Erfüllung dieser Verpflichtung am sichersten zeigen werden, wann die Zeit für die Aufnahme der obligatorischen Baarzahlungen gekommen ist. Aus diesem Gesichtspunkte besitzt weitestgehende Bedeutung jene Bestimmung, wonach die Oesterreichisch-ungarische Bank, insoweit die Baarzahlungen nicht aufgenommen sind, über die Erfahrungen, die sie in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande gemacht hat, den beiden Regierungen Bericht zu erstatten hat und berechtigt ist, auf Grund dieser Erfahrungen in dem ihrer Beurtheilung nach geeigneten Zeitpunkte die Aufhebung der Suspension des Artikels 83 der Statuten bei den beiden Regierungen in Vorschlag zu bringen. Dieser Vorschlag der Bank, gegen den die Regierungskommissäre keine Einsprache erheben können, ist von den beiden Regierungen unverzüglich in Verhandlung zu ziehen, und obgleich in diesem Belange der Natur der Sache nach eine Verpflichtung im Vorhinein nicht festgestellt werden kann, braucht kaum befürchtet zu werden, daß jener Zeitpunkt, den die Oesterreichisch-ungarische Bank zur Aufnahme der Baarzahlungen für geeignet halten wird, nicht auch von den beiden Regierungen für hiezu geeignet gehalten werden sollte. Im Sinne der weiteren Verfügungen machen die beiden Regierungen nach Erzielung des Einverständnisses an einem einverständlich festgestellten Tage den Parlamenten Unterbreitungen hinsichtlich der sofortigen Suspension des Artikels 83 der Bankstatuten. Wenn die Unterbreitung von beiden Häusern beider Parlamente genehmigt wurde, haben die Regierungen das Inkrafttreten der gegenwärtig suspendirten Verfügungen der Bankstatuten innerhalb dreier Tage zu veröffentlichen. Damit dieser letztere Schritt unsere Valutaregulierung nicht verzögert und der zur Aufnahme der Baarzahlungen geeignete Zeitpunkt nicht veräußert werde, wird verfügt, daß der Entwurf in dem Falle, wenn eines der Häuser des Reichstages innerhalb vier während des Zusammenseins des Reichstages zu rechnender Wochen

nicht über ihn entscheidet, als von dem betreffenden Hause des Reichstages genehmigt anzusehen sei.

**Aufnahme der Vorlagen bei der Opposition.**

Finanzminister Ladislaus Lukács unterbreitete am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Bankvorlagen, die, in einem Heft zusammengefaßt, schon während der Sitzung unter den Abgeordneten und Publizisten zirkulierten. Die Abgeordneten durchblätterten in raschem Fluge die Vorlagen, deren Beilagen und die überaus umfangreiche Motivierung, die Meisten aber legten sehr bald das Blauheft enttäuscht beiseite, denn die seit den Wiener Verhandlungen den beiden Regierungen mit ziemlich großer Bestimmtheit zugesagte Aufnahme der Baarzahlungen erwies sich nach dem Inhalte der heute unterbreiteten Vorlagen als eine sehr wenig positive. Schon während der Mittagspause der Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigte sich ziemlich große Erregung bei den oppositionellen Abgeordneten über den Inhalt der Vorlagen und alsbald schwirrte das Wort „Obstruktion“ durch die Luft. Die auf die Baarzahlungen bezüglichen Bestimmungen sind im §. 5 der Vorlage und im §. 111 des modifizierten Bankstatuts enthalten. Diese beiden Abschnitte der Vorlagen wurden sehr eingehend von der Opposition geprüft, und da zeigte sich die fast einmütige Auffassung, daß die hier zum Ausdruck gekommenen Abmachungen der beiden Regierungen die Opposition absolut unbefriedigt lassen.

Einer unserer Redakteure hatte Gelegenheit, im Laufe des heutigen Tages die Ansichten mehrerer führenden oppositionellen Politiker einzuholen, von denen er folgende Mittheilungen über die Aufnahme der beiden Bankvorlagen erhielt:

**Graf Albert Apponyi.**

Die Vorlagen bedeuten ein vollständiges Fiasko der Aufnahme der Baarzahlungen. Ich bedaure, daß das Einbekenntniß nicht sans phrase erfolgt. Die Verwirklichung der Baarzahlungen wird hier an Bedingungen geknüpft, auf Grund welcher man schon heute bestimmt voraussetzen kann, daß Oesterreich die Zustimmung niemals geben wird.

**Julius Juszt.**

Ich acceptire überhaupt keinerlei Vorlage, die nicht die selbstständige Bank bringt. Da aber die heute unterbreitete Vorlage nicht einmal die Aufnahme der Baarzahlungen enthält, ja sogar den bisherigen Status verschlimmert — denn es werden der Verwirklichung der Baarzahlungen neue Hindernisse in den Weg gestellt, statt die bisherigen zu beseitigen —, ist es selbstverständlich, daß die Vorlagen auf den härtesten Widerstand stoßen werden.

**Zoltán Désh.**

Die Bankvorlagen machen die Aufnahme der Baarzahlungen vollständig illusorisch, indem deren Verwirklichung erst von den Anträgen der gemeinsamen Bank, von der Zustimmung der beiden Parlamente und der beiden Regierungen abhängig gemacht wird. Die Auffassungen aller österreichischen Parlamente und aller österreichischen Regierungen kennend, müssen wir wissen, daß unter solchen Umständen die Aufnahme der Baarzahlungen nicht wird durchzuführen können. Vom Standpunkt der Souveränität des Parlaments aber sind die Vorlagen direkt verwerfend, weil sie den Reichstagen vorschreiben, daß sie die Vorschläge der Bank innerhalb vier Wochen acceptiren müssen.

**Ludwig Holló.**

Mich überraschen die Vorlagen, weil ich günstigere Bestimmungen erwartet hatte, während die heute bekannt gewordenen Thatsachen mich vollständig enttäuschen.

**Graf Theodor Batthyány.**

Die Vorlage bedeutet die schmachlichste Niederlage des ungarischen Standpunktes. Wir sind den österreichischen und ausländischen Aktionären der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausgeliefert, der Willkür der österreichischen Regierung und des österreichischen Parlaments, folglich ist seitens der ungarischen Regierung wohlweislich dafür gesorgt, daß die Baarzahlungen niemals verwirklicht werden können.

**Béla Földes.**

Die Bemühungen der Regierung, die Aufnahme der Baarzahlungen durchzusetzen, haben sich nach den Bestimmungen der Vorlagen als resultatlos erwiesen. Wir stehen heute diesen Zielen ferner als jemals.

**Edmund Barta.**

Nachdem die Zustimmung von der österreichischen Regierung und vom österreichischen Parlament abhängig gemacht wird, ist es klar und bestimmt, daß es niemals zur Aufnahme der Baarzahlungen kommen wird, denn wenn die Oesterreicher hierzu geneigt wären, so hätten wir ja bisher nicht nur die Baarzahlungen, sondern auch die selbstständige Bank erhalten müssen.

In diesen kurzen Erklärungen spiegelte sich die Auffassung der führenden Persönlichkeiten der Opposition wider. Auch Franz Kossuth äußerte sich in sehr pessimistischer Weise über die Vereinbarung der beiden Regierungen, und aus der Stimmung der Mitglieder der oppositionellen Parteien war schließlich die Impression zu gewinnen, daß nunmehr der Aufmarsch zum Kampf beginnt.

**Die Bankvorlage im Reichsrath. Exposé des Finanzministers Bilinski.**

Im österreichischen Abgeordnetenhaus unterbreitete Finanzminister Bilinski heute die Bankvorlage in Begleitung eines längeren Exposés, in welchem der Minister daran erinnert, daß das gegenwärtige Statut aus dem Jahre 1899 stammt und die paritätische Zusammensetzung des Generalraths feststellt. Es sind damals überdies die Direktionen in Wien und Budapest mit einer größeren Machtfülle ausgestattet worden. Es hat sich im Laufe der vielen Jahre, durch welche das Statut in Kraft steht, herausgestellt, daß die Befürchtungen, die damals gehegt wurden, durchaus nicht zugefallen sind. Ich kann ehrlich sagen, dieser paritätische Generalrath hat auch kein einzigesmal in den neun Jahren, die ich der Bank vorstand, nach den Gesichtspunkten der Staatsangehörigkeit abgestimmt und es ist nicht ein einzigesmal vorgekommen, daß ein Oesterreicher sich beklagt hätte, man habe in Folge der paritätischen Gestaltung auch nur irgendetwas zu Gunsten Ungarns und ungunsten Oesterreichs gethan. Allerdings hat sich umgekehrt die Verwaltung auch auf den Standpunkt gestellt, daß die Bank eben eine österreichisch-ungarische ist, die in Oesterreich eine österreichische und in Ungarn eine ungarische Bank ist, und daß die volkswirtschaftlichen Interessen beider Staaten gleich gewissenhaft zu vertreten sind. Das ist der Grund, warum wir uns auf den Standpunkt gestellt haben: Die heutige Organisation hat sich bewährt, an der heutigen Organisation der Bank darf nicht gerüttelt werden. Noch eine Bestimmung bleibt unverändert aufrecht. Aus der alten 80 Millionen-Gulden-Schuld ist noch eine restliche 60 Millionen Kronen-Schuld bei der Bank unverzinslich geblieben. Die Bank ist bis Ende dieses Jahres verpflichtet, uns diese Schuld zu stunden. Am 1. Januar 1911 ist sie fällig. Die Bank verpflichtet sich nun in dem Gesetze, beziehungsweise es wird ein Uebereinkommen zwischen den beiden Regierungen und dann zwischen der Bank und der österreichischen Regierung zu treffen sein, wonach die Schuld wieder auf die ganze Privilegiumszeit unverzinslich bei der Bank stehen bleibt.

Es sind aber in dem Gesetze selbstverständlich auch gewisse Aenderungen enthalten. Das Allerwichtigste, was nunmehr theils in dem Statut, theils im Gesetze als neu vorkommt, ist die Regelung der sogenannten Baarzahlungsfraße. Wir wissen ja alle, daß die Beziehungen leider zu einem politischen Schlagworte geworden sind (Zustimmung), in dem einen Staate und in dem anderen. So wie die Ungarn aus politischen Rücksichten für die Annahme der Baarzahlung waren, war man in Oesterreich wieder aus politischen Rücksichten gegen die Aufnahme der Baarzahlung. Wir hoffen, daß durch die Lösung, die wir vorschlagen werden, der politische Charakter dieser Frage abgestreift ist. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß die Baarzahlungen ja beileibe nicht das Schiboleth des wirtschaftlichen Glückes für einen Staat bilden, ja, daß sie, zur Unzeit eingeführt, ein großes Unglück nach sich ziehen könnten. Andererseits aber kann ich es nicht leugnen, daß man von Haus aus für alle Zeiten die Aufnahme der Baarzahlungen nicht als einen wirtschaftlichen Schaden bezeichnen kann. Die Baarzahlungen sind ja in allen civilisirten Staaten eingeführt worden, sie bestehen, die Maschine funktioniert und es ist kein wirtschaftliches Unglück zu verzeichnen. Wir dürfen nicht sagen, daß die Baarzahlungen nicht festgelegt werden dürfen. Aus den Verhandlungen, die wir mit der ungarischen Regierung geführt haben, ist das Resultat entstanden, daß statutarisch der Bank aufgetragen wurde, dasjenige, was die Bank seit 1901 freiwillig mit einem so glänzenden Erfolge thut, gesetzlich nun auch als Pflicht auf sich zu nehmen. Wenn

auch eine andere Verwaltung käme, die die Sache nicht so geschickt machen würde, wie die bisherige, wenn eine andere Verwaltung käme, die vielleicht keine Lust oder vielleicht eine andere Ueberzeugung in dieser Beziehung hätte, soll dafür Sorge getragen werden, daß diese Bank gesetzlich unter diese Pflicht gestellt werde. Diese Pflicht konkretisirt sich in der Verpflichtung der Aufrechterhaltung der Parität der auswärtigen Wechselkurse, das heißt, die Bank hat die Pflicht, den Werth unserer Banknoten ungehämmert, so lange es nur irgendwie thunlich ist, ohne Disagio zu erhalten. Diese Pflicht wird der Bank sehr streng auferlegt, sie wird unter die Straffunktion der Entziehung des Privilegiums gestellt.

Die ungarische Regierung hat bei den Verhandlungen, die wir jetzt im Herbst gepflogen haben, sich auf den Standpunkt der Abmachungen vom Jahre 1903 gestellt und wünschte, daß wir eine solche Vorlage den beiden Parlamenten unterbreiten. Es besteht nun ein Unterschied in Bezug auf die Umstände, unter denen im Jahre 1903 die Sache geplant war und jenen des Jahres 1907. Im Jahre 1903 war man von der Annahme ausgegangen, es sei jetzt der richtigste Zeitpunkt, die Baarzahlungen einzuführen. Allerdings war damals eine große Krise. Man ist aber auch intern übereingekommen, daß, wenn entweder ein Krieg ausbricht, oder die Krise sich zu einer Katastrophe auswächst, oder wenn die Zahlungsbilanz sehr ungünstig werden sollte, die Regierungen die Baarzahlungen im Verordnungswege nicht einführen sollen. Ganz anders stellt sich die Sache selbst nach den Vorschlägen des Jahres 1907. In den Abmachungen des Jahres 1907 ist richtig gesagt worden, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Auslande und im Inlande müssen entsprechende sein, es müsse, wenn man eine solche Vorlage einbringen will, die Lage eine sehr günstige sein. Wir standen nun auf dem Standpunkte, daß dormalen diese Bedingungen nicht gegeben erscheinen. Wir befinden uns in keiner besonders wirtschaftlichen Konjunktur. Der Zinsfuß im Auslande ist hoch. Wir haben im Inlande schwierige staatsfinanzielle Verhältnisse. Wir sind gezwungen, jedes Jahr an den Markt zu appelliren. Die westlichen Märkte stehen uns für unsere Emissionen nicht in einer normalen Weise zur Verfügung, mit einem Worte, wir befinden uns dormalen nicht gerade in günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Wir haben also erklärt, wir seien nicht im Stande, diese Vorlage einzubringen, weil die Bedingungen nicht gegeben sind.

Der Minister betont weiters, daß nunmehr der Generalrath der Bank unter den ihm als geboten erscheinenden Verhältnissen berechtigt, aber nicht verpflichtet sein wird, mit einem Antrag wegen Aufnahme der Baarzahlungen an die beiden Regierungen heranzutreten. Gegen diesen Antrag können die Regierungskommissäre keinen Einspruch erheben, einerseits, weil man nicht der Bank ein Recht einräumen und zugleich die Ausübung dieses Rechtes verhindern kann, andererseits, weil daraus, daß die Bank den Antrag stellt, noch nicht die Baarzahlungen schon aufgenommen werden. Uebrigens werde die Bank einen derartigen Antrag gewiß nicht in leichtsinniger Weise stellen. Schließlich verweist der Minister auf die von der Bank übernommenen Verpflichtungen, daß außer den zehn Filialen in Oesterreich und in Ungarn im Laufe der nächsten sieben Jahre noch je zwei Filialen in den annekirten Ländern zu errichten sind. Der Minister verweist darauf, daß das jetzige Bankstatut auf einer §. 14-Verordnung beruhe, und appellirt an das Haus, trotz der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, dieses umfangreiche und schwierige Gesetz rechtzeitig zu erledigen, um den Eintritt eines äußerst unerwünschten ungesetzlichen Zustandes zu verhindern.

**Budapest, 1. Dezember.**

**\* (Zinsfußermäßigung in London.)** Ganz unerwartet kam der heutige Beschluß des Direktiums der Bank von England, wonach — wie aus London telegraphirt wird — der seit dem 20. Oktober d. J. etablirte fünfprozentige Diskontsatz um 1/2 Perzent auf 4 1/2 Perzent ermäßigt wurde. Immerhin hat sich in der letzten Zeit der Status der Citybank durch größere Goldzuflüsse wesentlich verbessert, in Folge dessen die Kurse der Consols ständig angezogen haben. Doch erwartete man erst für die nächste Woche die Anwendung dieser Erleichterungsmaßnahme, da gestern noch die Bank 300,000 Pfund Sterling für Egypten abgeben mußte. Die Ermäßigung des Diskonts Anfangs Dezember in London gehört jedenfalls zu den Seltenheiten, da solche Entschlüsse seitens der Bankleitung gewöhnlich erst Ende Dezember oder Anfangs Januar des Jahres gefaßt zu werden pflegen. Auf die Diskontermäßigung gab am Devisenmarkt in Berlin Ched

London wieder um 1/2 Prozent nach. Im Uebrigen waren die Geldsätze sowohl in Berlin als auch in Paris unverändert und notierten 4 1/2, beziehungsweise 2 3/8 Prozent. Der Wiener Privatdiskont notierte ebenfalls prompt 4 1/16 Prozent und per 5. Dezember 4 3/4 Prozent. Die Sätze in Wien bewahren andauernd ihre feste Tendenz. Der Geldbedarf auf dem hiesigen Platze war heute noch ein recht ausgiebiger, indem die Einreichungen bei der Budapest Hauptanfalt der Bank 12 Millionen betragen, welchen allerdings Fälligkeiten in der Höhe von 13 Millionen gegenüberstanden.

(Anleihe der Stadt Belgrad.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Die Belgrader Gemeinde hat eine Offertverhandlung für die Aufnahme einer Investitionsanleihe im Betrage von 15 Millionen Dinars behufs Ausbaues der Belgrader Kanalisation und Wasserleitung, der Duais und anderer großer Gemeindeinvestitionen ausgeschrieben. Die Offertverhandlung findet am 20. Januar 1911 statt.

(Die Financier Kommerzbank.) Bekanntlich ein der Ungarischen Bank und Handels-Akt.-Ges. affiliertes Unternehmen, hat, wie aus Ziume telegraphiert wird, in ihrer gestern stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung mit Rücksicht auf die stetige Ausdehnung ihres Geschäftes die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 auf 2 Millionen beschlossen. Gleichzeitig wurde Direktor Robert Tibor in den Direktionsrath gewählt.

(Die Allgemeine Bank-Aktiengesellschaft) hielt heute in Anwesenheit von 39 Aktionären unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Dr. Karl Füllöp eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche auf Antrag der Direktion einstimmig beschloß, das Stammkapital der Gesellschaft von 3 Millionen auf 5 Millionen Kronen durch Emission von 10,000 Stück Aktien à nominale 200 Kronen zu erhöhen. Das Bezugsrecht wird den alten Aktionären in der Weise gewährt, daß auf je 3 alte Aktien 2 neue entfallen, und kann das Bezugsrecht bis zum 20. Dezember 1910 ausgeübt werden. Neue Aktien, auf welche das Bezugsrecht nicht ausgeübt wurde, werden zur Zeichnung aufgelegt, und ist deren Uebernahme bereits gesichert. Der Emissionskurs der neuen Aktien, welche ab 1. Januar 1911 dividendenberechtigt sind, wurde mit 202 K. 64 H. festgesetzt. Die Einzahlung kann in drei Raten, und zwar 30 Prozent bei Zeichnung der Aktien, 35 Prozent bis zum 1. Februar 1911 und

die restlichen 35 Prozent, zuzüglich 2 K. 64 H. per Aktie für Spefen und Gebühr und 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1911 berechnet bis zum 15. März 1911 erfolgen. Auf die bis zum 31. Dezember 1910 entrichteten Zahlungen werden 5 Prozent Zinsen vergütet.

(Aus der österreichischen Mühlenindustrie.) In der am 30. November unter Vorsitz des Direktors der Ebenfurter Dampfmühle Schüller u. Komp., Eduard Braun, abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes der Großmühlenindustrie Österreichs wurde zu der von der Regierung beabsichtigten Aenderung der Sonntagsruhevorschriften, insofern dieselben sich auf die Mühlenbetriebe beziehen, Stellung genommen und einmützig der Standpunkt der Großmühlen zum Ausdruck gebracht, daß der Einführung der Sonntagsruhe in allen Mühlen im Prinzip nichts entgegenstehe, jedoch unter der unerlässlichen Voraussetzung, daß dieselbe gleichzeitig und in demselben Ausmaße auch in Ungarn eingeführt wird. Es wurde der Beschluß gefaßt, an das Präsidium des Wiener Gemeinderathes mit dem Ersuchen heranzutreten, in Angelegenheiten der Approvisionierung, der Einrichtungen des Wiener Lagerhauses und bezüglich der bevorstehenden Erneuerung des Subventionsvertrages mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eine Aussprache mit dem Verbands der Großmühlenindustrie Österreichs herbeizuführen.

(Liquidation einer Londoner Minenfirma.) Aus London wird telegraphiert: Die große Minenfirma Werner Beit u. Co. tritt in Liquidation. Das Geschäft der Firma wird von der Central Mining Co. übernommen. Zur Durchführung der Transaktion wird die Central Mining and Investment Corporation ihr Kapital von 3.6 auf 5 Millionen Pfund Sterling erhöhen.

(Insolvenzen.) Die Tuchwaaren-Großhandlungsfirma Julius Szjakovits in Budapest (Tabakgasse 12) wurde insolvent. Die Waarenpassiven betragen circa 200,000 K. Die Höhe der Geldschulden sowie der Aktiven ist noch unbekannt. — Die Herren- und Damenkleidergeschäftsfirma Julius Sohr in Kaposvár ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 84,000 K., die Geldschulden 8000 K., demgegenüber das Waarenlager 43,000 K. beträgt. Der Schuldner strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an. — Die Manufakturfirma S. Roman Morawski

in Lemberg wurde insolvent. Die Passiven betragen 80,000 K. — Aus Bukarest wird uns telegraphiert: Die Manufakturfirma Gebrüder Hoenig in Focsani sucht um ein Moratorium an. Die Passiven betragen 800,000 Francs. Oesterreich-Ungarn ist mit 200,000 Francs beteiligt.

(Europäische Fahrplankonferenz.) Aus Wiesbaden wird telegraphiert: Die hier abgehaltene Hauptversammlung der europäischen Fahrplankonferenz hat als Ort für die am 14., 15. und 16. Juni 1911 stattfindende kombinierte Konferenz Stockholm und als Ort für die nächste europäische Fahrplankonferenz, die am 29. und 30. November 1911 stattfinden wird, Triest festgesetzt.

(Londoner Metallmarkt.) Aus London wird uns berichtet: Kupfer. Der Kupfermarkt eröffnete zu Beginn der Berichtswche fest mit Pfd. St. 58 per Kasse, Pfd. St. 58.17.6 per drei Monate für Standardkupfer, bröckelte aber in den nächsten Tagen etwas ab. Es trat dann gegen Schluß der Woche eine Besserung ein, und die Preise zogen um etwa 5 Schilling an. Das Geschäft sowohl in Standardkupfer als auch in Konsumkupfer war ruhig und ohne größeren Umsatz. Die amerikanischen Exporte für den Monat November werden auf etwa 30,000 Tonnen geschätzt, und man erwartet für Anfang nächsten Monats eine günstige Statistik. Standardkupfer schloß am letzten Freitag Pfd. St. 57.17.6 per Kasse, Pfd. St. 58.15 per drei Monate, Best selected Kupfer mit Pfd. St. 61.15 per Kasse, Pfd. St. 62.5 per drei Monate. — Zinn eröffnete am Montag fest mit Pfd. St. 167.10 per Kasse und drei Monate, und war in den ersten Tagen der Woche ruhig. Mitte der Woche trat plötzlich eine scharfe Aufwärtsbewegung ein, die bis Schluß der Woche anhält. Zinn schloß am Freitag in London fest mit Pfd. St. 170 per Kasse, Pfd. St. 170.5 per drei Monate. — Blei zeigte im Laufe der Berichtswche kaum irgendwelche nennenswerthe Kursänderungen. Das Geschäft war ein ziemlich gutes und der Konsum ist weiter zufriedenstellend. Blei schloß am Freitag Pfd. St. 135 per Kasse, Pfd. St. 13.10 für Lieferung. — Zink. Auch in Zink war das Geschäft etwas ruhiger, da bereits für die nächsten Monate große Posten vom Konsum aufgenommen wurden. Die Kurse hielten sich auf Höhe der Vorwoche und Zink schloß unverändert mit Pfd. St. 24.26 nominell.

Table with multiple columns: Budapest Börse, I. Ung. Staatsanleihe, II. Andere Anleihen, III. Pfandbr. u. Oblig., IV. Banken, V. Sparkassen, VI. Verf.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisw. und Maschinenfabr., X. Banbr.-Aktien, XI. Diverse Untern., XII. Verkehrl.-Unt., XIII. Post, XIV. Salnten, XV. Devijen (vista), and a section for Liquidations-Kurse vom 28. November.

Advertisement for Cailler Swiss chocolate. Text: 'Hochfeine Schweizer Chocoladen', 'Grösster Verkauf der Welt'. Large stylized logo 'Cailler'.

**(Vom Glasgower Roheisenmarkt.)** Aus Glasgow wird uns berichtet: Der Glasgower Roheisen-Warrantmarkt verlief auch während der letzten Woche ruhig. Der Umsatz war sehr gering, obwohl die Stimmung in Folge Vermuthungen über eine baldige Beilegung des Strikes auf den Werften ziemlich fest war, und zeigt der Preis für Clevelandeisen eine Aufbesserung von 1 1/2 d., während Käufer für Cumberland Hematit 64/6 Kasse bieten und Verkäufer 64/9 fordern. Es ist zu hoffen, daß der Werftarbeiterstrike bald beendet wird, da sich das hiesige Geschäft hiedurch bedeutend bessern dürfte, obwohl andererseits amerikanische Berichte durchaus nicht zufriedenstellend lauten.

**Schwankungen.**  
Schottische Warrants fein Geschäft.  
Cumberland Hematit Schlupfkäufer 64/6 Kasse.  
Cleveland 49/5 1/2 bis 49/6 1/2 Schlupfkäufer 49/6 1/2 Kassa.  
Standard Warrants fein Geschäft.

Vershipfungen ab Middleborough.  
in Tonnen

24. November	1910	1909	1908	1910	1909
	78,353	58,153	79,123	994,501	1.018,145

Roheisen in den öffentlichen Lagern:  
Schottland.

24. November	1000	504,729	Bestand am 31. Dez. 1909	1000	389,318
		6991			

**(Der Verein hauptstädtischer Kleinfachhändler)** hielt gestern unter dem Vorsitz Joseph Kunz' eine Ausschussung, in welcher über Antrag des Vorsitzenden der Beschluß gefaßt wurde, in Angelegenheit der einheitlichen Regelung der Verkaufsbedingungen der Textilwaaren Schritte nach der Richtung zu unternehmen, damit die Interessen der Detailisten in entsprechender Weise gewahrt werden. Nachdem noch Desider Hollós und Sekretär Dr. Joseph Kramer gesprochen hatten, wurden laufende Angelegenheiten erledigt und sodann dem Reichstagsabgeordneten Paul Sándor und Dr. Jakob Schreyer für ihre eifrige Thätigkeit Dank votirt. Mit der Vertretung des Vereins an den Beratungen der in Wien stattfindenden internationalen Enquete in Ange-

legenheit der Theuerung wurden Präsident Joseph Kunz und Dr. Ladislaus Kadaványi betraut.

**(Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft)** hat im Monat November a. c. 1.172,264 K. eingenommen gegen 1.032,770 K. im selben Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis 30. November l. J. betragen 12.835,200 K., die des Vorjahres 11.434,711 K.

**(Die Budapester elektrische Stadtbahn-Aktiengesellschaft)** hat im Monat November d. J. 644,892 K. eingenommen (gegen 558,427 K. in der gleichen Periode des Vorjahres). Vom 1. Januar d. J. an wurden zusammen 6.572,219 K. vereinnahmt (gegen 5.739,694 K. im Vorjahre).

**(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktiengesellschaft.)** Der Stand am 30. November 1910 war folgender: Aktiva: Kassenbestände 128,198 K. 45 S., Effekten 2.869,250 K., bedeckte Kontokorrentforderungen 2.403,000 Kronen, Einlagen bei Geldinstituten 1.852,000 K., diverse Konti 555,584 K. 1 S., Totale: 7.808,032 K. 46 S. — Passiva: Aktientapital 1.500,000 K., Reservenfonds 145,000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 4.534,000 K., Giro-Kreditoren 935,595 K. 77 S., Arrangements-Kautioren 104,800 K., diverse Konti 588,636 K. 69 S. Totale 7.808,032 K. 46 S.

**(Bankausweise.)** Aus London wird telegraphirt: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 25.686,000 (— 202,000), Banknotenumlauf 28.395,000 (+ 242,000), Bankvorrath 35.631,000 (+ 40,000), Portefeuille 28.491,000 (+ 981,000), Guthaben der Privaten 39.685,000 (+ 685,000), Guthaben des Staatschazes 11.415,000 (+ 154,000), Banknotenreserve 24.356,000 (— 125,000). — Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Baarvorrath (Gold) 3.288.341,000 (— 8.613,000), Baarvorrath (Silber) 827.147,000, (— 7.874,000), Portefeuille 1.258.482,000 (+ 150.766,000), Notenumlauf 5.304.679,000 (— 137.570,000), Privatkonti 623.152,000 (— 44.347,000), Guthaben des Staatschazes 125.548,000 (— 11.661,000), Gesamtvorrath 577.621,000 (— 2.812,000), Zins- und Diskonterträge 16.520,000 (+ 860,000).

**(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G. Kinder- und Lebensversicherungs-Anstalt.)** [Budapest, VI., Theresienring 40—42. Gegründet im Jahre 1863.] Im Monat November 1910 wurden Versicherungsanträge

im Betrage von 1.818,600 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 1.528,600 K. ausgestellt. In versicherten Beträgen wurden 135,800 K. 74 S. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis 30. November 1910 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 20.529,900 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 17.820,900 K. ausgestellt. Im laufenden Jahre wurden an versicherten Summen 1.375,947 K. 37 S. und seit dem Bestande des Instituts 16.617,830 K. 5 S. ausbezahlt. Diese Anstalt befaßt sich mit Kinder- und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämienätzen und vortheilhaftesten Bedingungen.

**(Vortrag.)** Im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hielt gestern der Professor des Polytechnikums Dr. Merius Sigmund einen sehr interessanten Vortrag über die Bedeutung, Produktion, Fabrication und Verfälchung des Zuckers.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Blau, Kaufmann in Tisphaentmiklós; Julius Stehlik, Kaufmann in Teplitz-Schönau; Pártos M. Emilné in Nagykőrös; Ignaz Glaser, Damenkonfektionär in Karczag; May Rosenblut, Kaufmann in Putnok.

**Verlosungen.**

**1864er Staatslose.** Bei der heute in Wien vorgenommenen Ziehung der 1864er Staatslose gewonnenen **300,000** Kronen Serie 2185 Nr. 42; **40,000** Kronen S. 674 Nr. 93; **20,000** Kronen S. 1199 Nr. 70; je **10,000** Kronen S. 587 Nr. 17 und S. 1947 Nr. 72; je **4000** Kronen S. 1947 Nr. 11 und S. 3956 Nr. 79; je **2000** Kronen S. 587 Nr. 99, S. 611 Nr. 38 und S. 1123 Nr. 47.

**Türkenlose.** Bei der heute in Konstantinopel vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit **400,000** Francs auf Nr. 1015714, der zweite Treffer mit **30,000** Francs auf Nr. 1458892. Je **10,000** Francs gewinnen Nr. 524791 und 1887271.

**Auszug aus dem „Rözlöny“.**  
Konkursaufhebung in der Provinz. Des Kar Ottomár in Lugos.

Eigentümer:  
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy  
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# Koestlin's

Immer resche Cakes in patentiertes **Til-Packung.**

- Koestlin's Rido-Cakes
- Koestlin's Sire-Sire-Cakes
- Koestlin's Albert-Cakes
- Koestlin's Petit-Ami-Cakes

Feinstes Theegebäck, beste Kinder- und Kranken-Nahrung.

## Ingyen és bérmentve küldöm a most megjelent

kezelési könyvecském hasznos tudnivalókkal mindenféle likör, cognac, rum stb. szesz italok előállításáról, valamint árjegyzékemet is, mely a fentieken kívül magában foglalja a drogériákban feltalálható összes ozikeket.

**Watterich Arnold**  
az ország legrégebbi drogériája  
Budapest, VII., Dohány-utca 5.  
Alapított 1869. TELEFON 10-58.

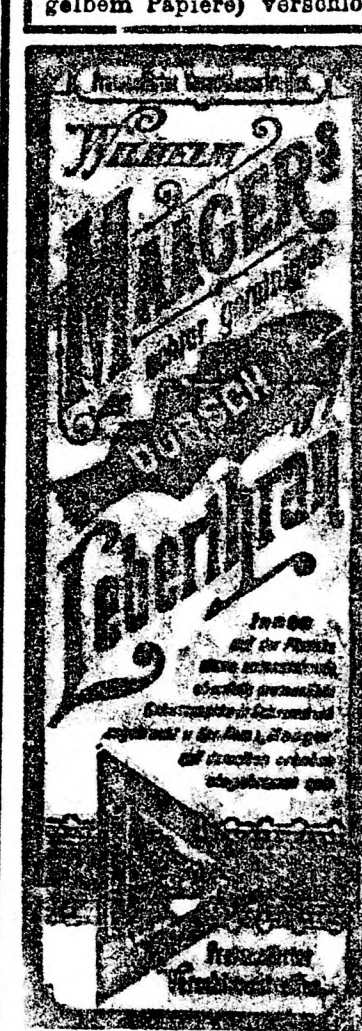
Gründlichenlavierunterricht mit deutscher Vortragssprache ertheilt Anfängern und Fortgeschritten eine tüchtige Lehrerin. Gesf. Anträge unter „Musik 220“ an die Exp. 90220

## Stewart Ferencz Laird, Murraysville ban a 37315. számú

„Eljárás cukornak, szörpnek és cellulosenak tengeriből való előállítására“  
ezimü magyar szabadalom tulajdonosa szabadalmának gyártása céljából magyar gyárosokkal összekötötést keres; szabadalmát esetleg el is adja vagy gyártási engedélyt ad. Érdeklődőknek szivesen szolgál bővebb felvilágosítással

**Kelemen M. István** mérnök, hites szabaldalmi ügyvivő irodája, Budapest, Royal szálloda B.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (roter und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.



**Bis jetzt unübertroffen!!**

**W. Maagers**  
echter gereinigter



## Leberthran

(in ges. geschützter Adjustierung)  
gelb . . . . per Flasche K 2.—  
weiss . . . . „ „ K 3.—  
von

**Wilhelm Maager in Wien.**

Seit 1869 in der österr.-ungar. Monarchie allgemein eingeführt.

Von den Herren Professoren und Aerzten seiner Güte und Wirksamkeit wegen mit Vorliebe verordnet.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien.

Generaldepot und Hauptverand für die österr.-ungar. Monarchie bei:

**W. MAAGER, WIEN**  
III./3., HEUMARKT 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt!

## GELDVORSCHÜSSE

auf Lose, Werthpapiere und Provinz-Spaarkassaaktien

Ellenb. Sanat.-Lose 9.—	Italien. „ † Lose 40.—
Jásziv.-Lose . . . 9.—	Oesterr. „ † „ 42.—
Basilka-Lose . . . 20.—	Vaterl. Spark. „ 100.—
Ungar. rothe † Lose 23.—	Konv. Hypoth. „ 120.—

Das Darlehen kann in kleineren Raten zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose beschützen wir. — Verpändete Lose lösen wir aus und erlösen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten gefauste, aber noch nicht ausgezahlte Lose lösen wir aus und geben auf selbe obiges Darlehen gegen Einwendung des Kautionsbes. — Mäßige Zinsen und sofortige Erzielung.

**BANKHAUS BEIFELD** Bpest, Károly-körút 1. Gegründet 1874.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zustünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Tola, Buchhandlung, Hauptgasse 2. M. Engelmann, Papierh., Margarethenring 5a. Geschwister Wegh, Papierhandlung, Margarethenring 7.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. Moritz Szántó Trafik, Kecksmettermgasse 14. Frau Josef Tusák, Párisergasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weid Trafik, Dorotheagasse 13. Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. Frau Josef Hollós Trafik, Hold-u. 9.

VI. Bezirk. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Olivia Bedcsula, Andrassystr. 38. Ilona Rohonczy Trafik, Andrassystr. 48. Samu Grünfeld, Papierhandl., Andrassystr. 57. Frau Weder, Trafik, Andrassystrasse 54. Wwe. Ann. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rácz Trafik, Theresienr. 30. Jenny Wottitz, Trafik, Szondygy. 17. Béla Wolner, Annoncexped., Grosse Feldgasse 28. Wwe. Josef Reiss, Trafik, Andrassystr. 50. Mark Németh Trafik, Váci-körút 1, Ankor-Palais.

VII. Bezirk. Frau Karl Mayer, Papierhandlung, Arenastrasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. Frau Zsiga Ringstrassenbad, Trafik, Elisabethring 51. Wwe. Simontsis Grosstrafik, Karlring 26. Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 69. Petris, Elisabethring 2. Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-strasse 34. J. Popper Trafik, Königsg. 1.

VIII. Bezirk. Karl Nador Trafik, Museumring 18. Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Hennette Reisz Trafik, Josephsring 50. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-str. 1. Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. Adolf Schulz Trafik, Barossgasse 1. Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5.

X. Bezirk. Czako's Nachfolger Novotny, Steinbruch Ligetplatz 2. Neupest. Witwe Therese Deucht, Zeitungsverkehrs, Arpadg. 10. Sowie in allen bestacreditirt n Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Parlamentari gorsirók által vezetett magyar-német gorsiró iskola. Gépírás és magyar-német levelezésoktatás. A teljes képzés díja havi 10 kor. Szükség esetén külön kereskedelmi szaktanfolyam (könyvitel stb.). Az Országos Magyar Gorsiró Egyesület hivatalos tanfolyamai (Alapította Markovics Iván 1863.) Nyitva szent, 1-től 1-ig. Havonként új tanfolyamok. Biztos állásokvetítés! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u 4). Gimne vigyázzanak! Az egyesületek más iskolája nincs. A szakiskola írógépezzel és más elnevezésűket és bindetűsüket utazó újabb tanfolyamokkal nincs összeköttetésben. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 39622

Sprachschule Podmaniczky-utca 71. Unterrichts in allen Weltsprachen. Prospekt kostenfrei. 73339

Kisasszony, beszél magyarul, németül, éves bizonyítványokkal, állást keres gyermekkehez. Berringer Joseph, Katona József-utca 6a. f. 3. 79619

Moderne Sprachen, Tages- und Abendkurse befehlen das ganze Jahr hindurch mit anerkanntem Erfolge, seit 1893 ständig in Budapest, nur Erwerb-körút 15, Serlyi Sprachschule, Ueberlieferung. 39592

Magyar-német gorsirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. Üllői-ut 23. Telefon 101-44. Gépírás, levelezésoktatás, állásokvetítés díjtalan. Tanórák reggel 8-tól este 9-ig. Hivatalnokoknak tandíjkezdvevény. 78323

Intót, rovást okvetlen kijavítja fia, ha Tanulótt-honba (Váci-körút 46) küldi. Itt tanórák felügyelete alatt tanul, sétál, játszik egész délután. Kereskedelmi iskolai tanulók 5-8-ig nyerne oktatást szaktanfolyamoktól. 38346

Legjobb gorsirási, gépírás, kereskedelmi továbbképző nőnek, férfinak a Kereskedelmi Gimnázium, melynek elvégzése után államnévelési bizonyítványt, egyesületünk tagjai által biztosított állást kap. Gyors gyakorlati képzés. Havi tandíj 10 korona. Forduljon a Kereskedelmi Tisztviselők Országos Egyesületének Igazgatóságához, Rákóczi-ut 18, bejárat Kazinczy-utca 2. 79514

Világnyelvek gyors, kitűnő módszerű nyelvtanfolyamainkon, 6 hónapos kurzus 20 korona. Kereskedelmi Tisztviselők Országos Egyesülete, Rákóczi-ut 18, bejárat Kazinczy-utca. 79513

Berlini nyelv tanfolyam. Bonnet utca 1, III. 23. 79593

Gesellschaftlerin. Sprach- u. musikkunde, für adel. familie, deutsche Frauen für amer. Pat millien judge bringend. Institut. Szegehe S., Budapest, VI., Döblyingasse 22. 39617

Polgári és középiskolai magánvizsgákra felkészítők. Kézírt, gépi, 1. osztályos tanár: Váci-körút 46, II. 6. 38276

Ein deutsches Fräulein. Gesetzeren Alters nach Obernahrung gelehrt zu 2 Kindern. Keine Ausprache, gefälliges Organ. Slavisch, Französisch mit Diplom beherzigt. Gest. Anträge unter „Vor allem andern Gemüths 4224“ an Haasenstein & Vogler, Dorothea-utca 11. 36397

Deutsches Fräulein für Nachmittagsstunden gelehrt. Merleg-utca 12, III. 7. 79629

Habe noch die Nachmittage frei, unterrichte deutsch und französisch perfekt. Stunde 1 Krone. „Gewissenhaft 027“ an die Exp. 37027

Zu mütterlichem Kinde wird verlässliches Fräulein gegen hohes Gehalt dringend gesucht. Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. 34309

Egyetlen gorsiró- és gépírósiskola Magyarországon, aranyérmekkel kitüntetve. Kereskedelmi szaktanfolyam. Beiratások. Buda, II., Iskola-utca 27, saját épületben. Telefon 174-04. 79640

Deutsches Fräulein wird zu einem ständigen Unterrichts für einige Mittagsstunden gelehrt. Engel, VI., Delibab-utca 21. 79634

Helteres französisch-deutsches Fräulein wird zu einem 9-jährigen Stunden gelehrt. Király-utca 47, II. 20. 38444

Educated english Lady gives lessons. Please write Kertész-utca 50, I. G. 79490

Giovane signora desidera imparare l'italiano e prega di scrivergli offerta con condizioni. Varga, Budapest, Koszoru-utca 25, I. 10. 51261

Norddeutsche mit französisch, Englisch; Französinen zu jüngeren Kindern empfiehlt. Juttim Salmi, Király-utca 15, Telephon. 51245

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen, Frauen jeder Nationalität. Placit gewissenshaft. Bureau Kéri, Budapest, Király-u. 73. 51244

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Raj-niederlage, Budapest, V., Göttergasse 6. 39624

Verfertepische, echt, II. 14 verkauft. Lázár-utca 3. 35980

Broschüren zufolge günstigen Kaufes mit bedeutendem Preisnachlass mit Aufhebung zu verkaufen. Elektrische, Gasluster, Petroleumlampen, Erpaarenfeld, Heberzeugen Sie sich. Lázár-utca 3. 35979

Alle Fälle, Plachenstücke. Kauf Polnauer, Sadehandlung, Budapest, Rombach-utca 5. 79011

Schreibmaschinen-Ausverkauf, wegen Aufstellung dieses Artikels: Remington Modell 9 220.-, Remington Modell 7 200.-, Noit Modell X 200.-, Krone. Mit festerer Schrift auch zu billigen Preisen. Lukács, Tere-körút 36. Telephon 138-76. 39309

Demolierung! Prima Mauerziegel, Mauersteine, Döppelbäume, Dachholz, moderne praechtvolle Fenster und Thüren, Parquetten, Bretter, moderne Gefäßspore etc. Egyetem-utca 3. 79483

Demolierung! Prima Mauerziegel, Mauersteine, Döppelbäume, Dachholz, moderne praechtvolle Fenster und Thüren, Parquetten, Mária Valéria-utca 14, Eötvös-ter sarkán, Gróf Szapáry palota. 79484

Bei dem Forttante Ihrer Hochgehoren Frau Gräfin Marie Jorgács in Pest-Szinye. Noit Magyarbör, bei Kaschan, stehen zum Verkauf 11,234 Eichenstämme von 26 bis 102 Cm. stark, Durchschnitt 30 Cm., geschnitten auf 6403 Fessmeter. Holz, Schlagschwert 96,045 Kronen und außerdem 3% dem Fortverpante, zahlbar eventuell in 4 oder 5 Jahresraten. 1 Eägelstiel mit einem 28-jährigen Bundgatter, 2 Kreisfägen und 2 Holzgebäude stehen dem Käufer zur Verfügung. Wald und Säge liegen an der Staatsstraße 19 Kilometer von Kaschan und 10 Kilometer von der Galtfellei Regete-Ruska. 40413

Ägy- és asztalterítők minden színben, legjobb kivitelben 9-50 ft, klotyaplan váltával töltve 3-50 ft, perzsautánzatú divántakarak 9-50 ft, futószőnyeg-maradékok minden elfogadható árban. Neumann-féle körúti szőnyegárúház, Erzsébet-körút 16. 79371

Karácsonyi ajándéka! Női ingek, féri ingek, keblengyek, agyémek és szövetmaradékok felárban árúsít a Penyes maradékok árúháza, Károly-körút 9, az udvarban. 39107

Kajen, Dokumenten-schränke, feuerfest, neu und benutzte, liefert allebilligst Spitzer és Testvere, Budapest, Bátyány-utca 31B, Telephon 174-71. 79595

Bronzluster, Gasluster, allebilligst. Zimlinger, Hajós-utca 1. Telephon 43-54. 34283

Eredeti „Riz Labin“ szivarkahüvelyek francia adjutállással kaphatók Robert Kraus-nál, Wien, I., Wipplingerstrasse 12. 40418

Damasztabszokos és asztalkendők felárban kaphatók, a míg a készlet tart. Penyes maradékarúház, Károly-körút 9, az udvarban. 35036

Kaffehaus-einrichtung. Wendebillard, Karambolliche, Honcseffel, Weinputt, Gärten-felül, Luster, Epheide, Chinoisier-baaren, Holzliche, Wertheim-faffen neuarbeit billigt Braun, Sip-utca 14. 79611

Moderne Billardtische, komplette Kaffeehaus, Wirtshaus-einrichtungen billigt. Király-utca 25. Braun és Tarsa. 79613

Perzsaszőnyegek selyem-fényűek, remekpéldányok, olcsóbban mint bárhol. Feldmann I-nél, Nador-utca 3. 79615

Bettfedern. Plauenverkauf billig und schön. Sachtel, Dohány-utca 3. 79645

Régiségi gyűtemény olcsón eladó. Várnagyház-utca 9, házfelügyelőnél. 34305

1 Schreiblich, Praktisch, 200 R., 2 Schreibtafels, 2 gr. ein. Tische (auch f. Arbeit), Remington-Schreibmaschine und div. and. Bureau-material billig zu verkaufen. VI., Andrassy-ut 91, II. 11, von 8-10 und 3-5 Uhr. 79598

Üzleti osomagszállító-kocsi, jó karban lévő, szép külsője, reklámzela alkalmas, lehetőleg a szakmából való, azonnali megvételre kerestetik Stern Araba-ha részére. Calvin-ter. 34304

Deccation in echten perfekten Teppichen. Reichhaltiges Lager. Brandl, Elisabethring 18, I. Stof. 51258

500 Arbeiter-Bafancen billig abzugeben. Frisch és Tarsa, Szerecsen-utca 17. 38448

Aurora gázizzóharisnyák, felszerelve, házhoz szállítva darabonként 50 fillér. Aurora Gázizzófény Részvénytársaság, Nagymező-utca 14. Telephon 97-35. 38449

II. osztályú máv. bérlet-jegyet vétele keresztünk. Legolcsóbb ajánlatot „Hermes“ jellegű Budapest, VI., Váci-ut 175 alatt kérünk. 38447

Korcsolyák: Alexander 15 korona. Columbus, hegyes, 7 korona. Korcsolyák 2 koronától feljebb páronként. Bármilyen korcsolyák nikkelbe-zése, javítása és homoru élesítése legolcsóbban Muskátgyárban, Podmaniczky-utca 19. 39389

Obst

Wintertrauben, edelste Gattungen, 5 Kilo 4 Kronen; feinste Tafeläpfel 2 1/2 Kronen liefert S. Müller, Kistungfalas. 79036

Tafeläpfel, wunderhöne Exemplare, acht allerfeinste Sorten gemischt, hundert Kilo Kiste 44.-, fünfundsmanzig Kilo Kiste 12.-, fünf Kilo Kistamm. Müller-Posthof 3 Kronen versendet mit garantirt freifreier Verpackung per Nachnahme Argumen, Obteport, Budapest, Szankagasse 7. Von Butterbirnen hochfeinen verlangen Vorzugsprisecourant. 79142

Lebensmittel

Bor, fuchsel áru, prima minőség, 400 hektoliter seprülve, 38 koronáért vasuthoz szállítva eladó. Kovács Breuer, Tápiósulý. 79606

Dienst u. Arbeit

Deutsches Stubenmädchen empfiehlt sich. Bajnok-utca 31, II. em. 37. 79628

Geld

Jelzálogkölöcsönt Budapest és környékbeli házakra, telkekre II. és III. helyre 7% kamatra 3 nap alatt folyósítok. Weisz József, bankiroda, Budapest, Lipót-körút 2. Telephon 68-58. 35027

Fénelölleggel bizományba beraktározunk butort, lakberendezést legutányosabban felelősséggel Szendrő, Dohány-utca 43. Telephon. 37024

Berjatscheine, Gold, Silber, Platin, Brillanten Kaufe zum höchsten Werth. Jeweller, Schiller Jüder, VII., Sip-utca 8. 39311

Berjatschettel, Brillanten, Juweller Kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Jeweller, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 39203

Személyhitelkölöcsönt nettó 7% kamatra szolid bank-tól gyorsan folyósítok. Weisz József bankiroda, Lipót-körút 2. Telephon 68-58. 35023

Személyhitelkölöcsönt leggyorsabban kaphat könnyű törlesztéssel Sarkánynál. Rottenbiller-utca 1. 51163

Fénelölleggel minden levonás nélkül beraktároz bizományba butort, zongorát, varrógépet, kerekpárt és mindenféle arukat legutányosabban: Braun Gaspar, Kertész-utca 33. Telephon 46-76. 79614

Schönen Darlehen bevor Sie aufnehmen, verlangen Sie kostenloze, noch nie dagewesene Bedingungen. Anstalt bei Kálmán Kaufmann, Murányi-utca 2. 35446

Geschäfte

Jóforgalmu Goldmann-féle tejcsarnok lakással együtt olcsó házbérel más vállalkozás miatt azonnal eladó. Szondy-utca 42 c. 35990

100 ezer lakosu városban jó elsőrendü kavéház azonnal eladó 32 ezer koronáért, vagy társ 10 ezer koronával keresetlik, nő is lehet. Jelentkezni 12-től Vajda házgonódnoknál, Remete-utca 5. 51257

Heirathsanträge

Intelligenter, hübscher, tadel-loser, edler junger Mann, r. f., mit 120.000 Kr., wünscht mit einem hübschen Mädchen, nicht über 20 Jahre alt, aus wohlhabender Familie in eheliche Korrespondenz zu treten. Nur wahrheitsgemeynte Zuschriften unter „Diskretion 1000“ poste restante Zenta. 79622

Sehr solider, ernster junger Mann, Mitte Dreißiger, aus hochachtbarer isr. Beamtenfamilie, schuldensfrei, in pensionfähiger Lebensstellung, über 5000 Kronen jährlichem Einkommen, sucht beghufs Ehe intelligentes, häuslich-wirtschaftlich erzogenes und womöglich musikalisch gebildetes Mädchen von hoher schlanker Statut kennen zu lernen. Strengste Diskretion verbürgt. Direkte ausführliche nicht anonyme Anträge sub „Nicht unter 20 Mille“ an die Exp. erbeten. 79608

Sympath. intell. häusliches Fräulein, geschäftstüchtig, mit einem Mitgift von 5000 K., wünscht sich mit 37-42jähr. Herrn, auch Beamten, zu verhehlichen. Anträge unter „Zufriedenheit 150“ an die Exp. 90150

30jähr. Mann mit größerem Gehalt, Christ, sucht hübsches, anständiges Fräulein mit 20.000 Kronen Mitgift zu ehelichen. Erste Anträge unter „Juwelier 152“ an die Exp. 90152

Frische Witwe mit doppeltem Hausbejorgerposten wünscht sich mit Pensionisten oder Angestellten zu verhehlichen. Unter „Aufrechtig 375“ an die Exp. 90375

Älterer alleinsteh. Witwer mit Gütigen sucht alleinsteh. Lebensgefährtin sofort zu heirathen. Anträge unter „Nichtanonym 158“ an die Exp. 90158

Sehr eleganter Mann, un-gemein lebenslustigen u. heiteren Charakters, der sich sehr für Kunst auf jedem Gebiete, Musik und Theater, sowie Sport interessiert, sucht Bekanntschaft einer schönen, feingebildeten Dame von schlanker Gestalt, höchstens 25 Jahre alt. Briefe, die alle Details über Charakter, Neuperes etc. enthalten, und Angabe einer Begegnungsmöglichkeit unter „Parforce 157“ an die Exp. 90157

Hübsche Wienerin, feich und heiter, Mitte Vierzig, mit Ausstattung und 5000 K. Vermögen, sucht eheliche Bekanntschaft beghufs Ehe. Anträge unter „Hausmutterchen 156“ an die Exp. 90156

Zu verhehlichen wünscht sich ein Kaufmann, 35 Jahre alt, Väterlich mit Baarvermögen 35.000 Kronen, mit älterem Mädchen oder jüngerem Witwe, die über ein Geschäft verfügt, hier oder in Provinz oder ähnliches Baarvermögen hat. Gest. Anträge unter „Gute 389“ an die Exp. Agenten ausgleichslos. 90389

Frischer Beamter heirathet jene Dame, welche ihm einen Konventionsbetrag zur Verfügung stellt. Unter „Bankfänger 356“ an die Exp. 90356

Solider junger Mann, 3er. in pers. Lebensstellung, 5000 K. Einkommen, schuldenfrei, sucht beghufs Ehe wohlgezogenes Mädchen mit entsprechender Mitgift kennen zu lernen. Anträge unter „Budapest 355“ an die Exp. 90358

Habe eingerichtete große Wohnung, Einkommen, etwas Vermögen, suche mich mit pensionsberechtigtem älterem Herrn zu verhehlichen. Unter „Edig 370“ an die Exp. 90370

Ministerialbeamter. Aristokrat, sucht beghufs Ehe eheliche Bekanntschaft mit junger hübscher Dame mit 40.000 Kronen Vermögen. Unter „Gelehrte Zukunft 367“ an die Exp. 90367

Witwe mit jährlichem Einkommen, sucht hübsches Mädchen mit Angestellten oder besserem Arbeiter zu verhehlichen. Briefe erbeten unter „N. J. 359“ an die Exp. 90359

Korrespondenz

Baud. D. J. N. vollkommen gesund, wünscht unbedingte Begegnung, ermarie bis Samstag früh ficher Brief Váci-utca. 79451

Française chic, bien faite et élégante, cherche un ami riche et généreux. Ecrite à l'Expedition sous „Fidèle 533“. 79533

Äpfel. Karte erhalten, schönen Dank. Sie mühen sich zu geben, daß ich Recht habe. Man kann Alles, wenn man will. Fürchten? von was? Ich zürne ja nicht und hoffe weiter. Oleles es esok. Treuer L. 51254

Per aspera ad astra. In-generiert wird gebeten, heute oder morgen im Café Zinne um 1 Uhr mit Belegen im Anstich zu erscheinen. 34307

Oberlieutenant. Schreibe daher rechtzeitig, Tag und Stunde denke auf das Wiedersehen; so bitte Nachricht durch dieses Blatt, wann ich Dich erwarten soll. Herzliche Grüße. 79630

Mein hübsches Mädchen. Täglich denke ich an Dich mit immer unerträglichere Sehnsucht und Bitterkeit ob der un-leiblichen Verhältnisse, die mich verhindern, mein Herzweh zu heilen. Schön wiederholt ver-juchte ich das besprochene Neit zu belegen, jedesmal begegnete Hindernissen. Diese Woche bin leider angebrannt, hoffe jedoch gegen Ende nächster Woche mich frei zu machen. Bitte, sei nicht böse und vergiß nicht die sammt-weichen Lippen, die nur Dir gehören und mit Dich begehren. Nächste Woche sende weitere Nachricht. Emig Dein J. 79626

Düßing, junger Mann sucht die ungemeynliche Bekanntschaft alleinstehender, hübscher und intelligenter Dame. Zuschriften unter „Jeta Morgana 376“ an die Exp. 90376

S. J. Hoffe D. gesund, bin j. traulich, daß Du nicht schreibst. Bitte um Brief. Unter „N. J. 378“ an die Exp. 90378

Tüchtige 33jähr. Waife wünscht ehel. Anschließ an besseren gutt. Herren. Unter „Doppeltes Einkommen 377“ an die Exp. 90377

Freiheid., hübsches, wirtschaftliches Mädchen mit Ausstattung und Möbeln, wünscht eheliche Bekanntschaft beghufs Ehe mit altem, älterem Herrn. Unter „Herzengüte 153“ an die Exp. 90153

Reichsdeutsche, hier fremd, sucht einen Freund unter „Kreuz-bund 337“ an die Exp. 90337

Hübsches, intell. Mädchen sucht ehel. Bekanntschaft. Briefe unter „J. 372“ an die Exp. 90372

Müßiger Witwer, 50 Jahre alt, mit hübschem, 14jähr. Tochterlein, wünscht mit alleinstehendem Fräulein oder Witwe mit Wohnung, wenn möglich Schneiderin, ehel. Bekanntschaft zu werden. Unter „Gutmüthig 357“ an die Exp. 90357

**Gegen Ratebriefe gekaufte oder versetzte Lose und andere Wertpapiere lösen wir aus und bewilligen wir auf solche für die ersten 3 Monate ein zinsfreies Darlehen**

**HECHT BANKHAUS A.-G.**  
Budapest, Ferenciek-tere 6.

Vaterl. Los	K 100	Basilika Los	K 23
Hypoth.	K 130	Ung. roth.	K 33
Elisabeth.	K 10	Italien.	K 50
Josziv.	K 14	Osterr.	K 55

Das Darlehen kann in beliebigen Raten getilgt werden. Wir bitten um gef. Einsendung des Ratebriefes oder des mit Namenunterschrift versehenen Pfandscheines. Ebenso gewähren wir das höchste Darlehen auch auf Provinzsparkassen-Aktien.

TELEFON 82-26.

**HERZ TESTVÉREK**  
linoleum és viaszosvászon  
nagyáruháza  
Budapest, Király-utca 13/A.  
Fiók: Ujpest, Árpád-ut 46.  
**Legelőcsóbb**  
beszerzési forrás.

Tessék képes árjegyzéket kérni, ingyen és bérmentve küldjük.

Nagy súlyt fektetünk vidéki rendelések pontos kivételére  
Padozatok bevonása szakzerűen és jutányosan eszközöltetnek.

TELEFON 82-26.

**BINIKUM**



édes tejszinnel készült  
csemege margarin különlegesség  
sütéshez, főzéshez és kenyérrekenéshez nélkülözhetetlen, mert a

**vaj drága.**

4 hétig frissen eláll. Gyönyörű 1/4 és 1/2 kilós kartoncsomagolásban.  
**Próbára** 5 kilós postaláda K. 8.80 bérmentve. Budapesten házhoz szállítás. Visszonteladók kerestetnek.  
**Telefon 59-06.**  
Bien Sámuel Fiai, Binikumgyárak, Bpest, Nagydíófa-u. 7

Gegründet 1881. Von den Meistern der Tischler-Gewerbegeossenschaft verfertigte

**Möbel**

und zwar: Schlaf-, Speise-, Herren- und Mädchenzimmer von der einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung werden äusserst billig mit Garantie verkauft.

**Varga Mihály és Társai, Jetzt: IV., Kristóftér 8, I. Stook.**  
Vormals Koronaherzeg-utca 2. Telefon 171-38.  
Preiscurant mit Zeichnungen 60 Heller.

**Existenz**

ohne Risiko sichern sich strebs. Leute, auch Damen, auch Provinz, durch Versandstelle höchst gewinnbringender Artikel. Kapital fast null. Kenntnisse nicht nöthig, da meist leichte schriftliche häusliche Thätigkeit Anträge unter „Vornehm und dauernd 401 L.“ an d. Exp.

**Csillárok**  
légszesz vagy villanyra legelőcsóbban



**Perser Teppiche, türkische Stickereien,**

Oelgemälde von ungarischen und fremden Meistern, Bronzen billigst zu kaufen bei

**Müller Lipót, VI., Dávid-utca 7, Parterre 1.**

**Luster**  
Stern Henrik  
VI., Nagymező-utca 28,  
vis-à-vis dem „Fővárosi Orfeum“  
empfiehlt sein reichsortirtes vergrössertes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lustern.

**RUDAS ZSIGMONDNÁL,**  
Budapest, VII., Erzsébet-körut 48.  
Vidékire árjegyzék ingyen.



**Télikabátot,**  
angol raglánt, korgallért legelőcsóbban vásárolhat

Wegen Räumung des Lagers bedeutend reduzirte Preise!!

**„KRONOS“**  
bester bis jetzt existirender Petroleumglühlichtbrenner  
80-150 H. Kerze.  
!! Sofort Licht !!  
1 Liter Petroleum 16 Stunden.  
Alleinverkauf für Ungarn:  
**DEGEN JAKAB,**  
Budapest, IX., Közraktár-utca 28



ERSTES, GRÖSSTES U. BESTRENNOMMIRTES UHREN-GESCHÄFT UNGARNS.

Gegründet 1847.

**John Brauswetter**  
Szegedin. K. u. k. ausschl. priv. Chronometer- und Kunstuhrmacher, Erfinder der Remontir-Pendeluhren etc.

UHREN, JUWELEN mit 10-jähr. Garantie  
GEGEN RATEZÄHLUNG

Illustr. Preiscurante gratis s. franco. Reparaturen prompt u. genauest.

**RUDAS ZSIGMONDNÁL,**  
Budapest, VII., Erzsébet-körut 48.  
Vidékire árjegyzék ingyen.

Gesucht zwei kleinere leere Zimmer für Kanzlei, Parterre oder I. Stok. Zuschriften unter „Kanzlei 458“ an die Exp.

Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Gonorrhöerflüsse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Blauschwäche durch Electro-Blut bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsführung

**Dr. Kajdacsy**  
k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, VIII., József-körut 2.  
Ordination von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Brieflich sicherer Gellerfolg für diejenigen, welche verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesendet.

**64 Jahre Siegerin**  
ist Winkelhofer's  
**Hebe- oder Jugend-Seife.**

Sie erhält bei der Jugend die Schönheit bis in das Alter und erfrischt Augen, Haut, Nerven dergestalt, dass derjenige, welcher die Hebe-Seife gebraucht, wieder völlig verjüngt wird. Durch diese wird der Teint elastisch weich und erhält die Farbe der üppigsten Frische, die Augen stärkt. **Becht** ist eine Farbe der Hebe-Seife nur mit Winkelhofer. Zu haben in Metallkästchen à 40 Kreuzer und Stücke zu 60 Kreuzer bei J. v. Török, Apotheker, Király-u. 12., Dr. L. Egger & J. E., Apotheker, VI. Waitzner-Boulevard 17., Theod. Kertész, Galanterie, Kristóftér.

**A. Winkelhofer**  
Ehrendiplombesitzer und Chemiker, GRAZ, P. Dr. Horváth, Besitzer d. grossen goldenen Medaille.

**Acetylen-Lampen** **BÁRDI.**

Beim nächtlichen Pflugarbeiten auf Dampfplügen besonders empfehlenswerth, weil sie taghelles Licht geben. .. **Automobil-, Hand-, Wagen-, Spritzbogen-, Stangen-, Tisch-, Hof-, Garten-, Stall-Acetylenlampen**

**Bárdi József r.-t.**  
Budapest, VI., Liszt Ferencz tér 3.  
Neben dem Cafe „Palermo“. Telefon 16-28.  
Preiscurante auf Wunsch gratis und franko.



**Sehen Sie**

sich erst alle anderen Schuhgeschäfte an und kommen Sie dann zu uns. Sie werden erstaunt sein über unsere Leistungsfähigkeit in Qualität und Preis.

**Teddy Shoe Company**  
Budapest, Museumring Nr. 27.  
Preiscurant gratis u. franko.



Reinen, rosigen Teint, weisse Hand

**DIE EINZIGE MANOL SEIFE OHNE SODA**

1/1 Dose K 2.-, 1/2 Dose K 1.-

Depots: Apotheken, Droguerien, Parfümerien.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 2. Dezember 1910.

Neues Pester Journal.

Seite 17

## Magy. kir. Operaház

(Evi bérlet 165.)  
**Sámson és Delila.**  
 Palmu 3 felvonásban és 4 képen. Zenejét szerzette: Saint-Saens Kamill.  
 Delia Charlesné Anthes  
 Sámson Ney B.  
 Dagon istennek Takács  
 Abimélek Szendrői  
 Egy öreg zsidó Kertész  
 A filiszteusok hadi hirnöke Juhász  
 Első filiszteus Kárpát  
 Második Kárpát  
 Kezdeté 7 órákor.

## Nemzeti színház.

(Evi bérlet 194.)  
**III. Rikárd király.**  
 Szomorújtiék 5 felvonásban Irtá Shakespeare. Fordította: Radó Antal.  
 IV. Edward király Molnár Edward herceg Váradi Rikárd herceg Ivánfi  
 Kezdeté fél 8 órákor.

György herceg Pethes  
 György kis fia Németh  
 Henrik gróf Parányi  
 Heinrich bibornok Beregi  
 John Morton Dénes  
 Buckingham Mátrai  
 Grey lord Gál  
 Oxford gróf Nádai  
 Stanley lord Paulay  
 VI. Henrik király Somlay  
 Erzsébet királyné Mihályfi  
 Margit Hegyesi  
 A yorki hercegnő Jászai  
 Lady Anna Fái  
 R. Márkus  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Urania Színház.

A Király Színház vendégszínháza  
**Narancsvirág.**  
 Dalosjáték két képen. Irtá: Farkas Imre.

## Édes örögem.

Énekes játék 1 felv. Irtá: Foll Leó Ford. Faragó J.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 19.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor VI., Nagymező-u 17

Neues Programm.

## Eine Haremsnacht.

Vision in 2 Bildern, von Mac Farahud.  
 In den meisten Grossstädten des Kontinentes mit grösstem Erfolge aufgeführt.

Ferner:

## A műbetyár.

Énekes bohóság. Irtá: H. I. A dalok szövegét és zenéjét írta: Zerkowitz Béla.

Mme. Juliette's

wunderbar dressirte Seelöwen. (Prolongirt.)

Und weitere 12 Attraktionen.

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.  
 Nachmittag Beginn 1/4 4 Uhr. Ermässigte Preise.

Vorverkauf für 7 Tage im Vorhinein an der Tageskassa ohne Vorverkaufsgebühr, v. 10-1 u. 3-6 Uhr.

## STEINHARDT MULATÓ

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.

Ma és mindennap Kezdeté negyed kilenczkor

„Az erényesek klubja!“  
 és „Már megint főznek!“

Bohózatok, irták: Glinger és Tausig, fordította és átdolgozta: Steinhardt. — Steinhardt és Hunyadi új kuplékai. Szóke Szakáll mint beteggyógyzó orvos, csodás külföldi számok. — Vasár- és ünnepponokon 1/4 órákor delutáni előadás fél helyárral. — Éjfélől reggel 3 óráig a remek téli kertben kabaret, táncz és cigányzene. Belépő díj nélkül. — Jegyek: d. e. 10-1-ig és d. u. 3-6-ig a mulatóban és egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban, Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdőben.

## TROCADERO

VII., Király-utca 77.

Telephon: 15-10. Telefon: 15-10.

Gastspiel des berühmten Improvisators

## PAUL STEINITZ

LAURA v. ZELLER in ihrem brillanten Solo, sowie in den Einaктoren „Die Dirne“ und „Die Dame in Roth“.

„Die tolle Milliardärin“ als musikalischer Schläger! mit dem Wiener Operettensänger Blanca Wallon a. G. und das phänomenale Dezemberprogramm.

Nach d. Vorstellung bis 5 Uhr Früh bei freiem Entrée 20 erstklassige Tanz-Gesangs-Attraktionen unter Mitwirkung einer 1. Zigeunerkapelle. Kartenvorverkauf bei Zipsper u. König, Andrássy-ut 4. Kassaöffnung 5 Uhr. Anfang 9 Uhr.

## Kohle u. Koks

für Industrie und Haushaltung in Waggon und Schiffs-ladungen nach allen Stationen, in Budapest auch in Fuhrren und Säcken bei

## JAKOB SALAMON & Co

Budapest, V., Elisabethplatz 5.  
 Telephonnummern: 73-96, 73-97, 73-98.

## FOLIES CAPRICE

VI. kerület, Révay-utca 18. szám. Telefon: 14-22  
 Direktion: Leitner u. Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
 Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.

9 1/4 Uhr! Heute! Ujdonság!  
**„A SZERENCSETLEN SZÁM“**  
 Bohózat 1 felvon. Irtá: Hirschfeld Lajos. Rendező: Rott Sándor.  
**Zum Schluss! 11 Uhr! Novität!**  
**Oh dieser Novák!**  
 Posse in einem Akt von Ludwig Hirschfeld. Regie: A. Rott.  
 Karten im Vorverkauf: Folies Caprice, Révaygasse 18, Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr; Konti, Spezialitäten-Trafik, Andrássystrasse 29, und bei Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. Nach 12 Uhr im I. Stock Casino de Paris. Auftreten der weltberühmten Gesangs- und Tanzattraktionen.

## ROYAL ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRÜT 31. TELEFON 110-22

Jeden Abend Punkt 8 Uhr das sensationelle Dezember-Programm. MORIZ I., der oft nachgehakte, doch nie erreichte weltberühmte Menschenaffe mit seinem Bruder! Choncheffe, Operette von Callevet u. Fiers, Musik von Claude Terrasse. Mitwirkende: Szócsi, Tábori, Sarkadi, Gabányi, Lugossy, Trézsi strikt! Posse von Max Maurey. Ferner ganz neue Soli, Compiets, Cirkus-Szenen und 12 erstklassige Attraktionen. Sonntag, am 4. Dezember, Nachmittags 3 1/2 Uhr Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen mit Moriz I. und sämtlichen Attraktionen. Im Wintergarten Punkt Mitternacht: Royal-Cabaret, 34 neue Tanz- u. Gesangsattraktionen. Bal Mabille, Tanz- und Gesang, Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

## COLOSSEUM GRAND BIOGRAPH

IV., Irányi-utca 19-21.

Der eleganteste Lichtspielsaal der Hauptstadt.  
**Heute: Novitäten-Programm!**  
 Vorführung der hervorragendsten komischen, dramatischen und aktuellen Filmneuheiten.  
 Kinderkarten zu halben Preisen.

## NAGY ENDRE CABARETJE

Modern színpad.

Kezdeté 9 1/4 órákor. Andrássy-ut 69. Telefon 93-16.

Az új decemberi műsor bemutatása.

**A házi oltár.** (Vigjáték, irta Vulpes.) **Felruházó asztaltársaság.** (Szatíra.) **Pánik a börzén.** (Színpadi tréfa.) **Rémes dráma** (Bohózat) stb. Teljesen új magán számokkal: Medgyaszay, Sajó, Kövály, Szegő Józsa, Papp János, Boros Géza, Szász Ilona, Boldizsár Andor, Kovács Lili, Mezey, Kókény, stb. stb. Jegyek kaphatók a Cabaret pénztáránál és a városi jegyirodákban.

## Friedmann Orfeum früher Parisiana

Telephon: 4-49 Szerecsen-utca 35.

**NEUES PROGRAMM!** Heute und täglich das sensationelle Dezember-Familienprogramm telepathisches Phänomen und gram. Wollensatzen: **MENO** die sonstigen 18 weltberühmten Attraktionen. **Neue billige Preise:** Loge für 4 Personen K 16.—, Parterre-Sitzplätze 4, 3, 2 und 1 Krone. Von 12 Uhr Nachts ab im Wintergarten Cabaret, 15 sensationelle Nummern. Sonn- und Feiertage Nachmittags halb 4 Uhr Vorstellung mit vollständigem Programm bei K 1.— und K 2.— Entrée. Raubauer's berühmte Küche. Glas Bier.



## Die Tokajer Weinproduzenten-Aktien-Gesellschaft in Tokaj

Präsident: Prinz Ludwig zu Winischgrätz.  
 Das Renomé unserer Weine ist auf der ganzen Welt bekannt. Deren Originalität und Unübertrefflichkeit hat dies bewirkt.  
 Das geeignetste und werthvollste

## Weihnachts u. Neujahrsgeschenk

2 Fl. 0.5 Ltr. 1904. Jahrg. aromatischer Samorodner	K 12.—
2 Fl. 0.5 Ltr. 1904. Jahrg. 3 Putten Ausbruch	K 7.10
1 Fl. 0.5 Ltr. 1901. Jahrg. aussergewöhnl. Samorodner oder	K 7.40
3 Fl. 1 Ltr. 1904. Jahrg. arom. Samorodner	K 15.10
oder	
3 Fl. 0.7 Ltr. 1901. Jahrg. ausserg. Samorodner	K 36.—
oder	
Fl. 0.5 Ltr. 1901. Jahrg. aussergewöhnl. Samorodner	K 40.80
Fl. 0.5 Ltr. 1901. Jahrg. 4 Putten Ausbruch	K 55.20

In Kisten:  
 20 Flaschen 0.7 Ltr. 1904. Jahrg. arom. Samorodner oder K 36.—  
 12 Flaschen 0.5 Ltr. 1904. Jahrg. 3 Putten Ausbruch K 40.80  
 12 Flaschen 0.5 Ltr. 1901. Jahrg. 4 Putten schwerer Ausbruch K 55.20

In Fässern:  
 60 Liter 1903. Jahrgang feiner Tokajer Tischwein K 60.—  
 60 Liter 1907. Jahrgang feiner Tokajer Bratenwein K 72.—  
 60 Liter 1904. Jahrgang aromatischer Samorodner K 90.—  
 60 Liter 1901. Jahrgang aussergewöhnl. Samorodner K 138.—

Verpackung, Kiste und Fass werden nicht berechnet. Jede Bestellung wird franko Station des Bestellers versendet. Mit detaillirtem Preisblatt dienen wir bereitwilligst.



## Európa Játék legnagyobb

## áruháza

Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut, Sip-utca és Dohány-utca sarok

## KÉSMÁRKY és ILLÉS

Arjegyzék csak vidékre.

## MUSICA

AKTIENGESELLSCHAFT.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kr.

Grösstes Klavieretablissement d. Kontinents.

BUDAPEST, WIEN, Teréz-körút 1. Tel. 4-81. Graben 17. Tel. 6127.

Klaviervertretung nur erstrang. Klaviere.

Erzeugnisse der hervorragendsten k. k. Hof-fabriken: Ehrbar, Grottrian Steinw & Nacht, Gebr. Sling, Chickering, Lanberger & Glöckl etc. Gegen Baarzahlungen und günstigste Theilzahlungen zu soliden Preisen. Während eines Jahres lieferten wir Klaviere an nahezu

1000 Familien, die uns bestens empfehlen. Stimmungen und Reparaturen fachgemäss. General-Repäsentanz der „Eufon“ trichterlosen Sprechapparate und Künstler-Schallplatten.

## Uhren und Brillantwaaren

in grosser Auswahl billigst bei

## Kleinberger Mór és Fiai

Budapest, VII., Erzsébet-körút 50.  
 Vis-à-vis vom Hotel Royal. Telefon 44-27.

## Orig. Ölgemälde

Seitene Gelegenheit zum Ankauf erstklassiger ::  
 von W. Trübner, G. v. Max, Defregger, Gehler, Normann, Novo, Kaufmann, Pentefei-Molnár, Ranzoni, Rottmann, Peske, Pataky, Herrler, Heyer, Nagy V., Innocenti, Kézdi-Kovács, Spányi, Benza etc. und von verschiedenen anderen berühmten Meistern zu äusserst billigen Preisen.

Zu besichtigen täglich von 10-4 Uhr: J. HAJÓS, Budapest, VI., Liszt Ferencz-tér 1, Parterre 4 (Ecke Mozsár-utca).

## KEINE PHRASEN, WAHRE OCCASSION. JUWELEN-MONTIERUNG

in Gold, Platin, Silber, beliebiger Façon, bei mässigen Preisen, die beste Bedienung. Frachtlager in Gold, Silber u. Juwelen. Essbestecke 13tühiges Silber per Gr. 5 1/2 Kreuzer. Schüsselgarnituren, Tassen, Bijouterie per Gramm 6 1/2 Kreuzer.

Erzeuger: ADLER J. Juwelier  
 BUDAPEST, DOROTTYA-UTCA 10.

Allerlei.

(Die letzte derer von Schiller.) Aus Stuttgart schreibt man: Die hier wohnende Frau Mathilde v. Schiller, die als die letzte den Namen des Dichters den ihrigen nennen darf, vollendete am 30. November ihr 75. Lebensjahr. 1835 als Tochter des Oberstlieutenants v. Alberti auf Hohenasperg geboren, reichte sie am 23. Juni 1856 dem Enkel Schiller's, dem österreichischen Offizier Friedrich v. Schiller (Sohn des württembergischen Oberförsters Karl v. Schiller), die Hand zum Eheband. Der Ehe war ein Sohn, des Dichters Urenkel, entsprossen, der jedoch bald nach der Geburt, 1857, verstarb und neben dem 1877 verstorbenen Vater auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt ist. Als junge Frau hat Mathilde v. Schiller an der Seite ihres Gatten an dem großen Schiller-Feste von 1859 theilgenommen; zu ihrer herzlichsten Freude erlebte sie noch die Schiller-Feiern von 1905 und 1909. Die hochbetagte Frau ist schon seit Jahren körperlich leidend, hat sich aber geistige Frische und Regsamkeit bewahrt.

(Das Geständnis Cook's.) Der angebliche Entdecker des Nordpols, Dr. Frederic Cook, hat sich — wie schon gemeldet — zu dem Geständnis entschlossen, daß er nicht wisse, ob er den Nordpol erreicht habe, was natürlich heißt, daß er ihn thatsächlich nicht erreicht hat. Er entschuldigt sich damit, daß sein Geisteszustand durch die Strapazen gelitten haben möge. Cook's Geständnis lautet wörtlich: Nach reiflicher Ueberlegung gestehe ich daß ich nicht weiß, ob ich den Nordpol erreicht habe. Alles, was ich jetzt erstrebe, ist das Vertrauen meiner Landsleute. Ich war halb verrückt in Folge meiner lan-

gen Einsamkeit und des Hungers, dem ich ausgesetzt war, und kam so zu dem Glauben, daß ich den Nordpol erreicht hätte. Mein ganzes Leben war stets von einem überwältigenden Ehrgeiz, von dem Wunsch, etwas zu entdecken, erfüllt. Er hat mich in den Norden geführt, dem Pole zu. Ich verbrachte zwei Jahre in den Polargegenden und litt genug Hunger und Mühmal, um jeden menschlichen Verstand zur Entgeißelung zu bringen. Es würde übrigens für Jedermann ein Ding der Unmöglichkeit sein, zweifellos nachzuweisen, daß er die Polargegend erreicht habe. Doch wird die Sache meiner Wahnsinn, wenn man findet, daß man den vor seinen Augen gelieferten Beweisen nicht glauben kann. Als ich gewahr wurde, welch ein ungeheures Aufsehen die Ankündigung meiner Entdeckung erregte, da wurde ich absolut verwirrt. Von seiner Flucht erzählt Cook: Nach meiner Flucht habe ich mich niemals verkleidet. Ich verbrachte die ganze Zeit in London und blieb stets unerkannt. Jetzt möchte ich in mein Vaterland zurückkehren, um von meinen engeren Landsleuten verstanden zu werden, das übersteige die Ehre der Entdeckung des Pols.

(Die Cypresse des Ferdinand Cortez.) Die Cypresse, unter der Ferdinand Cortez, Mexikos Eroberer, geraftet und gemeint haben soll, als die Ästeten ihn aus der Hauptstadt verjagt hatten, geht ihrem Ende entgegen. Jahrhunderte lang hat sie dem Alter widerstanden, jetzt aber ist sie so altersschwach, daß die mexikanische Regierung sich ihrer angenommen und ein eiserne Gitter darum gezogen hat, um sie vor den Reliquienjägern zu schützen. Trotzdem man ihr die sorgfältigste gärtnerische Pflege angedeihen läßt, besteht aber keine Hoffnung, sie noch länger als ein paar Jahre am Leben

zu erhalten. Sobald der Baum völlig eingegangen ist, soll der Stamm unmittelbar über dem Boden abgeschnitten und dem Nationalmuseum übergeben werden.

(Vorkampf bei Gebet und Segen.) Aus Akron im Staate Ohio wird über einen Vorkampftkampf zwischen dem Preiskämpfer Kaufmann und dem Champion Kilman berichtet. Eingeleitet wurde der Kampf durch das Absingen eines Kirchenliedes und durch ein Gebet, das der zum Wettkampf eingeladene Reverend Biedermolf sprach. Dann ging es los. Nach zwölf Runden war der Ausgang unentschieden. Der Pfarrer und der Bürgermeister des Ortes wohnten dem Verlauf des Kampfes bei. Der Pfarrer faßte seine Meinung dahin zusammen: Ein guter Vorkampf thut der Seele keinen Harm.

(Aufsetzung von Crippen's Testament durch seine Schwägerin.) Aus London wird telegraphirt: Crippen's Testament, in dem er Miß Le Neve zu seiner Erbin eingesetzt hat, wird von der in Brooklyn lebenden Schwester der Belmore, einer Frau Gunn, angefochten.

(Im Variété.) Akrobat: „Und wann sind Sie dran?“ — Sängerin: „Direkt nach den abgerichteten Katzen!“ — Akrobat: „Das verstehe ich nicht. Etwas mehr Abwechslung könnte doch der Direktor in das Programm bringen.“

(Vor der Wahl.) Wahlkandidat: „Haben Sie irgend welche Zweifel betreffs meines Charakters?“ — Wähler: „Auch nicht den geringsten!“ — „Und weshalb wollen Sie mich dann nicht wählen?“ — „Weil ich keine Zweifel betreffs Ihres Charakters hege.“

Die Sünderin.

Roman von G. L. Dawe. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Sie sprang auf, ihre Augen flammten und leidenschaftlich stieß sie hervor:

— Sprechen Sie die Wahrheit?  
— Gewiß! versicherte er, und der frohlockende Ausdruck seines teuflisch verzerrten Gesichtes gab dem des ihrigen nichts nach. Diese Papiere dürften für Manche Interesse haben. Wer weiß, ob sich nicht auch etliche Briefe der Miß Carlslake darunter befinden!

— Wie gelangten Sie in deren Besitz? Haben Sie sie erst nach dem Morde an sich genommen? forschte sie in höchster Spannung.

— Theilweise ja; zum Theile sammelte ich sie schon seit Jahren. Sie wissen ja, wie nachlässig der Hauptmann in dieser Beziehung war; ich aber war immer ein vorsichtiger, auf Alles bedachter Mann.

— Haben Sie alle durchgelesen? wollte sie wissen.  
— Nein, nicht alle, lautete die vorsichtige Erwiderung.

Mrs. Summers schwieg eine Weile, schritt aber raschlos im Zimmer auf und nieder. Sie war sich vollkommen im Klaren, daß der Mann, mit dem sie sich vereinigen wollte, um ein Mädchen zugrunde zu richten, das ihr niemals etwas zuleid gethan, ihre eigene Sicherheit in hohem Grade bedrohen könnte. Sie mußte die Papiere, von denen er sprach, unter allen Umständen sehen und den Mann, der ihre Zwecke fördern zu können schien, unbedingt für sich gewinnen. Dies hoffte sie mit Geld unschwer bewerkstelligen zu können. Sie hatte die letzten drei Jahre ihres Lebens unter anständigen Menschen verbracht, und trotzdem sie nie und nimmer ihresgleichen werden konnte, fühlte sie nur zu deutlich den Abstand zwischen ihrer jetzigen und früheren Existenz. Es war schrecklich, wenn sie bedachte, daß dieser Galunke da ihre Lebensgeschichte kenne und jeden Augenblick verrathen könnte, und sie verwünschte ihr Mißgeschick, daß sie mit ihm zusammengeführt hatte, nachdem sie sich im ersten Augenblick dazu Glück gewünscht hatte. Und vorausgesetzt sogar, daß sie etwas ausfindig machte, was Vivien Carlslake zum Nachtheile gereichte, welchen Nutzen hatte sie davon? Sie wußte, daß die Gesellschaft beide Augen zudrückt, wo es sich um ein schönes und reiches Frauenzimmer handelt.

— Ich hätte ein besonderes Interesse daran, diese Papiere zu sehen, sagte Mrs. Summers nach einer langen Pause mit leiser, nachdrücklicher Stimme.

— Das kann ich mir denken, höhnte er, und Sie sollen Sie auch sehen, wenn ich meine Rechnung dabei finde.

— Das sollen Sie, da ich gerne mit so tüchtigen Geschäftsleuten verkehre; aber für heute muß ich Sie entlassen, da ich anderweitig in Anspruch genommen bin, sagte die Frau des Hauses, die deutlich fühlte, daß sie nahe daran war, diesem Manne ge-

genüber ihre Fassung zu verlieren. Wann kann ich Sie sprechen? Geben Sie mir für alle Fälle Ihre Adresse, damit ich etwas ausfindig mache. Hier haben Sie inzwischen Ihr Geld, fügte sie hinzu, ein Banknotenbündel aus der Tasche nehmend, das sie abzuzählen begann.

— Ich an Ihrer Stelle würde das ganze Bündel hergeben, sagte er, ihr fest ins Gesicht blickend. Sie werden es nicht zu bereuen haben.

— Na, meinethalben, hier haben Sie das Geld; sicherlich benötigen Sie es dringend. Und nun gehen Sie und halten Sie die Papiere bereit, damit ich sie jederzeit prüfen kann.

— Alles in Ordnung, Mrs. Summers, sprach er mit solcher Betonung, daß ihr das Blut siedend in den Wangen schloß. Guten Morgen.

— Guten Morgen, Bond, wiederholte sie und blickte ihm nach, bis er die Thür hinter sich schloß. Und als seine Schritte im Korridor verhallt waren, warf sie sich, unfähig sich länger zu beherrschen, in aufwallender Leidenschaft auf das Sopha, beide Hände vor das Gesicht schlagend. Wahrscheinlich, es ist kein Blumenpfad, den der Sünder zu wandeln hat!

14.

Wenn sich Mrs. Summers etwas vornahm, so führte sie es gewöhnlich auch ohne Zögern durch. Schon in der Nacht des nämlichen Tages, an dem ihre Besprechung mit Bond stattgefunden, traf sie mit ihm in seiner Dachkammer zusammen, die er in einer schmutzigen, kleinen Seitengasse des Westminster bewohnte, nachdem es ihr mit großer Schlaueit gelungen war, aus einer zahlreichen Gesellschaft zu verschwinden und unbemerkt von der Dienerschaft in einen Mietswagen zu schlüpfen, wo sie sich in den vorsichtigerweise mitgenommenen dunklen Schal hüllte, so daß Niemand sie oder ihr Gesicht erkannt hätte, wenn sie schon eine unbehagliche Begegnung gehabt haben würde. Sie konnte indessen nicht lange bei Bond verweilen, wenn ihr Verschwinden unbemerkt bleiben sollte, und zu ihrem Aerger währte es geraume Zeit, bis sie die Wohnung des Mannes endlich ausfindig machte. Nach einigen ganz überflüssigen Einleitungen händigte er ihr, um sie zunächst von seiner Ehrlichkeit zu überzeugen, einige Briefe ein, die thatsächlich von Vivien Carlslake herzurühren und — auf den ersten Blick — recht kompromittirender Natur zu sein schienen. Doch waren sie zu zahlreich, als daß sie sie an Ort und Stelle hätte prüfen können, und mit einer gewissen Hast griff sie nach einem anderen Papier, das ihr Bond reichte, das zwar von einem gewissen wirklichen Werth, für ihn aber — streng genommen — ganz nutzlos war. Es war ihr Trauschein mit Lynton. Im Kamin der Kammer brannte ein Feuer und nachdem sie sich überzeugt hatte, daß sie das echte Dokument in Händen hatte, warf sie es in das Feuer. Mit einem ganz seltsamen Ausdruck wartete sie, bis das Schriftstück gänzlich verkohlt war und nichts wie ein kleines Aschenhäuflein davon zurückblieb. Dann wendete sie sich zu Bond und sagte:

— Sie haben wahrscheinlich noch andere Papiere, die Sie mir nicht gleich übergeben wollen. Die werden wir durchsehen, sobald ich mich wieder freimachen und zu Ihnen kommen kann. Sie lächelte, aber ihr Lächeln hatte etwas Selbstames an sich, daß sich der Mann eines kalten Schauers nicht erwehren konnte. Er fühlte, daß er da auf eine ebenbürtige Partnerin gestoßen sei.

— Wann werde ich wieder die Ehre haben? fragte er mit tückischem Blick.

— Ich habe Ihnen schon gesagt, sobald es mir möglich sein wird, erwiderte sie und kehrte eilends in das Haus zurück, aus dem sie sich verstoßen wie ein Dieb davongeschlichen. Die Zahl der Gäste hatte sich während ihrer Abwesenheit noch vermehrt und Niemand hatte ihr Fehlen bemerkt; wenigstens machte Niemand eine darauf bezügliche Bemerkung.

Im Ganzen und Großen war sie mit dem Ergebnisse ihres Ausflugs nicht unzufrieden. Sie hatte — so glaubte sie — die Beweise von Vivien Carlslake's Ehrlosigkeit in der Tasche und überdies die amtliche Urkunde über ihre Verheirathung mit Lynton vernichtet. Dieser Umstand kam indessen nicht sonderlich in Betracht, denn eine Kopie konnte beschafft werden, wenn auch nur mit großer Mühe, denn außer ihr wußte kein Mensch, wo und wann ihre Trauung mit dem Hauptmann stattgefunden. Und so hatte sie allen Grund, um zufrieden zu sein. Ihre zufriedene Stimmung erlitt allerdings einen argen Stoß, als sie unter den anwesenden Gästen auch Wrenslley und Vivien Carlslake erblickte, die soeben einem jungen italienischen Künstler, der eine seiner heimathlichen Vieder mit vollendeter Meisterschaft vorgetragen hatte, begeistert Beifall spendeten. Sie wendete sich zu ihnen und sagte:

— Ich habe Ihre Mittheilung in der Zeitung gelesen und freue mich, Ihnen meinen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung aussprechen zu können.

Vivien nickte kühl, während Wrenslley, ohne ihre Kälte zu bemerken, einige Worte des Dankes sprach. Mrs. Summers fuhr indessen fort:

— Wissen Sie, Mrs. Carlslake, daß von Ihnen ein gewisser Muth dazu gehört, heute hieher zu kommen. Und als das junge Mädchen sie fragend anblickte, plauderte sie munter weiter: Ich meine nur, weil es lästig sein muß, die vielen Glückwünsche der Leute entgegenzunehmen...

— Na, ich hätte sie nicht missen mögen, erklärte Wrenslley übermüthig.

— Welch ein köstlicher junger Mann, Miß Carlslake, nicht wahr? Sie werden an seiner Seite gewiß glücklich werden, und ich beneide Sie. Zumal Ihre Neigung sicherlich keine flüchtige Laune, sondern wirkliche Liebe ist.

— Ich denke, Mrs. Summers, ein weibliches Wesen wird eine Laune niemals für wirkliche Liebe halten und umgekehrt, erwiderte Vivien gleichgiltig.

— Wir erfahrene Frauen freilich nicht; wir erkennen diese Dinge instinktiv! Ein gezwungenes Lachen begleitete ihre Worte und schien ihnen einen besonderen Sinn zu geben. (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 2. Dezember 1910.

Neues Pester Journal.

Seite 19

**Vigszínház.**  
**A Kormánybiztos.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irtá:  
Guthi Soma.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Király Színház.**  
**Czigányszerlem.**  
Operett 3 felvonásban. Zenéjét  
irtá Lehár Ferencz.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
**Sárga liliom.**  
Vidéki történet 3 felvonásban.  
Irtá Biró Lajos.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Fővár. városiigeti színház**  
**Bécsi asszonyok.**  
Operette 3 felvonásban. Zené-  
jét szerzette Lehár Ferencz.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Royal-Orpheum**  
VII., Elisabethring 31.  
Abends Punkt 8 Uhr:  
**Allererstklassige Theater-  
und Variété-Vorstellung.**  
Moriz I., der weltberühmte  
Menschenaffe und sein kleiner  
Bruder. **Chouquette**, Operette  
von Claude Terrasse. **Das  
ungebaute Kaffeehaus.**

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag, 3. Dezember,  
„Gringoire“, „Meguntam Margitot“. (J.-Ab. 195.) Sonntag, 4.  
Dezember, Nachm. „A boszorkány“, Abends „A balga szűz“.  
(Ab. susp.)  
**Repertoire des königl. ung. Opernhauses.** Samstag, 3. De-  
zember, „A bolygó hollandi“. (J.-Ab. 166.) Sonntag, 4. Dezem-  
ber, „Aida“. (Ab. susp.)  
**Repertoire des Festungstheaters.** Samstag, 3. Dezember, „A  
barrikád“. (J.-Ab. 18. M.-Ab. 2.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Samstag, 3. Dezember, „A  
testőr“, Sonntag, 4. Dezember, Nachm. „A Rubikon“, Abends  
„A testőr“.  
**Repertoire des Königstheaters.** Samstag, 3. Dezember, „Czi-  
gányszerlem“. Sonntag, 4. Dezember, Nachm. „Luxemburg  
grófia“, Abends „Czigányszerlem“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Samstag, 3. Dezem-  
ber, „Karenin Anna“. Sonntag, 4. Dezember, Nachm. „Orvo-  
sök“, Abends „Sárga liliom“.  
**Repertoire des Hauptstädtischen Stadtwäldchen-Theaters.**  
Samstag, 3. Dezember, „Bécsi asszonyok“. Sonntag, 4. De-  
zember, Nachm. „A pesti zsidó“, Abends „Bécsi asszonyok“.

**Auf der Eisbahn. (Neue  
Cirkus-Szenen von Ernő  
Szép). Trézsi strikt (Aprés  
six mois). Posse von Max  
Maurey, Direktor des Pariser  
Grand Guignol. Jucito-Toros.  
Truppe Glazuroff. Der Leib-  
gardist. Leopoldstädter  
Küsse. Der abgebrante  
Pointeur. Schäferhundchen etc.  
etc. Jeden Sonn- und Feiertag  
zwei Vorstellungen. Nach-  
mittags 3 1/2 Uhr bei ermäßig-  
ten u. Abends 8 Uhr bei gewöhn-  
lichen Preisen.**

**OLYMPIA**  
VII., Erzsébet-körút 26. sz.  
Vornehmstes Etablissement  
für kinematographische  
Vorstellungen. Kapellmeister  
Neszmélyi. Musikkomponisteur.  
**Die Einnahme von Sara-  
gossa.** Grosses historisches  
Drama aus der Zeit der Napo-  
leonischen Feldzüge. **Der Rich-  
tige und der Falsche, Daru-  
vary.** Original-Posse von H.  
Falvart.

**Bajazzo.**  
Oper in 2 Akten von Leonca-  
valli. In den Hauptrollen die  
Herren: Ravet, Alexandre und  
Frl. Delvair, Mitglieder der „Co-  
médie Française“. — **Ein Aus-  
flug ins Montblanc-Gebiet.**  
Gefährlichste kinematographi-  
sche Aufnahme v. der 4810 M.  
hohen Spitze des Montblanc.  
Ferner das aus prachtvollsten  
Sehenswürdigkeiten und feinen  
Lustspielen bestehende reich-  
haltige Familien-Programm.  
Fortsetzungswise Vorstellun-  
gen v. 1/25 Uhr bis Mitternacht.

## „MIKULÁS“-ra

ajánlok

Héjas mogyoró . . . . .	1 kg. K	1.—
Héjas mandula . . . . .	1 „ „	2.30
Malaga-szőllő . . . . .	1 „ „	2.30
Füge, koszoru . . . . .	1 „ „	—54
Füge, houcum . . . . .	1 „ „	1.30
Datolya, alexandriai . . . . .	1 „ „	1.40
Datolya, berber . . . . .	1 „ „	2.20
Kandirozott gyümölcs . . . . .	1 „ „	3.20
Salon bonbons . . . . .	1 „ „	2.20

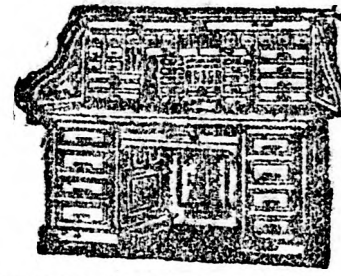
Ezen árak csakis folyó hó 6. estig érvényesek.

### Dr. SZULY ALADÁR

füszer, csemege és gyarmatárú nagykereskedés  
IV., Múzeum-körút 23-27.  
Telefon szám: 6-12 füszer-osztály.  
Telefon szám: 171-53 csemege-osztály.

Erstklassige Ausführung!

Solide Preise!



**Washington  
amerikanische**

Bureau, Herrenzimmer  
u. Bibliothek-Einrich-  
tungen, englische Le-  
dermöbel, auch auf  
**RATENZAHLUNGEN**  
Preisconrante u. Kostenanschläge gratis! Grös-  
tes Spezialgeschäft dieser Branche. Amerika-  
nische Bureau-einrichtungs-Gesellschaft. Haupt-  
niederlage für Ungarn:

**Nagy és Vértés** Budapest, Arany János-gasse 20,  
Ecke Bálvány-gasse, Telef. 125-34.

### Karácsonyi ajándék!

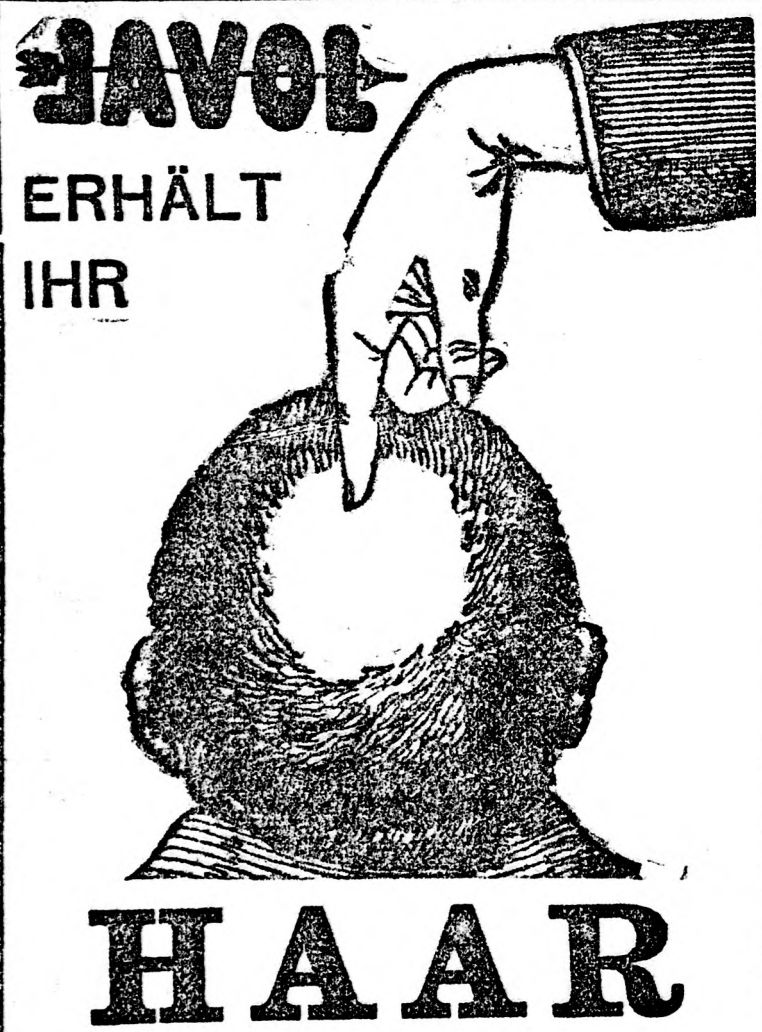
Erösszálu hurkolt sifon női ing . . . K 2.—  
hozzá nadrág . . . . . K 2.—  
**Kunz-áruház** Deák Ferenc-  
utca 10. sz.

## Separatanzeige! Vom 1. bis 15. Dezemb. im Royal-Orfeum

(VII. Bezirk, Elisabethring 31) Auftreten des unerreichten Wunders der Dressur:



**Moriz I.** Hagenbeck's weltberühmter  
(in Budapest noch nie gesehener)  
Menschenaffe u. sein kleiner Bruder



**JAVOL**  
ERHÄLT  
IHR  
**HAAR**  
Javal kostet per Flasche, für langen Gebrauch aus-  
reichend, K 4.— und ist in Apotheken, Droguerien,  
feineren Parfümerien u. Coiffeurgeschäften erhältlich.  
**Javal-Kopfwash-Pulver** (z. Shampooniren)  
30 Heller p. Packet.  
Vollkommen unschädlich! — Besonders ausgiebig!  
General-Representant: **Maximilian Feesler,**  
WIEN, III/2, Hintere Zollamtsstrasse Nr. 3.



— preussische —  
**KOHLENZIEGEL**  
das beste, billigste, reinste  
demzufolge das beliebteste  
**Heizmaterial.**

Eine Stunde Heizen 3 Heller!!



Schmutzt nicht. Staubt  
nicht. Per 100 Stück  
Gewichtsmanko aus-  
geschlossen.

**Pongrácz és Pongrácz**  
BUDAPEST,  
VII., Erzsébet-körút 50. szám.  
Telefon 177-41.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Kaufsinne werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigenheftes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. M. Engelmann Papierh., Margarethenring 3a. + Geschwister Wegh Papierhandlung, Margarethenring 7.

IV. Bezirk.

Wilh. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. + Meritz Szántó Trafik, Kecskemétegyháza 14. + Frau Josef Fuszák, Pa. Iszergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5.

V. Bezirk.

Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 18. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Josef Hollós Trafik, Hold-u. 9.

VI. Bezirk.

Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. + Maria Bedecula, Andrassystr. 88. + Ilona Rohoncay Trafik, Andrassystr. 48. + Samu Grünfeld Papierhandl., Andrassystr. 57. + J. Weder, Trafik Andrassystrasse 84. + Wwe. Arm. Bleuer Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). + Frau Rác Trafik, Theresienring 30. + Jenny Woltitz, Trafik Szondygy. 17. + Bela Wollner Annoncenexped., Grosse Feldgasse 28. + Wwe. Josef Reiss, Trafik Andrassystr. 50. + Mark Németh Trafik, Váci-körút 1, Anker-Palais.

VII. Bezirk.

Frau Karl Mayer Papierhandlung, Arcastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambriko- vics Trafik, Rákóczi-Str. 50. + Frau Zsiga Ringstrassenbad Trafik, Elisabethring 51. + Wwe. Simonits Grosstrafik, Karlstr. 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelgasse 2. + Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Könyvsz. 69. + Petrits, Elisabethring 2. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-Strasse 34. + J. Popper Trafik, Könyvsz. 1.

VIII. Bezirk.

Karl Nador Trafik, Museumring 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephstr. 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephstr. 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-Str. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-Str. 57. + Adolf Schulz Trafik, Barossgasse 1. + Adler Cecilia Trafik, Volks-theatergasse 5.

X. Bezirk.

Czako's Nachfolger Novotny, Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest.

Witwe Therese Deucht Zeitungsvertheiler, Arpadg. 10. Sowie in allen bestacreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Ujsgákhordók, esetleg kihordók, kik egy kis óvadékkal vagy biztosítékkal rendelkeznek, jelentkezzenek e lap kiadóhivatalában.

Irodagyakornokok kerestetnek. Cizmek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingym. mutatószám József-körút 38. 34303

Komptoirist, der flott ungarisch und deutsch correspondirt und die entsprechende Vorbildung hat, wird in einer Metallwaaren-Fabrik aufgenommen. Offerte sind unter Chiffre „M. 3. 556“ mit Gehaltsansprüchen an die Exp. zu richten. 79556

Közpünyökök kerestetnek. Ujpest, Arpad-ut 87, ajtó 21. 38427

Allandó állást, államérvényes bizonyítványt kap, ha szakantolymunkát elvégzi. Forduljon a Kereskedelmi Tisztviselői Országos Egyesületének Igazgatóságához, Rákóczi-ut 18, bejárat Kazinczy-utca. 79515

Levelezőnök kerestetnek. Cizmek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingym. mutatószám. József-körút 68. 34299

Gaußhälterin, die seine Küche versteht, wird sofort aufgenommen. Bezugetellen Vormittag. Városmajor-utca 64. Buda. 38441

Kommiss, edegengadó, gute Verkäufer der Leinentwaaren, Damenmode- und Strumpfwaaren, werden aufgenommen. Solche, die mehrere Jahre auf einem Posten konditionirten, bevorzugt. Herz Mór, Gijellaplatz 3. 51260

Jüngerer Beamter, der ungarischen und deutschen Sprache, deutschen Stenographie und Schreibmaschine mächtig, von erster Firma per sofort gesucht. Offerte unter „M. N. 259“ an die Exp. 51259

Deutscher Adressenschreiber, welcher gut deutsch liest und schreibt, wird aufgenommen. Bibliographische Anstalt, VIII., Museum-körút 10. 57028

Einermien, die gefügt im Madeira-Striden sind, mögen sich von 9-10 Uhr Vormittag melden. Lustig Neményi, Budapest. Bécsi-utca 9. 79644

Gyakornokot keres ipari r.-t. azonnali beépésre. Ajánlatok „Köbánya 35439“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 38439

Fakturista a szerszámszakmából, aki magyarul és németül tud, felvétetik. Ajánlatok „Szerszámszakmában 142398“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 38440

Gyakornok részvénytársasági irodában felvétetik. Ajánlatok e lap kiadóhivatalába „Jövő 256“ címre küldendők. 51256

Füchtige, solide Agenten aus der Manufaktur- und eventuell auch aus der Möbelbranche für den Privat-Kundenbesuch in Ujvidék per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Groß und Kronig, Ujvidék. 40421

Kerestetik egy könyvelő-levelező, aki a gépirásban jártas, nagyobb vidéki göztéglagyárba. Szakember előnyben részesül. Ajánlatok „Korai kelés 4222“ jelige alatt Haasenstein és Voglerhez, Dorotya-utca 11. 36399

Expediort, felügyelőt, esetleg gyárvezetőt, aki a mezőgazdasághoz is ért, keres nagyobb vidéki göztéglagyár. Aki téglagyárban volt előnyben részesül. Ajánlatok „Nős 4223“ jelige alatt Haasenstein és Voglerhez, Dorotya-u. 11. 36400

Hinter Adressenschreiber wird per sofort aufgenommen. Universum Bücher-Export, Waitznering 14. 38438

Irodahivatalnokok kerestetnek. Cizmek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingym. mutatószám József-körút 38. 34300

Fiatall papirkereskedő-ségéd, ki irodák látogatására is vállalkozik felvétetik. Nyomatvány felvételhez értenie kell. Beépés azonnal. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Nyomatvány-számlító 623“ jeligével a kiadóba. 79623

Irodákban gyakornokot keresünk. Gyakorlattal bírók előnyben részesülnek. Ajánlatok „Engros 624“ jeligére a kiadóhivatalba. 79624

Néhány évi gyakorlattal bíró magyar gyors- és gépíró Budapesti pénzüzetnél azonnal felvétetik. Előnyben részesül, ki a német nyelvből is jártassággal bír. Részletes ajánlatok „Részvénytársasági tisztviselő 621“ jelige alatt a kiadóhivatalba címzendők. 79621

Pályázatok. Több száz pályázat mindenféle szakmából közöl az Országos Pályázati Közlöny mai száma. Ingym. mutatószám. József-körút 38. 34301

Anstellung findet sofort ein fruchtiger junger Mann in ein Wirthschafts- und Spezereigeschäft nach Békés-Szarvas. Restestirt wird auf Anständigkeit und Religiosität. Gehalt 25 Kronen, Kost und Quartier. Offerte erbeten an Rosenberg Sándor, Nyitra. 40410

Kommiss, Spezerei- und Lederwaaren, werden zum sofortigen Eintritt gesucht bei Mano Freund in Dörmöcsbánya. 79270

Mészaki összes állások mindig olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Mutatószám ingyen. József-körút 58. 34302

Kleidung

Grüne Herrenkleider-Preis, anhaft nur Váci-körút 4, I. Stod, wo alle Gattungen Straken, Salons, Frack- und Zweifelhügel, sowie Cylinderhüte zu mäßigen Preisen zu haben sind. 38626

Winterrock 12 Kr. aufwärts. Franz Sojehöröd 8 Kr. aufwärts. Jaquet 2 Kr. aufwärts. Gole 5 Kr. aufwärts. Sport-Hosen 2 Kr. aufwärts. Güter 1 Kr. aufwärts. Rothberger Jafab, jetzt IV., Váci-utca 15. I. Stod. 39106

Moderne Herrenanzüge oder Herrenkleider fertige ich nach Maß für 30 Kronen aus Schottlandtönen feinsten Ausführung. Alexander László, Herrenkleider, Budapest, Erzsébet-körút 1. Für die Provinz Stoffmüller franko. 35882

Möbel

Mahagoni-Schlafzimmer-einrichtung, geschlossene Kügelstühle-Glastisch 180 fl., Polsterbetten, Pfeilerbetten, Tisch, edle Lederstühle mit Federn 800 fl. verständig. Lázár-u. 3. 35976

Amerikanische Schreibtische, Mahagoni- und Eichen zu verkaufen. Lázár-utca 3. 35978

Salon-einrichtung. Mahagoni, Manap, Kautenit, Sessel, Sofa, Tisch 95 fl. verständig. Lázár-utca 3. 35977

Herrenzimmer. Mahagoni, Büchereischr., Schreibtisch, Lederstühle 180 fl., engl. Lederarmatur, verständig. Lázár-utca 3. 35975

Weihnachts-Occasion! Wegen Auflösung einer Möbelindustrie kommen über 100 Schlafzimmer Florin 145 zum Verkauf. Wittmann és Társa, Andrassy-ut 60. 79459

Kettős ägy éjjeli szekrényekkel, faragott oszlopok, nagyon szép olcsón eladó. Ny. Sziget utca 5, I. 3. 79492

Speisezimmer-Garnitur ist zu verkaufen. Bestehen: Küchensäge 34, I. 2, bis 10 Vormittags. 79557

30% Erparnis! Régi butorsalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, felelelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Polstermöbeln, Herrenzimmer, orientalische Teppiche, Unter. Telephon 82-13. 79635

Möbelgeschäft wegen Ueberführung vollständiger Ausverkauf zu tief herabgesetzten Preisen. Pracht-Speisezimmer, Schlafzimmers- und Tapezierer-möbel. József-körút 42. 79638

Möbelkredit neuen Systems Möbel besser Ausführung, gegen baar oder bei Bankkauten zahlbaren Rate, in Budapest, Váci-körút 43. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuidet der Bank und können in Folge dessen Baupreise berechnen. Dieser Bankkredit verpfändet weder zur Antihaltungsleistung, noch zu sonstigen Ausgabem. 79636

Neuquisition gekaufte alte u. neue Mahagoni, Polstermöbeln, Speisezimmer, Herrenzimmer, englische Lederarmaturen, Salon-garnituren, Perjer u. Smyrna-teppiche, Unter, Konsoleinrichtungen, amerikanische Schreibtische billig. Anescl és Társa, Dob-utca 22. 79609

Möbel, neue und gebrauchte, einfache und feinste Ausführung, als Gelegenheitskauf allerbilligst nur bei Steinberger Manó, Teréz-körút 40. 79610

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-einrichtungen. Herrschaftszimmer, Büchereinrichtungen, Meublen und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge lauff und verlauf. Franz Kati Beszeler, Király-utca 23, I. Et., Gede Kazinczy-utca. 79637

Herrenzimmer, feinerer Gelegenheitskauf, Polstermöbel mit Rosenholz eingelegt, Büchereinrichtungen, Eichenarmaturen, Schreibtisch mit Glasplatte, Schreibstühle billig zu haben. Király-utca 47, I. 11, vis-à-vis der Theatereinfahrt. 79639

Deutsches Reichsbrotbuch 1910, 8 Bde, billig zu verkaufen. VI., Andrassy-ut 91, II. 11. 79597

Visszamaradt modern világos hálószoba tojlettel és barna ebédőberendezés részbe foglalt úveggel féláron eladó. Népszínház-utca 12., asztalos. 51251

Veszek, eladok mindenféle butorokat. Levelezési értesítésre jövök. Barth, Izabella-utca 39. 51247

Maschinen

Gözegek. Egy 30, továbbá egy 20 tenyleges loerót kifejtő Robey angol compound, végre egy magyar gazdasági névleg 20 loerejű festabil gözegek, használt, azonban gyárilag legkifogástalanabbul kijavitott állapotban, azonnali szállásra ajánl Szücs Ödön cég, Budapest, Nagymező-utca 66. 36394

Mehrere Dampfmaschinen, Lokomobile, Sauggasanlagen, wenig gebraucht, Vergrößerung möglich. Könyv- und Maschinenhandlung, Lipót-körút 28. 38430

Mozgósínház-gépbereendezést, saját dynamoval szállítottok. Gärtner B., okl. gépészmérnök, Budapest, VI., Gyár-utca 1. 36402

Modern lakások, 4-5 szobások, kiadók Fehérvári-ut 54a számú házbán. 79632

Zu vermieten sofort bis 1. Februar 1911 IV., Kristof-ter 6 der ganze I. Stod, und theilweise, für Geschäft oder Wohnung. 79633

Musik.

Kurzcs Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur beibehaltene Fabrikate, darunter Winkelmann, Bösendorfer, Bechstein, Erard, Gabeau u. am liebsten zu kaufen und auszuleihen in der renommirten Klavierhandlung Lage Keresztely, Váci-körút 21 (paradvar), Stimmungen und Reparaturen billig und fachgemäß. 39591

Umfang erhalten Sie den neuen Preiskatalog von Wagners Musikhaus, Josefstr. 15. 38598

Harmonium, wunderbaren Orgelton, preiswürdig zu verkaufen. Wagner, Josefstr. 15. 38599

Piano, korszthoros, párisi gyártmány, gyönyörű hanggal, eredeti tölgyfa, világos, kezelett eladó. Kádár-utca 6, III. 20. 35992

Wohnungen.

Modern olcsó lakások azonnal, február vagy május negyede kiadók. I., Márvány-utca 27. 39627

Modern új házbán kisebb nagyobb lakások és sarak böhelyiség azonnal kiadó. VIII., Kun- és Alföldi-utca sarak. 51062

Edény möblirtes Stenitricus Gassenzimmer mit Balkon und separatem Eingang vermietet an einen oder zwei Herren funderloes Ehepaar. IX., Erkel-u. 13. I. 10. 79536

Zwei Gassenzimmer, Wohnzimmer leer, separater Eingang, geeignet für Bureau oder als Gargonwohnung, per sofort zu vermieten. Akaczia-utca 49, Hausmeister. 79643

Kétszobás utcai lakások azonnal vagy február 1-ére olcsón kiadók. Pacsirtamező-utca 29. 34235

Kétszobás lakás összes melékelyiségekkel olcsón azonnal átadó. Nador, Allos-ut 1. 35991

Budán, Ostrom-utca 29 (Széna-ter mellett) új bérpalotában elegáns modern 4 szobás utcai lakások azonnala, illetve február vagy május elsejére kiadók. Minden emeleten csupán egy szeparált lakás. Ugyanott müterem lakással, valamint üzletek kiadók. 38442

Wohnungen, möblirt Zimmer, Geschäftslokalitäten, Fabrikräume allerbilligst vermietet. Székely, Hausinspektor, verlässlicher Wohnungsvermittler, Königsgasse 41. 51246

Keine Gargonwohnung, Wohnzimmer, schönes Zimmer, Badezimmer, Kuchend., Gasbeleuchtung, sofort oder 15. d. zu vergeben für 1-2 Personen. Preis 50 Kronen. Dálnok-utca 22, II. 4. 51247

Zwei Zimmer, nett möblirt, separirt, als Miethquartier. Zuführten mit Preisangabe an „Mars“ Hauptpostlagernd. 51253

Wohnung, Meeser-utca 8, erster Stod, drei Minuten zur Elektrischen, fünf Minuten zur Margarethenbrücke, bis vom 15. Dezember eine schöne Gassenwohnung, drei Zimmer, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Küche, Kammer u. zu vermieten. Neues Haus, mit Elektrisch und Gasbeleuchtung. Näheres beim Hausinspektor. 79400

Stellen-Gesuche

Allerlei Personal kann man bekommen sofort. Einmündung bei der Administration Országos Pályázati Közlöny, Josefstr. 38. 34257

500-1000 korona tiszteletdíj (diszkreczió), ki egy merlegépes, perfekt, nős, 34 éves könyvelőnek megfelelő állást szerez. Ajánlatok J. M. 563 a kiadóba. 79563

Zufassantenstelle suche ich bei größerer Unternehmung. Gute Kenntnisse, eventuell Kaution. Anträge erbeten unter „P. 3. 618“ an die Exp. 79618

Eine sprachkundige Dame wünscht Posten als Geschäftsführerin in loco. Dörfelgasse 55, Partener 4, Schulhof. 79607

Füchtiger Kohleber u. Schafwolle-Einführer und Manipulant, vertritt in ungarischer, deutscher Korrespondenz und Buchhaltung, sucht Anstellung. Gest. Anträge erbeten unter „Tren 516“ an die Exp. 79516

Intelligens elárúsitóné, pénzürtkezelésben jártas, magyar, német, részben angol nyelvet bírja, állást keres. Vörösmarty-utca 67-71. IV. 29. 38445

Deutsches Bureaufräulein, perfekte Stenographie und Maschinen-schreiberin, sucht Stelle per sofort in größerem Handels- oder Bankhaus. Gest. Anträge erbeten an S. M., VIII., Nagyturvaros-utca 5, huzfénygelökhöz. 79543

Deutsche Kammerjungfer aus Graz, die gut schneidert, empfiehlt sich. Hotel Adria, Zimmer 68, III. Stod. 51248

Realitäten

Kaufe um jeden Preis Familienhäuser in Ofen. Ujvidék, II., Kanászgasse 12. 51181

Büzs gyárak területén 300-500 ölecs telek gyarépítés céljából kerestetik. Direkt ajánlatokat deczember hó 6-ig „Vasut, hajó“ alatt a kiadóba. 34279

Tavaszi építésre több 200 és 400 négyszögöles telkek Erzsébet királyné-ut végállomásánál, kövasut mellett, 20, 25 és 30 kor. eladó. Bövebb felvilágosítást személyesen Keleti kavéház pénztárnál, Baross-ter, delután 1 és 3 óra között. 79604

Ein Parterre-Haus wird zu kaufen gesucht. Anträge nur direkt von Eigenthümern unter „Kaufmann 124“ an Blodner's Annoncen-Bureau, Semmelweis-utca. 34308

Csanádi Török Gerő, Budapest, Népszínház-utca 12, alapítva 1891. Telefon 141-04. Házak, birtokok, telkek, valamint minden szakmabeli üzletek közvetítő adás és vételi irodája. 51185

Sager-Grund gesucht, ca 1200 qm., kleines Gebäude nöthwendig. Gegen Lehel-utca und Külső Váci-ut. Briefe mit genauen Angaben unter „Rauf oder Rauf 4219“ an Gasparstein und Vogler, Dorotya-utca 11. 36398

Gethaus in Pestubhely, am belebtestem Punkt, mit schönem Zetelen, 2400 Kronen Hauszins tragend, ist preiswürdig zu verkaufen. Kaufmit in Ujvidék-Geschäft Pestubhely, (Széchenyi-telep.) 51242

Telket veszek IV., V., VI., VII. kerületben 180-220 négyszögöles nagyságban. Ugyanokét díjazok. Leveleket „Háztelek 124218“ jeligével Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, intézendők. 38443

Mietlung und Vermietlung

Lakatosmühelynek alkalmas világs helyiséget keresek. Ajánlatok bérösszeg megjelölésével: Fejer, Teréz-körút 39. 51249

Geschäftslokal am Waitznering, dazu 2 Zimmer und Küche, 2 Anslagen, 6 Meter lang, 3 Meter breit, Zins 1600 K., Abtriffsgeld 1200 K., sofort zu vermieten. Huszár, Zrinyi-utca 1. Telefon. 79645

Diverse

Ratten, Mäuse, auch Feldmäuse tödtende giftige „Wulfen-Würfel“. Originalpatent 3, 6 u. 10 Kronen, nebst Anleitung beim Gebrauche: Reiner Gész, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 35. Telephon. Gründliche Anweisung billigt. bei Garantie! 78662

Babaárjegyzéket kérjen az Első Magyar Játékabagyártól, Szegényház-ter 5. Babajavítás is. 35080

Ratten, Mäusevergiftungsbacillen „Ratin“ (kein Gift). Berügt auch Feldmäuse, Hamster und Ziechenmause. Preis jeft gratis. Ratin Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 79519

Zeitung- und Manufakturpapier ist um 14 Kronen per Meterzentner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 12 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp. d. Bl. 79603

Zwei tüchtige Ingenieure übernehmen Privatarbeit. Langjährige Praxis und reiche Erfahrungen im Dampf- (Schiffs-) allgemeinen Maschinen- und Transmissionsbau vorbürgen durchaus vertrauenswürdig Leistungen. Gest. Zuschriften unter „Technik 608“ an die Exp. 79603

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenten, diplomirter Hebamme unter Direction. Wollner Emma, Wesselényi-utca 28, II. Stod 12, Stiegenzimmer. Separate Einbindungszimmer. 79544

Geschichte Wiener Masserie empfiehlt sich. Maria-utca 28, Parter 7. 51091

Intelligente deutsche Masserie empfiehlt sich. Révay-utca 14, I. 11. 38433

Wiener Masserie, Manufaktur empfiehlt sich. Hajós-utca 43, II. 16/a. 79561

Harutos bantalmak hatásos és kellemes gyógyszer a Róthy-féle csukorka, melyet pemetefübol készít Réthy Béla gyógyszerész, Békéscsaba. Gyógyszerárakban kapható. 39297

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 1. Dezember. An der Vorbörsen war das Geschäft anfangs ruhig, später kam auf die Besserung des Geldmarktes und auf bessere auswärtige Berichte eine feste Tendenz zum Vorschein. Ungarische Kredit und Hypothekbank wurden von der Spekulation bevorzugt und waren einige Kronen höher. Letztere konnten auf Realisationen den erhöhten Kurs nicht behaupten. Höher waren außerdem Oesterreichische Kredit, Ungarische Bank und Eskomptebank. Kronenrente erhöhten sich bis 92 K. 5 H. Auf dem Lokalmarkt blieben beide Straßenbahnen behauptet. Höher waren Athenäum, Ungarische Gasglühlicht, Ungarische Elektrizität und Landwirtschaftliche Maschinenfabrik. Verkehr war noch in Neufister Ziegelei, Steinbrucher Dampfziegelei und Asphalt. An der Mittagsbörse stimulirte die Diskontermäßigung der Bank von England. In beiden Kreditaktien war lebhaftes Geschäft bei weiter erhöhten Kursen. Die Kurse der übrigen Werthe blieben bei ruhigem Geschäft behauptet. Auf dem Lokalmarkt blieb das Geschäft bei geringfügigen Kursveränderungen in engen Grenzen. Lehhafter umgesetzt waren beide Straßenbahnen, Neufister Ziegelei, Asphalt, Athenäum und Allgemeine Sparkasse.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 858 bis 862, Oesterreichische Kreditaktien zu 668.50 bis 670.50, Hypothekbankaktien zu 509.75 bis 507.50, Eskomptebankaktien zu 603 bis 603.25, Straßenbahnaktien zu 758 bis 759, Stadtbahnaktien zu 397.50, Rimamuränger Aktien zu 676.50 bis 677, ungarische Kronenrente zu 92.02 1/2 bis 92.05, Ungarische Bank und Handelsbankaktien zu 752 bis 752.75, Agrarbankaktien zu 515 bis 515.75, Neufister Ziegelei-Aktien zu 440 bis 443, Asphaltaktien zu 220, Landwirtschaftliche Maschinenfabrikaktien zu 425 bis 426, Steinbrucher Dampfziegelei-Aktien zu 1915 bis 1925, Gasglühlichtaktien 772, Athenäumaktien zu 380, Ungarische Elektrizitätsgesellschafts-Aktien zu 453 bis 453.50, Obergerungarische Berg und Hütten zu 600.

An der Mittagsbörse wurden gehandelt: Ungarische Kronenrente zu 92 bis 92.05, Kommerzialbankaktien zu 3916, Danubiusaktien zu 497, Neufister Ziegelei-Aktien zu 441 bis 445, Asphalt-Aktien zu 219, Leopoldstädter Sparasse-Aktien zu 203, Boecserer Cementaktien zu 746 bis 747, Vereinigte Ziegel- und Cementaktien zu 330, Obergerungarische Berg- und Hüttenaktien zu 598 bis 603, Athenäum-Aktien zu 378 bis 379, Franklin-Aktien ex Coupon zu 608, Landwirtschaftliche Maschinenfabrikaktien zu 426 bis 427, Ganzliche Eisenwerkeaktien zu 4025 bis 4045.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 861.75 bis 863.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 506.75 bis 508, Ungarische Eskomptebankaktien zu 603 bis 603.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 670.25 bis 672.25, Straßenbahnaktien zu 758.50 bis 757.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 398, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 751.25 bis 753.25, ungarische Kronenrente zu 91.85 bis 92, Lombarden zu 115, Ungarische Bank und Handelsbankaktien zu 752 bis 750, Vaterländische Bank zu 306 bis 308.

Zur Erklärung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.25.

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo Dezember von 18 K. bis 20 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf bessere Berliner Notierungen und auf lokale Käufe fest. Die Kurse haben sich bei mäßigem Geschäft etwas gebessert. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 863.25 bis 863.75, Straßenbahnaktien zu 757.50 bis 758.50, Danubiusaktien zu 495. Zum Schluß blieben: Ungarische Kreditbankaktien zu 863.50, Straßenbahnaktien zu 758.25.

Wiener Effektenbörse. 1. Dezember. Die freundliche Stimmung, die im gestrigen Verkehr wieder zur Geltung gekommen war, hat sich auch an der heutigen Börse im vollen Maße erhalten, da die fortschreitende Erleichterung in den internationalen Geldverhältnissen und insbesondere die Mittheilung, daß eine Zinsfußermäßigung der Bank von England in nächster Zeit wahrscheinlich geworden sei, die günstigere Auffassung weiter anregten und auch die zuverlässigere Beurtheilung der hiesigen parlamentarischen Situation durch die Nachrichten über den Stand der deutsch-czechischen Konferenzen neuerdings bekräftigt wurde. Die abermalige Ermattung Newyorks blieb hierbei, wenn sie auch anfangs zur Zurückhaltung veranlaßte, ohne Einfluß auf die Tendenz, da sie nur hauptsächlich mit den internen Verhältnissen des dortigen Marktes und nicht mit den Wirtschaftsaussichten Amerikas in Verbindung gebracht wurde. In den Vordergrund des Interesses waren abermals die Banfpapiere gestellt, für welche im Allgemeinen günstigere Schätzungen der Geschäftsergebnisse ins Treffen

geführt wurden, und von denen insbesondere beide Kreditaktien, in denen größere lokale und Budapester Käufe vorgenommen wurden, den Gegenstand reger Umsätze bildeten. Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Kronenrente, Grundrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1864er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Semmering-Gebirgsbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.—, Ungarische Kreditaktien 864.50, Ungarische Bankaktien 316.50, Bankverein 556.—, Unionbank 636.—, Länderbank 533.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 753.50, Lombarden 115.50, Tabakaktien 371.50, Rimamuränger 675.25, Alpine-Aktien 771.50, Mairernte 93.35, ungarische Kronenrente 92.05, Russen 103.85, Türkenlose 256.25, Marknoten 117.60 per Kasse, 117.62 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.05.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 1. Dezember. Bei eingegengtem Verkehr eröffnete die Börse in schwächerer Haltung, da die neuerlichen Rückgänge an der gestrigen Newyorker Börse und die enttäuschenden Meldungen vom amerikanischen Eisenmarkt verstimmt. Einen ungünstigen Einfluß übten auch die Meldungen über die Lohnbewegung im Ruhrgebiet aus. Stärkeren Einbußen unterlagen jedoch nur amerikanische Bahnen, Montan- und Elektrizitätsaktien. Gedrückt lagen ferner Lombarden auf Wiener Abgaben, während die sonstigen österreichischen Werthe sich im Einklang mit Wien durch Festigkeit auszeichneten. Von Renten sprachen sich Russen und Türkenlose fester aus, namentlich erstere. Nach trägen, von weiteren Kursabbröckelungen auf dem Montanmarkte begleitetem Verlauf konnte sich die Börse in Folge der Ermäßigung der englischen Bankrate schließlich leicht befestigen. Die Grundstimmung aber blieb nach wie vor lustlos. Die Industriewerthe des Kassenmarktes mit Ausnahme der chemischen Werthe lagen meist schwächer. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 1. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 93.30, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 93.50, österreichische Kreditaktien 211.12, ungarische Kronenrente 91.80, Südbahn 21.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.40, Wiener Wechselkurs 84.92 1/2, 4prozentige neue russische Anleihe 94.60, italienische Rente —, Diskontokommandit 193.60, Allg. Elektr. Edison 266.20, Dynamit-Truht 178.—, Gelsenkirchner 211.50, Harpener 185.—, Laurahütte 170.80, unisirtirte Türken 93.— — Befestigt.

Berlin, 1. Dezember. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 211.—, Südbahn 21.20, Oesterr.-ungarische Staatsbahn 161.25. — Lustlos.

Samburg, 1. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 96.60, österreichische Kreditaktien 211.—, 1860er Lose 175.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 160.25, Südbahn 21.40, italienische Rente 103.20, 4prozentige österreichische Goldrente 99.10, 4prozentige ungarische Goldrente 94.— — Fest.

Paris, 1. Dezember. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 97.87, österreichische Goldrente 99.95, ungar. Goldrente 96.60, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 570.50, 3 1/2prozentige italienische Rente 104.15, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 282.—, fünfprozentige Marokkaner 526.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 97.40, 4prozent. konf. amort. Rumänen —, 4prozentige amort. Rumänen 1905 93.10, 5prozentige Russen 1906 104.75, 4 1/2prozentige Russen vom Jahre 1909 103.45, 4 1/2prozentige Serben 1906 —, 4prozent. spanische Exterieur 94.32, 4prozent. unisirtirte Türken 92.—, Türkenlose 217.75, Türkische Tabakaktien 376.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1375.—, Oest. Länderbank 579.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank 542.—, Banque de Paris 1870, Banque

Dttomane 674.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 667.—, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 633.—, Rio Tinto 17.43, Sucrerie d'Egypte 77.—, Tula 425.—, Urifänger Kohlen 185.—, Chartered 42.—, De Beers 451.50, East Rand 127.50, Jagersfontein 211.—, Transvaal Land Company 59.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 209.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.50, Wechsel auf Wien (kurz) 104.93, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 3/4, Wechsel auf die Schweiz kurz 1/8, Check auf London 252.95, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 1. Dezember. Effektiver Weizen war heute bei mäßigem Angebot und beschränkter Frage fester. Bei einem Umsatz von circa 9000 Meterzentnern waren Preise 5 H. bis 7 1/2 H. höher. Tageszufuhr in Weizen 40,838 Meterzentner. — Roggen ist ohne Verkehr ruhig. Prompt lieferbar notiren wir nominell Parität Budapest circa 7 K. 50 H. bis 7 K. 60 H. per Kasse. — Futtergerste tendirt bei knappem Angebot fest. Parität Budapest notiren wir 7 K. 10 H. bis 7 K. 35 H. per Kasse. — Hafer ist bei besserem Interresse fest; ab hier wird 8 K. bis 8 K. 50 H. per Kasse bezahlt. — Mais (alt) blieb unverändert und wurde zu 6 K. 70 H. bis 6 K. 80 H. ab hier gehandelt. — Neumaïs tendirt behauptet. Bahnparität Budapest notiren wir 5 K. 10 H. bis 5 K. 15 H. per prompt. Hier befindliche gesunde Waare erzielte 5 K. 40 H. bis 5 K. 45 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Stimmung heute fester. Die bessere Kauflust der Mühlen, der nur schwaches Effektivangebot gegenüber stand, und Klagen bezüglich des Frühhanbaues regten zu neuerlichen Meinungs- und Dedungskäufen an, umso mehr, als man in den letzten Tagen zu große Abgaben befürchtete zu haben scheint. Das Ausland tendirt ebenfalls angenehmer und die höheren Kurse gaben der Coullisse gleichfalls Anregung. Mais und Hafer konnten auch ansiehen, obwohl der Umsatz in diesen Artikeln nur mäßig blieb.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 1300 Mtr. 80.2 zu 11.55, 200 Mtr. 79.9 zu 11.45, 600 Mtr. 79.5 zu 11.40, 100 Mtr. 79 zu 11.50, 200 Mtr. 79 zu 11.40, 100 Mtr. 79 zu 11.30, 100 Mtr. 78.5 zu 11.45, 100 Mtr. 78.5 zu 11.45, 100 Mtr. 78.5 zu 11.30, 100 Mtr. 78.5 zu 11.15, 100 Mtr. 78 zu 11.45, 200 Mtr. 78 zu 11.35, 150 Mtr. 78 zu 11.20, 150 Mtr. 78 zu 11.37 1/2, 100 Mtr. 78 zu 11.05. — Pester Boden: 350 Mtr. 77 zu 11.20, 500 Mtr. 77 zu 11.15. — Kalocsaer: 2370 Mtr. 75.5 zu 11.15. — Weissenburger: 100 Mtr. 76.5 und 100 Mtr. 78.5 zu 11.15, 1400 Mtr. 75.8 zu 11.20, 250 Mtr. 75 zu 11.10. — Weissenburger: 100 Mtr. 78.5 zu 11.15, 100 Mtr. 77.5 zu 11. — Solnauer: 100 Mtr. 74 zu 10.50, Alles per drei Monate.

Hafer: 150 Mtr. zu 8.50, 100 Mtr. zu 8.50, 100 Mtr. zu 8.45, 300 Mtr. zu 8.25, 120 Mtr. zu 8.30, 100 Mtr. zu 8. Mes per Kasse.

Mtmais: 100 Mtr. zu 6.75 per Kasse.

Neumaïs: 100 Mtr. zu 5.62 1/2, per Kasse, 140 Mtr. zu 5.40 auf Wagen gelegt.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 10.96, 11.09; Weizen per Mai zu 10.92, 11; Weizen per Oktober zu 10.69, 10.67, 10.79; Roggen per Oktober zu 7.67, 7.68; Roggen per April zu 7.85, 7.89; Mais per Mai zu 5.60, 5.61, 5.59, 5.64; Hafer per April zu 8.35, 8.42.

Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilogr.): Weizen per April zu 11.07 Geld, 11.08 Waare; Weizen per Mai zu 11, Geld, 11.01 Waare; Weizen per Oktober zu 10.77 Geld, 10.78 Waare; Roggen per April zu 7.87 Geld, 7.88 Waare; Roggen per Oktober 7.68 Geld, 7.70 Waare; Hafer per April zu 8.41 Geld, 8.42 Waare; Mais per Mai zu 5.63 Geld, 5.64 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Theiß, Weissenburger, Pester Boden, Banater, Bácskaer.

Verlangen Sie gratis und franok meinen Christbaumschmuck- NEUHEITEN illustrirten Preisocourant. KISS LÁSZLÓ BUDAPEST, Batoross-utca 31/7. Telefon 54-96. Verkauf: en gros u. en detail

Ratten-, Mäusevertilgung bacillen. Ratin vertheilt eine spezielle Krankheit auch unter Feldmäuse, Hamster u. Ziermäuse u. vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Hausthiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. Ratin, Bakterien- u. Laboratorium. Budapest, Rottenstraße 22

Freitag, 2. Dezember 1910.

Table of grain prices: Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Columns include item name and price ranges.

Terminc.

Table of grain futures: Weizen per April 1911, Weizen per Mai 1911, etc.

Kartoffeln

Table of potato prices: effective Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm. Columns for white and red varieties.

Table of potato prices: zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken, effective Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.

Schiffsfracht auf Grund der vom 21. bis 26. November vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Affekuranz.

Wiener Frachtbörse vom 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Hinblick auf höheres Amerika und Budapest spricht sich auf dem hiesigen Plage die Tendenz fester aus.

Berlin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember 203.25, per Mai 203.25, Roggen per Dezember 147.25, per Mai 155.75.

Breslau, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco 19.20, alter —, gelber Weizen loco 19.10, alter —.

Paris, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 27.90, per Januar 27.90, per Januar-April 28.—, per März-Juni 27.56.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. November, Abends 6 Uhr, bis 30. November, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain arrivals and departures from Budapest. Columns: Getreide, Mehl, Total, Ankommen, Versendet.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefleisch wurde zu 166 K., dreistückiger Speck zu 144 K. per 100 Kgr. gehandelt. Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefleisch, Stadtware zu 166.— Geld.

Budapest, 1. Dezember. (Espiritus.) Rospiritus notirt Budapest loco K. 57.— Geld, K. 58.— Waare.

Wien, 1. Dezember. (Espiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 52 K. 80 H. bis 53 K. zu verzeichnen.

Köln, 1. Dezember. Rüböl loco Km 61.—

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 1. Dezember betrug: 1126 Stück Schlachtvieh, und zwar 848 Stück ungarische Ochsen, 189 Stück ungarische Kühe, 2 Stück Jungvieh, 50 Stück Stiere, 37 Stück Büffel.

Budapest, 1. Dezember. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 726 Stück Schweine, — Stück Ferkel, Nachtrieb 22 Stück Schweine, — Stück Ferkel, der heutige Auftrieb betrug 1205 Stück Schweine, 165 Stück Ferkel, zusammen 1053 Stück Schweine, 165 Stück Ferkel.

Köbánya, 1. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändler in Köbánya. Vorrath am 29. November 19,268 Stück. Am 30. November wurden aufgetrieben 630 Stück, abgetrieben 405 Stück, demnach verblieb am 1. Dezember ein Stand von 19,493 Stück.

Wiener Stechviehmarkt vom 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4370 Kälber, 1602 lebende Schweine, 2648 Weidner-Schweine, 439 Weidner-Schafe, 187 Lämmer.

lung gegen die Vorwoche nicht zu verzeichnen. — Man verkaufte: Weidner-Kälber von 84 H. bis 1 K. 8 H., Prima von 1 K. 10 H. bis 1 K. 36 H., lebende Fleischschweine von 1 K. 40 H. bis 1 K. 28 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 20 H. bis 1 K. 46 H., Ferkel von 1 K. 20 H. bis 1 K. 44 H., Ferkel von 1 K. 48 H. bis 1 K. 44 H., untergewichtige von 1 K. 48 H. bis 1 K. 52 H., Weidner-Schafe von 72 H. bis 1 K. 8 H. per Kilogramm, Lämmer von 16 K. bis 48 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 1. Dezember 1910, 7 Uhr Morgens. In Frankreich und in Italien ist es allgemein regnerisch. Im übrigen Europa weicht nur Rußland auf. — In Ungarn gab es in den letzten 24 Stunden in überwiegenden Theile des Nord, im mittleren und südlichen Theile des nördlichen Oberlands, in den Komitatlichen Theile des nördlichen Oberlands, dessen Menge jenseit der Donau, ferner an der Küste Regens, dessen Menge höchstens 5 Mm. betrug.

Table of weather reports for various stations: Station, Temperatur, Windrichtung, Bewölkung, Niederschlag.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 3, das Minimum hingegen 2 Gr. C.

Wasserstand.

Table of water levels: Station, Datum, Wasserstand (Centimeter).

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

VILÁGOSER COGNACFABRIK A.-G. MEDICINAL-COGNAC vorzüglich heilwirkend bei Magen-, Darm- und Fieberkrankheiten, Verdauungsstörungen, Tuberkulose, sowie bei Rekonvaleszenten.